



Doctoris Aureoli Paracelsi Labyrinthus vnd Irrgang der vermeinten Artzet. ;

<https://hdl.handle.net/1874/436757>

Doctoris Alu-
reoli Paracelsi

LABYRINTVS

vnd Irigang der vermein-
ten Arzet.

Item/

Siben Defensiones / oder
Schirmreden.

Item/

Von vrsprung vnd vrsachen des griess/sands/
vnd steins / so sich im menschen befin-
den / kurtzer begriff.

Durch D. Adam von Bodenstein
fleissig an tag geben.

*

* Ανεχε & απεχε *

Doctorum

et Magistrorum

LABYRINTHVS

et deinde

in

1611

et deinde

et deinde

1611

et deinde

et deinde

et deinde

et deinde

et deinde

Dem Besten/ Ehrenhafften
Herren Wernher Saler/ der
löblichen vhralten statt Soladurn
Cancellario/winsch ich viel
glücks vnd heils.

Ehrenhaffter/ fürnemer/
weiser herr/ wiewol als
zü wissen/ich mit allerley
vbungen vmbgeben vñ
vmbzügehen hab / so ist
mir dennoch vnmtigli-
chen/als bald ich etwas müß/ weil/ vñnd
fristung befinden / selbige zeit nicht anzü-
wenden inn erforschunge der vermögen-
heit natürlicher createn/welche dann von
dem almechtigen so wunderbarlich in ge-
wiffer zale/gewicht/ vnd masse / eingelei-
bet/ daß sich fürwar der mensch / so sich
vernunfft gebrauchet / nicht / wie solches
von nöten / gnügsam kan verwundern/
sondern züsprechen / quā admirabile est
nomen tuum in vniuersa terra: vrsach/
daß je merer er besücht/je weit merer vnd

ohne zal es dargegen anders vnd anders
befindet. Zu welcher speculation/practic/
vnd ergründung/mich niemands anders/
aufferhalb Göttlicher gnaden/gefüttert
menschlichs / dann der einig Theophras-
tus Paracelsus/ also daß/so ich seine phi-
losophiam mit den alten lehrern confes-
sier/befinden in ihm das corpus / in alten
aber einen vermeinten schatten: einen sat-
ten warhafften grund / bey den andern
ein eytelen wahn/ so fruchtlehr/ vnnnd ge-
gen diesen eben nur ein rectorische pluders-
mauß ist. Also als in allen Paracelsischen
belangent philosophiam / so auch hie in
diesen dreyen zusamment gefastenn/vnnnd
durch mich/euch zu ehren/auch gemeinen
stenden zu nutzbarkeit/uberlesen/ vnnnd in
offenen druck gegebenen büchern / erschei-
net. Nun aber viel alhie zuerkleren / wie
getreulich Theophrastus dem irgehen-
den arzet den stracken gerichtten weg zu-
kommen zu der medicin/vnnnd durch wel-
che bücher solchs gelernet werde/beschrei-
be: Item/was seiner leer vñ seiner person
widerwertige/ fürseckliche / halstarrige im
obij

obijcieren/vñ was massen er mit warheit
solche vnuerdiente auffgelegte schmach-
rede diluir vñ liquidir: Item/ wie gewal-
tiglich/nach der entschuldigung/warum
er andere causas vñd curas morborum
gesetzt/vilerley/ja vnzalbarlicher krank-
heiten originem/zulest garnach in dreyen
linien aller derselbigen generalen curam
gesetzt gar meisterlich/ist meines erach-
tens/ohne notwendigkeit/weil die libel-
len alle drey ringfügiger proportion im
lesen sein/bald drey vñd mermalen vber-
lesen/vñd in kurzer zeit/dardurch men-
nicklichen wol die argument fassen mög/
vñd sonderlich verstendige/gelerte/wol-
belesne/bey welchen solchen allen euch
der almechtig nicht geringen segen zuwo-
nen/sondern fürtreffliche gaben verlihen/
die ich andere loben vñd erzellen wil las-
sen/mit bitt/wollend diese büchlin euch
zulesen vñd zu defendirn lassen bevolchen
sein/die ich keins wegs etwas oder eini-
ges schencken dargegen zuerwarten/wie
vieler gebrauch/betlens sich reich zuma-
chen/ist/dedicir/sonders guter freund-

schafft vnd gesellschaft halben / vnd sonderlichen das ich euch Herrn / merer vrsach gebe / labores nostri Paracelsi zulesen / vnd darüber sich zuuerrundern. Ich werde wol anziehen / als ob ich grosse reichthumb durch solche editiones vnd dicationes erwerbe / sonstn wurde ich mich langist sectæ Paracelsicæ wider abthan haben / sprechents. Aber glaubents / das wieder billigkeit mir zugemessen werde / vnd das mich allein die einige warheit des rechten / waren / vnfelbaren grundes / so Theophrastus in philosophia vnd medicina füret / mich bey seinen scriptis zu bleiben bezwengt. Dann so ich die warheit sagen solt / vnd nur die grösssten Herren / der anderen geschweigen / ermeldendenen ich die kleiner vnd grösser Chirurgiam / item De natura rerum libros / etc. vnd andere bücher dedicirt / so ist zu beweisen / das sie mir keine gnad / freihait / pfennig noch hällers werd dargegen lassen begnadigen nach verehren / wiewol mich solche offenne bücher einzubinden eben viel geldes gekostet haben / will ges
schweigen

schweigen daß ich sie zübekommen/ vnd
in druck züfertigen vber achthunderet
gulden auß meinem seckel angewendet/
vnd in solchen mir kein sünde achtete zü
sein/wann etwas gnad oder ergöskigkeit
mir dargegen gleichwol/weil also hell ant
tag/als die sonn leuchtet / ist/ der vber
schwencfliche nuse / so allgemeiner Chri
stenheit darauff heruolget worden / vnn
wird teglich / in kriegens vnn friedens
zeite/etc. verfolgt were/ besonders von sol
chen großmechtigen / denen ichs presen
tiren lassen/vnd zügeschrieben / aber keine
hülffe zü entpfahen/vnd mir erst zügelegt
werden spötelichen von widersächern/daß
sich nit beflndet war sein/dz bedriebt mich
vñ verursacht euch meinem guten freund
vnter andern nur anzüz eigē. Es wer auch
kein wunder / wann solche erdichte bos
keiten mich vngeschlacht machten / vnn
zü grösserer hize bewegten / da ich doch
immer zü auß christliche gemüt bißanhärt/
sonders jemandis nomine züperstringirn/
die feder hart züschreiben enzogen / besse
rüg verhoffet. Aber secht was wüderbare

welt ist doch. Anno LXXiiij. im August
monat / kam mir von herren geschlecht
ein scharpffschreiben / wie das ich die me-
dicin zugesagt / mir bewust / zuschicken
vnd in gewisse orten / so an dem flusz Dra-
gelegen / zu antworten / wie ich dann zu
Bogen versprochen: Weil dann bald ein
jar vber solchen terminum geflossen / solt
ich des entpfangen salarium wiederschick-
en / oder anders erwarten / etc. Inunder
auff Johannis Baptiste entpfang ich
zwen missiuen / eine von Doctor Georg
Lengenfelder / datirt zu Nürnberg / die an-
dere von Doctore Georgio Thiburtio
gruomatter datirt zu Prag / etc. in welche
ich der kundtschafft / so ich soll anno 60.
zu Wien bey ihm gemacht haben werde
angmanet / vnd etwar vmbangespro-
chen / etc. Ja wiewol ich solchen herren
gern lieb / freundschaft / vnd dienst bewei-
sen wolt / so hab ich ihren kein mit wissen
nie gesehen / nichts zugesagt / schriftlich
nach mündlich bis in diese stund / bin
auch seidhar anno 51. zu Wien nie gewes-
sen / zu Bogen seidhar anno 60. etc. Was
nun

nun für ein schalck vnter meinem namen
herumber zeucht/ vnd der meines stands/
meiner wohnung / meines eheweibs vnnnd
finder gelegenheit der haushaltung/ also
gewaltig vnd verharzlich kan anzeigen/
als wann ichs were selbs (wie dann mir
zugeschriben/ich fürse wegē vnderlassen)
mag ich nicht wissen / wolt Gott er stien=
de von ihm selbs von solchem bedrug ab.
Dann ob er gleichwol sich mit der medi=
cin vnder solchem namen eindringt / vnd
etwan vielleicht merer weist in künften
dann ich / so wendet ers mit laster vnnnd
büberey an/bedriebt vnd bedreigt die leu=
te/ete. Da schet/ in was freuden ich den
cursum meines lebens zum teil anwende/
also das ich gnüg abzülenden die vnwar=
heit/so mir auffgedrochen würdet / vnnnd
lasset mich euch in freundschaftt alweg
beuolhen sein / so werde ich euch/wie bis=
anher für einen gelerten vnnnd solchen
mann / dessen sich billichen ein jede o=
brigkeit wol getrösten vnnnd befrewen
solt / auch fürhin vnnnd meinen auch als
ser Musarum guten freunde erkennen

vnd verehren. Datum Basel / den
sechsten tag Augusti anno 1574.

Adam von Bodenstein
philosophiæ & medi-
cine Doctor, ciuis
Basiliensis.

Register der tittel in
diesem büch.

- I**n dem ersten vnd höchsten büch
der arznei/in welchem ein jegli-
cher arzt sein kunst nemmen vnd
erfahren soll/das auß dem Heiligen geist
gehet. cap.1. fol. 8.
- Von dem andern büch der arznei / Da-
rauß der arzt lernen soll / welches das
firmament ist. cap.2. fol.12
- Von dem dritten büch d' arznei/welches
sein corpus in den elementen hat. cap.3
fol.16.
- Von dem büch Phisica/das da den phis-
sicum lernet dß corpus in microcosmo
erkennen/das ist das büch Anatomiae
maioris cap.4 fol.21
- Von dem büch der Alchimy / wie ohne
dasselbig der arzt kein arzt sein mag.
cap.5. fol.25.
- Von dem büch der arznei/ so Experien-
tia heisset/wie der arzt dasselbig erfah-
ren soll. cap.6. fol.30

Das büch von den natürlichen Apote-
ckern vnd ärzten. cap. 7. fol. 40

Von dem büch der Theorica Medical
wie die genommen soll werden. cap. 8.
fol. 40.

Von dem büch / wie die kunst Medicina
gefunden soll werden / nicht durch spec-
ulation / sonder durch gewisse offenz-
barung. cap. 9. fol. 45

Von dem büch / wie die arznei kompt
von der prima materia in vltimam
materiam. cap. 10. fol. 50

Von dem büch der gebärung der franck-
heiten / die rechte philosophi züerkenn-
nen. cap. 11. fol. 56

Beschluß rede. fol. 62

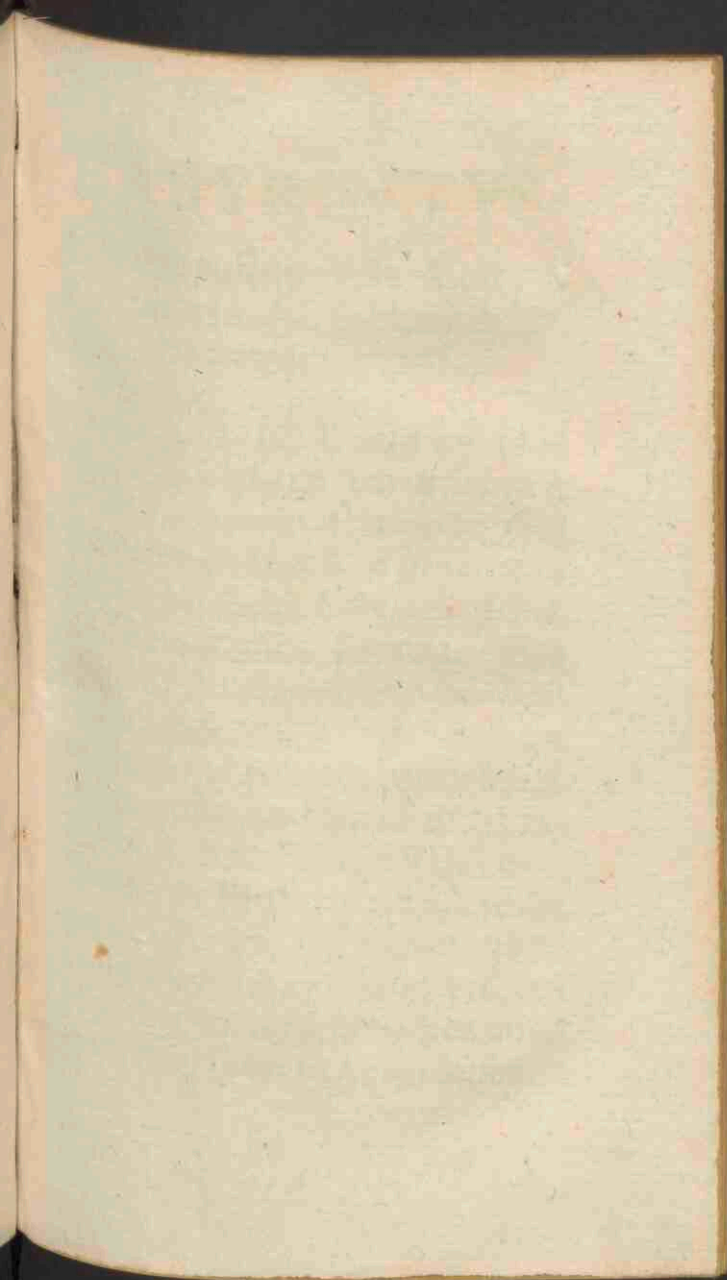
Kurze Chronica des lands Kärnten
fol. 64

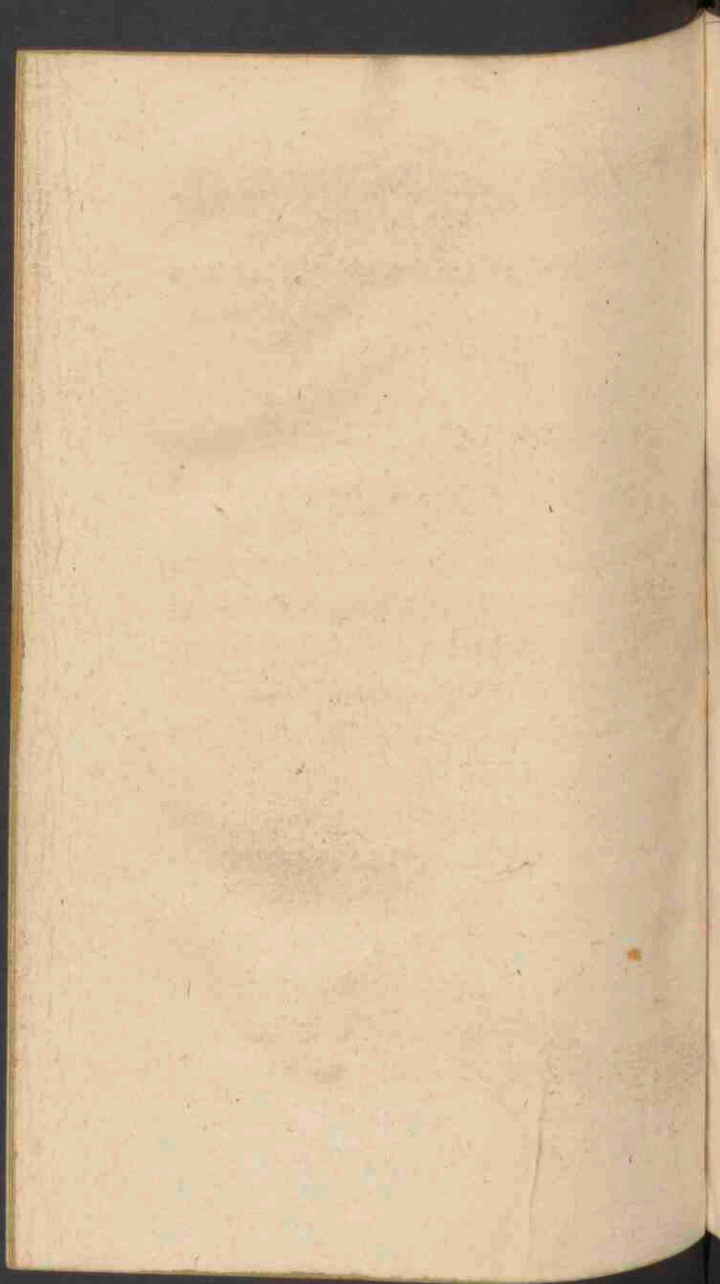
Defensiones Theophrasti contra ca-
lumnias Pseudomedicorum. fol. 75

Die Erste schirmrede inn erfindung der
neuwen medicin Doctoris Theophra-
sti fol. 75

Die ander defension betreffend die neu-
wen franckheiten vnd nomina. fol. 80
Die

Die dritte defension/ von den newen re- cepten.	fol. 86
Die vierde defension/ von wegen meines landfarens.	fol. 92
Die fünffte defension/ von entschlahung der falschen arzet vnnnd gesellschafte. fol. 97	
Die sechste defension/ zü entschuldigung die wunderliche weiß Theophrasti vñ zornig art.	fol. 103
Die siebende defension/ wie Theophra- stus auch nicht alles wissen könne vnd vermöge züthün/ das jetlichen not sey vnd were/	fol. 108
Beschluß rede.	fol. 112
Theophrasti Paracelsi tractaten von vr- sachen des sands/ griess/ vnd steins in creatures/ das ist/ von den Tartari- schen frantheiten vnd ihrer vrsach vñ vrsprung.	fol. 114
Tractatus secundus:	124
Tractatus tertius.	134
Tractatus quartus.	141
Tractatus quintus	154





LABYRINTVS

Theophrastus von Hoherheim den Hippocratischen Doctorn seinen grüß.

Als ich anzeig vß was büchern ich gelehret hab/dunckt mich es sey die zeit vnd stund zu gegen das billich beschehe/damit mancher auß dem wunder komme. So wissend nun lieben herren / das die bücher vnnnd euch vnnnd an mich / von den alten her gelangt mich gnugsam zu sein nicht geducht haben / Dann sie nit vollkommen / sonder ein vngewisse geschriffte / die mehr zu verführung dienet dann zum rechten schlichtigen weg / Welches mich auch genrsacht sie zuuerlassen.

Vorred.

Nun ist nicht minder/ein jünger
mag ohn ein meister nicht sein/
der jünger muß vom meister ler-
nen/ vnd das ist je vnd je in mir
gelegen/wa ich den meister find
der da lehre dieweil die scriben-
ten für meister nicht mögen ge-
acht werden/ Auff solchs hab
ich gedacht/wie wann kein buch
auff erden were/gar kein artzt/
wie müste gelernt werdē/ so be-
findt sich/ das die artzney ohne
menschliche meister / wol mag
gelehrnet werden/Wie aber vñ
in woz weg/ dz hab ich hie zusa-
mē gesetzt/ dieselbige bücher die
dan erfindūg aller künsten vnd
theorica vnn die recht hauptbü-
cher sind/Welche nu dieselbigent
volgt seind in disem buch her-
darauff nach / meniglicher wol
mag gedencckē vñ eigentlich wisa

sen/dz 8 mēsch / sein heil in mens-
schē nitsuchen so / als in einē mei-
ster / sondern dē menschē fahren
lassen / vnd suchen die hauptbü-
cher / in denselbigen volkōmien
zu werden / das ist der gantz
grundt zu wandlen inn dem na-
türlichen liecht / das der mensch
von jm selbst / vnnnd auß eigener
vernunfft nicht geben kan. Et
was gibt der mensch aber vnuol-
kōmlich / was vollkommen sein
sol das müß weiter gesucht wer-
den / nemlich bey dem brunnen
da alle rechtschaffne menschen
austrincken solten / Ob gleich
wol Gott / sant Petro vnd an-
dern heiligen geben hat gewalt
die teufel außzutreiben / die tod-
ten lebendig zu machē / 2c. so habē
sie nichts destoweniger solchen
gewalt niemands auch zu gebē /

Vorred.

das ist/ die lehre vnd vnderweissung von Gott/ dann wir auch von Gott vnnnd bey Gott/ das entpfahen müssen. Also ist es inn der artzney/ der mensch hat zugeben/ doch allein ein schlechte vnderweisung/ aber das volkommen muß auß dem liecht der natur genommen werden/ wie solliches von Gott die Aposteln auch entpfangen haben/ Dann ein exempel solt jr mercken/ Die apostel haben von ihnen selbst Christum nicht geprediget/ sonder durch den/ der mit fewrigē zungen inn inen geredt hat/ der ist der schulmeister gewesen/ Also ein solche schul ist auch bey den artzten zu haben/ daß das liecht der natur vnderweise den artzet/ auß der Philosophia / auß der Astronomia/ vnd nicht der mensch/

mensch für sich selbst/ in dē doch
dz natürlich liecht gar nicht ist/
vnd damit solchs wol von euch
verstanden werde/ hab ich mir
fürgenomēn zu sehen die haupt-
bücher/ des natürlichen liechts/
auff das jr sehendt/ wa die schul-
der Philosophilige/ vnnnd wie
die rechten bücher gesucht sol-
len werden/ Vermeint hiemit
es sey nicht not/ weiter die pa-
peirischē bücher anzunemēn vnd
bey euch so wenig als bey mir/
Dann einem jeden losen Predi-
ger seinē tandt zu hören kan nie-
manden auff dz end kōmen/ oder
die warheit finden/ in disen bü-
chern aber mag niemandt ver-
fürst werden/ dann in jnen ist al-
lein die warheit/ dieselbe durch
leset wie hernach volget/ Inn
jnen stehet geschrieben/ wie wir

Vorred.

allen vnseren Nächstē dienen
sollen vnd mögen mit seinem
nutz vnd nicht mit seinem scha-
den/ damit befelch ich euch wer
ir seiet die ir etwann Leibsorger
werdet/ die löblichen Herren in
der Gemein/ des Erzhertzoga-
thumbs Kernten / dieselbigē
Euch / als inn natürlicher hilff
verordnet / im trewlichstē las-
sen beuohlen zu sein / vnd sonder-
lich in ansehen der grossen liebe
vnd geneigten willen / so ihr bil-
lich gegen allen Franckē traget /
das dieselben erlediget werden /
Vñ seit eingedenck / des so Gott
gesagt hat / Der weiß mann
wirt nicht verachtē die artzney /
weil Gott in sonderheit da wir-
cket vnd wonet. Geben am er-
sten tag Augusti / im xxxviii.

Vor

Vorred in Labyrinthum Medico-
 dicorum Errantium Theophrasti von Hohenheim.

Darumb das irzgeht
 nichts soll/ vnd das einer
 im irzgang hin vñ her ge-
 het/weißt nit wa auß/ist
 vonnöten den heraus zu führen
 der hinein gangen ist/ Vñ damit dz
 der hinein will/ nicht hinein kom-
 me/ ist notwendig das fürkom-
 men werde/ dann also vil seind inn
 den irzgang kommen/ das zu erbar-
 men ist. Dann in der Religion der
 argney irzgehē vñ wissen/ist zweyer
 ley verstande/ vñ hat zweierley sec-
 ten in jme/ die da irz gehen/ vñ nicht
 wider kommen/ können weder den
 monoculum noch die pforten findē/
 seind verjret wie die blinden/ den
 gar nichts wissend ist/dise gehen vñ
 suchend/ haben nimmer kein endt/
 einem ist er ein schnecken heußlin/dē
 andern ein verworffner strang von

Vorred in

einem haspel/ vnd suchen das nicht
ist/ finden da nichts ist/ vnd finden
das/ das nichts ist. Andere seind/
die gehēd hinein biß sie in centrum
labyrinthi kommen/ so sie nun im
selbigen seind/ so ist der Monocu-
lus fundē/ den etliche heißen mi-
nothaurum/ So er gefunden wirt/
so ist er deren aller kōnig die bey
ime bleiben/ da regiert jetz das Mo-
noculatus mit irer scientia / Es ist
ein schwerer irrgang wen die kunst
irz gehet/ vñ so einer in der weißheit
irz gehet/ seind die böseste irrgeng/
vnd volgend die finsteristen.

Tu ist nicht minder/ die selbigen
bringen im irzgehn vil experiment
zu wegen/ denn also peregriniren sie
hin vnd wider/ vñnd doch nicht für
das thor hinaus/ machen mehr
schwindel auch irziges weder dise so
in die weite gehn zum finstern ster-
nen/ Sie finden in disem labyrinth
to experimenta experimentorum
vnd alle thollen Labyrinthhen. Wie
der

Der meister/also der schuler/Wie der
 schmid/also der zeug/Wie die kunst/
 also dz werck/Was vnder dem Mi-
 nothauro der dann der Monocus-
 lus ist/wonet/ist gar blindt/so ist's
 vonnöten/das der König bass sehe
 dann sein reich/So er nun bass se-
 hen muß/so müssen die andern sei-
 nes reichs einwoner/gar blind sein/
 so müssen auch blind sein/ihre stu-
 dia/ire doctrina/ihre opera/ire spe-
 culationes/ire sapientia/ire scientia/
 ire praxis/alles visitirē gehet irz on
 ein auge inn labyrinthum/zu dem
 daß das auge nichts sieht/sehen sie
 selbst auch nicht/zu dem irz gehn
 ist's noch böser/dann ob sie gleich
 wol sehē/vñ dē Minothauro gleich
 werendt/ist er deñoch allein mit dē
 einem auge/hat genug zu schaffen/
 dz er sich selbst vbersehe vñ die andre
 fahrē laß/dan ein aug sieht nur auff
 die seiten/das ander das ist finster.

Nun sehet ihr wie in künsten/inn
 der weißheit/im verstand/so schwer

Vorred

lich vnnnd schädlich ist/denen so das
im irthumb erwarten müssen/bis
sie zum rechten grund kömēt/dan
also vil hundert/vnd tausend irge-
hen/ die nimmer heraus können.
Sich haben die juden der Arzney
hoch berümpft/ vnnnd solcher lügen
schemen sie sich noch nicht/ Wie das
sie die elteste arzney haben/sey seind
die eltesten schelmē vnder ailen na-
tionē/Aber w3 ist jr arzney/ w3 ha-
ben sie/was thun sie/was können sie
auß iren büchern? mit den wercken
können sie nichts/weder vil betrie-
gen/sie seind Gott widerwertig/sei-
nem son vnnnd wort/Wie wolten sie
der natur so gerad genad haben/ so
jnen Gott die entzogen hat/vñ ver-
spottet/schendlich leut auß jenn ge-
macht/vnnnd all die bresthafftig an-
leib oder gut die jr schirmer seind vñ
mit jnē handlē/w3 sie guts könnē dz
habends vō frembdē/dan nit in der
arzney seind sie erzogen vnnnd ver-
ordnet von Gott/sonder auff Gott.

zu warten/ im allein zu dienen/ das
ist jr beruff gewesen/ woz sie sich wei-
ter vnderstanden haben/ ist falsch
vnd betrug/ den heiden ist die artz-
ney geben/ die seind die eltesten artz-

Also hat geuolgt/ das die Grie-
chen angefangen haben in die artz-
ney gewaltig zu fallen/ vnd das vñ
viler vrsach willen/ aber mit lügen
so gar vbercilt/ das sich die Arabes
vnderstanden haben/ in derselbigē
mehrer zuhandlen/ sa alle ander na-
tiones/ Also gehts wie in allē dingē
je mehr wirz ihe höher der irgang/
dan des menschē verstand gibts nie
es muß sie allein gebē d jenig in des
hand sie ist/ Demnach seind kōmen
die Christen als die letsten vnd ha-
ben sich aber inn den irgang auch
eingelassen in selbigen zu trettē/ die
letsten werden aber die besten/ die er-
stē habē gefelet vñ wenig genützet/
ligt fūrt hin an den letzte sonst wirt
es alles versumpt sein/ Darumb den
irgang zu entdecken/ woher sein vr-
sprung

in Labyrinthum.

Sprung/ist auff diß mal verfaßt such
die rechter bücher anzuzeigen/ inn
denen die irwege mügē erkānt wer
den/ vnd geurtheilt/vnnd den weg
anzufahen der nicht zu dem einau/
gigen Minochaurō/sonder zu dem
mit dreien augen/beschlossen inn ei/
ner Gottheit laittet vnd inn dem/
selbigen wege zu handeln vnnd
wandlen wirdt erkläret/vnnd wel/
cher inn dem selbigen wandelt/der
ist selig/ Der selig ist ohn irsal/
ohn betrug vnd ohn falsch
in seinem hertzen.

Theo



Vorred an leser!

7

Theophrastus dem Leser
seinen gruß.

Dieweil nun leser das ges
schrey vber mich gehet / ich sey
der/der da in die arznei falle/vnd
steige nicht zur rechten thür hinein wie sich
gebürt/ so will gegen dir ich mich verant
worten/vnnd das also/Sag mir/welches
ist zur rechten thür hineingangen inn die
Arznei? durch dē Auicenam/Galenum/
Mesue/Rasim/ &c. oder durch das liecht
der natur/dann da seind zwen eingäng/
einander eingang ist inn den bemelten bü
chern/ein ander eingang ist in der natur.
Ob nun nicht billich sey leser/das da ein
auffsehen gehalten werde/welche thür der
eingang sey/welche nicht/Vnd diß ist die
rechte thür/die das liecht der natur ist/des
ander ist oben zum tuch hinein gestie
gen/dise stimmen nicht zu sammen/ an
ders seind die codices scribentium / an
ders dz lumen naturæ/anders das lumen
apothecariorum/So sie nu nicht eins we
ges seind/vnd doch der recht weg inn dem
ein

Vorred

einen legen muß / acht ich das Buch sey
das recht das Gott selbst geben geschrie-
ben dictiert vñnd gesetzt hat / Die an-
dern bücher nach irem beduncken in dem
consilio / opiniones / geben so vil sie möge /
Das / leser ist dir wol zu wissen / das allein
von einem außgehet die kunst der arznei /
als nemlich von Gott / Nun muß einmal
vom selbigen der grund herfließen / diser
sagt also / er hab die arznei wunderbar-
lich beschaffen. Was ist das geredt / als al-
lein er hat sie inn das buch geschrieben da
suchs / da liß es / da findest du es / Vñnd der
weiß mann wirt nicht scheuchen / das ist er
wirt die arznei brauchen / ist er von Gott /
Dann diemandts ist weiß / als allein der
in Gottes wercken kein scheuchen hat / der
aber scheuhet ihn der arznei / inn dem ist
Got nicht / auch die arznei nicht / Dann
wa weißheit Gottes nit ist / da ist auch der
nicht / von dem sie außgehet / Also auch
wilt du ein arzt werden am ersten such die
arznei da sie ist bistu weiß vñnd erspecu-
lier keine von dir selbst / dann sie ist nicht
rethorica / noch partes orationis / da nichts
in sey / Da sie geschrieben stehet da suchs
so

zum Leser.

8

So irrest du nicht/ alle bücher so gemacht
sein/ was concordiert in das liecht der na-
tur das besteht vnd krafftet/ was aber inn
das nicht concordiert/ das ist ein Labyrinth/
thus/ der kein gewissen eingang noch auß-
gang hat. Vil meinen sie habē geschriebe
auß dem liecht der natur/ vnnnd ist nichts/
Etwas haben sie/ aber zu frü im irgang
gangen/ Ich achte sie haben entlehnet
von denen den Gott gnad geben hat et-
was / vnnnd die selbigen vntertruckende
das Perlin im irgang funden / dann es
ist vnder die sew kommen.

Darufft leser dermassen lise/ das die rech-
ten bücher des ersten arzts gelesen werde/
inn denen alle arznei stehet/ der erleuchte
allein/ vnnnd geistet welchem er will/
ohne jme ist nichts was ist.

Vale,

Das erste Capitel/ Von
dem ersten vnd höchsten buch
der artzney inn welchem ein jeg-
licher artzt/sein kunst nemmen vnd erfas-
ren soll/das auß dem Heiligen
Geist gehet.

DAls höchst vnd
das erst buch aller
artzney / heist sa-
pientia vnd ohne
das buch wirt kei-
ner nichts frucht-
barlich außrichten/ Vñ das ist sa-
pientia/das einer wisse vnd nit mei-
ne/ also/ das er alle ding verstehe
vnd mit vernunft gebrauche/ vnd
das es ein vernunft vnd weißheit
sey/ohn thorheit/ohn nartheit/ohn
irrsal / ohn zweiffel / Sonder der
recht weg / der rechte grundt/ der
recht verstandt/ vnd das recht er-
messen vñ erwegen/ein jetlichs ding
inn seiner wag trage/ Dann in dem
selbit

gē buch ist der grund vñ warheit/ al
 ler dingē erkantnuß/ vñ werden alle
 ding geregirt/ gefürt/ vñ in jr vol
 kōmēheit gebracht/ vñ dz buch ist in
 Gott selbst. Dan̄ allein bey dem der
 alle ding geschaffen hat/ bey demsel
 bigē ligt die weißheit vñ der grund
 in allen dingen/ durch in wissen wir
 weißlich zuhandlē in allem dē/ in dē
 wir wandlen sollen/ vñ one jne wis
 sen wir keinerley zu regiern/ zu fūre/
 zu gebrauchen/ wie es sein soll/ One
 jne ist es alles ein narheit/ Zu glei
 cher weiß wie die son̄ auff vns schei
 net/ also müssen auch die künst vō o
 bē herab auff vns schinē/ dan̄ wz ist
 weißheit/ als allein die künst/ dz ein
 jechlicher sein thun/ sein officiū/ recht
 wisse vnd bekenne/ Vnd das mögen
 wir als wenig habē auß vns selber/
 als wenig wir tag vnd nacht/ som
 mer vnd winter haben mögen/ Vñ
 ob gleich wol die argney natürlich
 ist/ das ist/ sie ist bey vns auff der er
 den/ als das argentum viuum/ als

Labyrinthus

guaiacum/ &c. So muß sie doch von
 dem höchsten buch vns gezeigt wer
 den/ also das wir durch dasselbige
 lehren/ was in jr sey/ wie es in jr sey/
 wie es von der erden genommen sol
 werden/ wie den kranckē zu gebrau
 chen vnnnd welchen krancken/ dann
 das ganz corpus ist kein arznei/ es
 ist die erden/ Das ist die arznei die
 im corpus ist/ das die erden/ blut vñ
 fleisch nicht wissen/ auß dem dann
 volgt/ das die arznei auß dem geist
 fließen muß/ der inn dem menschen
 ist/ Welcher von dem ist/ zu dem er
 wider gehet/ der selbig ist demon
 strator medicinae/ Also auff solches
 volgt/ das die erste lehr vnnnd erfor
 schung ist/ das wir am erste solle su
 chen/ das reich Gottes/ da ligt der
 schatz/ die schul des grunds der weis
 heit/ eines jetlichen menschen in sei
 nem officio. Demnach werden vns
 alle ding gebē / dan so wir suchē/ an
 klopfen/ bittē für dz reich Gottes/
 mag nichts edlers sein/ Wir seind jr
 disch

Disch leut mit einander/vnd habent
 nichts in der Schul der erden/dann
 thorheit/ Darumb werden wir ge-
 wiß sein zu suchē im Reich Gottes/
 in dem alle weißheit ligt/ Des spru-
 ches mag sich der arzt nicht erweh-
 ren/ ob er gleich wol vermeint die
 natur sey nicht im reich Gottes/so
 meint er falsch/dann sie kompt von
 Gott/ Vnd ob schon der vngleubig
 ein arzt ist/ ohn suchung des reichs
 Gottes/so wirts doch vermeint/oh-
 ne Gott wirdt nichts/ Der geist gei-
 stet wa er wil/ist niemandt eigen/ er
 hat sein freien willen/ darumb muß
 der arzt sein principia bey dē selbē
 nemen/ dann on jne ist er nichts als
 ein Pseudomedicus/ vnd ein errant
 eines fliegenden geists/ Sonder wil
 er lehren die warheit der kunst/ so
 muß er also einen eingang machen/
 vnd so er nit also eingehet/so lehr-
 net er für vnd für/ vnd mag auff
 kein endt der warheit kommen/ Als
 Paulus genugsam meldet vñ vnter

Labyrinthus

richt gibt meniglichen auß welche
ein jetlicher sein weißheit nemen sol.

Dann gebrist einem arzt kunst/
das ist weißheit/ so such ers wie jhr
der apostel Jacobus lehret/natür
liche krafft zu erfahren/von Gott/vñ
die verborgene misteria /des sol sich
niemandts befrembdē/ das ich sag/
das Gott das erste Buch sey/dann
vrsach/ wer erkennt die arbeit am
besten/denn der sie gemacht hat/der
weiß derselbigen arbeit krafft hin/
zu zugeben vnd anzuzeigen. Wer
ist nu der die arznei gemacht hat/
anders als allein Gott/Wer ist dan
der sie wisse als allein Gott/ Nun
fließets auß jme als die werme von
der sonen so die blüe herfür treibet/
Also sollē vnser weißheit auß Gott
auch fließen/weil nichts auff erdtē
reich gefunden worden / das nicht
durch Gott an vns gelanget ha
be/ Er hats alles in seiner handt be
halten/wollen wirs auß der handt be
nemmē/es muß durch bitten gesche
hen/

hen/durch suchen vñ durch anklopff
 fen/also gehet der weg in die schule/
 dann mit gewalt/mit stelen/mit ver
 quittern / schaffen wir da nichts/
 Dann der so vns geheissen hat bit
 ten vmb das täglich brot/ der heist
 vns auch bittē vmb das/dz mehr ist
 dann das brot/dann nicht allein im
 brot ist vnser leben/ sonder auch in
 den künsten vnd weißheiten/ die da
 außgehen von dem munde Gottes/
 In dem selbigen sollen wir vns fül
 len/vnd die bauchfülle für tödtlich
 achten/die ander ewig/dann die ge
 lehrte seind/werden scheinen im reich
 Gottes/wie der schein der sonnen.

Dise lehr muß auß Gott gehen/
 Also ist ein jegliche volkomene gab
 von Gott der vns heist bittē/ suchē
 vnd anklopffen/ Vnd sagt was wir
 in seinem nammen bitten/das wer
 den wir erlangen/ Darauf nu vol
 get/das vns nicht stein oder schlan
 gen für brot geben werden/sonder
 ein bessers/nu sol ein jeglicher natur

Labyrinthus

licher schuler wissen/ das er in solli-
cher gestalt die natur erfahre muß/
dann das wort/da Christus spricht/
lehret von mir/muß erfüllt werde/
Alles was ohne jne erfunden wirt/
ist alles ein blindes/ ein finsternuß
ohne liecht. Also müssen die secre-
ta vnnnd misteria der natur inn vns
kōmen/Also werde vns die magna-
lia Gottes offenbart/Also kommen
herfür die arcana naturæ/ Durch
den der sie inn die natur gelegt hat/
der sich erfrewet im selbigen/so wir
darinn lehren vnd forschen die ges-
schrifft Gottes/ welche vns die ding
alle offenbaret/ Gibt er den vōgeln
ihr notturfft/noch vil mehr vns die
wir sein bildnuß sein/ Was hat der
vogel/ dan allein wz im Gott gibt/
vñ er kan das der mensch nicht kan/
Dann alle ding kommen von oben
herab vnnnd so wir im selbigen buch
nicht erfahren seindt/ so seindt wir
mitsehenden augen blindt. Also
hats mich für gut angesehen/ dz ich
die

die bücher der arznei anzeige / vor
dem vnd ich anders beschreibe / da
mit das erst vnd das recht buch / in
dem alle prima elementa vnd prin
cipia stehē / die da zu gutē vollkom
menem ende führen / auff des zu der
rechten ordenlichen thüre in das
haus gangen werde / vnd nicht zum
fenster hinein gestiegen / wie dann
die Humoristen pflegē vberzwerch
hinein zusteigen / von diesem buch
nichts oder gar wenig werden hal
ten / Das beweist sich / das sie am ers
ten suchen den schatz den der rost
frisst / also wirt in auch der rost ge
ben / Was ein jetlicher sucht / dz wirt
im geben / vnd wa dein schatz ist / da
ist auch dein hertz in dē wirstu auch
gewert / darumb fallē sie mit gewalt
in dē spruch Pauli / sie thund nichts
dann lehren / vnd mögen doch nit
kōmen auff die kunst der warheit /
das ist geredt auff die / so das reich
Gottes nicht suchen / sonder das
irdisch.

Labyrinthus

Von dem andern buch der
artzney / darauß der arzt lehren
sol/welchs das firmament ist.

Das ander Capitel.

Du solt auch nicht selzam
zu sein achten / das ich nie-
mands weise auff die bücher
des papeirs/in jnen den anfang der
artzney zu lehrnē/dan die vrsach ist
also offenbar/ das sie betracht wer-
de/weiters ohne not ist/ sie schreiben
durch einander guts vnd böß zusam-
men/felschen dz gut durch das böß/
finden vnd erheben ehe dz böß dan
das gut/vñ machen ein pludermuß/
das einer in die wasser wällen kom-
met/ kan auff kein stille mehr kom-
men/vnd ein jerlicher wil von ander-
ren federn seinen nammen erheben
groß machen vñ ein neues auff-
bringen/ Vnd durch solche scribent-
ten/ ist die artzney gar zerbrochen
wor

worden / vñnd ist der papeirischen
 büchern schier nichts zuuertrawen/
 dan ob gleich wol erwann einer ein
 experiment gehabt hat / so ist er selb
 ber dadurch verfür̄t wordē / dan der
 stilus zeigt an / die grosse einfalt mit
 vñuerstand wie sie inn der argney
 gewesen. Darumb so wissend / das
 andere bücher seind auß denen der
 arzt lehren sol / auß denen der
 recht grund fleußt / vñd ohn die bü
 cher des rechten grundts / seindts al
 les todte büchstabē / das ist / sie bring
 en die francken mehr zum todt /
 dann zum leben.

Nu merckend̄t jetz vom anderen
 buch der argney / welches buch das
 firmament ist / vñd dises buch sol ge
 lehrnet werden / nach dem ersten /
 Dann wie gemeldet so ihr werdet
 das reich Gottes suchen / so werden
 euch alle ding herzu kommen / ꝛc. vñ
 das erste buch lehrnet zuuerstehen
 des ander / das ist das firmamenti
 sche buch / so da vnderweiset die

Labrynthus

Krafft vnnnd doctrin des ersten mit
anzeigung. Nicht des alle ding
durchs alphabet dē vrsprung nenn
men / sonder den vrsprung / des je
nigen des dann so das alphabet be
greiffet kommet in das alphabet vō
aussen hinein.

Ein baum der da stehet / der gibe
ohne das alphabet / den nammen
baum / vnnnd darff keins alphabets
zu seiner notturfft / vñ er selbst zeige
an durch sein selbs erzeigen was er
ist / was er gibe / was in ime ist / war
zu er ist / vnnnd das ohne papeir / dinc
ten / vnnnd federn / Also wie nun der
baum sich selbst describiert / vñ das
selbst lehret wie er ist / was er ist / al
so ist dz buch des firmaments auch /
von dem Kompt der vrsprung in dz
alphabet / Darumb aber / das an
derst vnnnd anderst der mensch gibe
vñ nimpt / auß dem volgt / das auch
einem gerechten nit wol zu glauben
ist / Es werde dann durch dieses an
der buch probiert / wie das goldt
durch

Durch das spießglas/ vnnnd der diß
 buch nicht erfahren hatt der mag
 kein artzt sein/ noch geheissen wer-
 den/ dann der artzt wirt gezwungē
 wie einer ein buch auff dem papeir
 liest/ also die sternen des firmamen-
 tes zusamen buchstaben/ vnnnd den
 sententz nachuolgend darauß zu
 nemmen/ dann wie ein jetlichs wort
 des firmamentischen alphabets be-
 sonder krafft hat/ vñ doch in im sel-
 ber kein sententz ist/ sonder durch
 vollkommene wort/ die den sententz
 ganz machen bedeut. Also müs-
 sen die stern an dem himmel auch
 zusamen kuppelt werden den fir-
 mamentischen sententz darauß zu
 nemmen/ das ist/ den ganzen grund
 inn eines zu fassen vnnnd verstehen/
 gleich als ein brieff der einem vber
 hundert meilen geschickt wirt/ dar-
 durch derselbigen gemüt verstan-
 den wirt/ inn solcher gestalt/ so auch
 inn brieffs weiß das firmament an
 vns langet.

Nun

Labyrinthus.

In schawet jerg vmb den Borten
jr arzt/ wa jr in findet/ der euch da
hin vnd her gieng/ Also sol das an
der buch der arzney angegrieffen
werdē/ diß buch betreugt niemand/
es hats kein falscher scribēt geschri
ben/ der hats geschriebē der wol ge
wißt/ dz pseudomedici werdē auff
stehē/ vñ mit vnrechtē falschē federē
schrieben/ also ist der weg in der arz
ney zustudierē/ also ist das buch der
hohen schul der arzney/ also ist der
scribent der arzney/ also werden die
franckheitē gefundē im anfang vñ
zuauszgang/ vñ dieweil das ist/ das
solch buch des firmaments auff dz
papeir gebracht wirt/ so stehts doch
nicht anders auff demselbigen/ dan
wie ein schatten an der wandt/ oder
wie ein bildnuß im spiegel/ Die nie
mandes volkomene vnderichtung
geben können/ Der aber wissen will
die volkomene vnderichtung/ der
muß denselbigen sehē/ von dem der
schatten oder bild im spiegel kompt/
vnd

vnd so er denselbigen recht sucht/
 so wirdt er nicht betrogen/bedarf
 des spiegels nicht/vnd sicht das leb-
 bendig/vnd auß dem lebendigen
 da gehet der grundt. Also seind die
 bücher der artzney nicht volkomen
 in der feder/sonder an dem ort da sie
 seind/ Das ist/ kein baum mag auß
 der federn kommen/allein auß ihm
 selbst/ da nu nicht dz außser ist nach
 zuerforschen/ dz aber inen ist/ dz ist
 der baum. Die speiß ist nicht ein spei-
 se biß sie blut vnd fleisch wirdt/ als
 dann ist sie ein speiß/was das maul
 isset/ ist kein speiß/was aber blut vñ
 fleisch isset/das ist speiß. Also sollen
 wir nicht im spiegel lehren/weil dz
 nicht im spiegel ist so wir lehren sol-
 len/ Es ist etwas mehr dann spött-
 lich das die artz so gar nicht wöllē
 inn die rechten bücher der artzney/
 sonder verzehren jr zeit vnnützlichē
 in den erdichten büchern/dero buch-
 staben todt seind/ vnd ire sentenz
 kein leben haben/ als sie dan durch
 ire

Labyrinthus

ire werck bezeugen vn betrachtende
 so einer sprach das buch der artzney
 ist falsch/ das sie herwider nit kōntē
 probieren das gerecht were/ durch
 buchstabē/ ein jeclichs buch muß pro
 biert werdē vß dē/ auß welchem es ist/
 Dz Euangeliū vß Christo/ dan auß
 im ist es/ dz natürlich buch vß dē na
 tur/ dan auß der natur ist es. Son
 dz natürlich buch des firmaments
 nit in dē wissen ist/ wie k̄ans durch
 das spiegelbild/ vñnd den schatten
 bewiesen werden/ dieweil das nicht
 verstanden wirdt auß dem es geht.
 Wie k̄an ein Zimmermann ein an
 der buch haben dann sein ayrt vñnd
 das holz? Wie k̄an ein mawrer ein
 ander buch haben/ als sein cement?
 Wie k̄an dann ein artz ein ander
 buch haben/ dann eben das buch dz
 die menschen krank vñnd gesundt
 macht? Es muß ihe der verstande
 auß dem fließen/ auß welchem er ist/
 vñnd das spiegelbild von demselben
 probiert werden/ Das corpus ist dz
 buch/

buch/da sollen die arzt hingehen/
 dann wie Christus spricht/wo das
 corpus ligt/da samlen sich auch die
 adler/welcher spruch auß dem liecht
 der natur gebraucht wirt/dann wa
 die argney ist/da samlen sich auch
 die arzet. So nun ein jeglich ding
 zu seinem aas fleucht/vnnd im aas
 erfertiget wirt/so muß je das firma-
 ment ein buch sein/da das aas inn
 ligt des natürlichen liechts/wa die
 künst sein/da samlen sich auch die
 künstler.

Also seind die argney vnnd künst
 ein corpus/vnd das firmament ist
 ein theil des corporis/darumb sollē
 sich die arzt am selbigen ort samlē.
 Also versteht das ander buch der
 argney/das es nicht allein genug/
 sich an der flädermauß benügen zū
 lassen/die ein jetlicher wie das rhoz
 vom lufft umbfert/hin vnd her beu-
 get/sonder in den rechten vrsprung
 vn grund zu gehen so doch die adler
 zum aas fliehen/vn fliehē sollen/ ein
 jetz

Labyrinthus

sedtlich zum aas/ zu dem es gehört
vnd dem es gespeiset sol werden/das
mit die kunst vollkommen erfahren
wirdt/Dann als wenig als das bild
in dem spiegel lehren mag/ vnd de
grundt darlegen also wenig mag
auff der feder dervolkommen grund
gesetzt werden/darumb thut die au
gen auff/ vnd betrachtend zum rech
ten aas zusfliehen.

Von dem dritten buch der artz
ney/welchs sein corpus in
den Elementen hat.

Das dritte Capitel.

Also weiter ist auch noht/
das der arzet wisse die gesunde
heit der element/dann die ele
ment vnd der mensch seind nahe ge
freundet/dann man vnd weib das
macht die concordanz der vnion/
so die element gegen den menschen
hat

haben/ vnd die discordantz so die
 frau vnd mann gegen einanderem
 haben.

Darumb dieweil ein sanitas/ ein
 infirmitas in beidē ist coequalis ac-
 tio/ist nicht not zu wissen/was jr ei-
 genschafft sey/weil eben diesselbigē
 so in den außwendigen vier elemen-
 tē in der welt sein/ auch nit weniger
 in dē menschen/also ist dz ein actio/
 Zu gleicher weisß wie vß der erdē den
 beumen jr narung wirt vñ jr wesen/
 also auch dem menschen/ Vnd wie
 jr sehend das auß der erden blumen
 vnd mancherley ding wachsen/ vnd
 auß dem wasser die mineralia/ auß
 dem chaos/ros/pruina/rc. Auß dem
 feur die Metheorischen impressio-
 nes/also seind auch im menschen die
 vier element wesentlich/ vnd im sel-
 ben dergleichen species vnd genera-
 tiones/ Der nun die eusserlichen
 nicht verstehet vnd erkennet/ als ein
 buch in dem der Philosophus lehr-
 ren sol/ vñ sein philosophi dermas-

Labyrinthus.

sen ergründen/ wie in einem andern
buch der astronomisch medicus
wachset/ vnd der philosophisch me-
dicus auß dem buch der elementen/
Was wolt derselbige innwendige
erkennen/ das ist im menschen/ Dañ
der mensch ist corpus phisicum/ vñ
die element corpus limi/ vñ der cor-
pus phisicum/ entspringt auß dem
limo/ Darumb er auch behelt die
essentia limi/ wie der sohn des vater
ters essentia im blut vnd fleisch/ als
einem menschen zu steht/ Darumb
so wissend dierweil die elemente mu-
ter seind phisici corporis/ auch terra
nascantium/ mineralium/ terrena-
bin/ auch impressionum/ vñnd von
inen guts vnd böß wächset/ gesunds
vnd vngesunds/ reines vñnd vnrei-
nes/ dörnen vnd rosen/ Goldt vnd
Kalck/ Nagel vnd thaw/ manna vnd
nebel/ das solchs auch im menschen
ausbricht/ in dem auch ist dieselbig
krafft der distel vñnd lilgen/ des ar-
genti vini/ vñnd des anripigit entis/
deto

Dergleichen mit den anderen/vnnd
 auß ihn gehen auch die procreatio-
 nes alle/ Das seind nun die Franck-
 heiten des menschen/das solche pro-
 creationes der arzt alle wissen soll/
 vnd nicht auß dem phisico corpore
 am ersten/ sonder auß dem corpore
 limi/dennach auß dem phisico/also
 das des corpus limi den buchstabē
 erkläre/vnd das ganz wort mache/
 vnd die wörter zu sammen bringe/
 also das ein sententz darauß werde/
 in der gestalt/was sphaera terra in
 phisico corpore sey / was cardiaca
 phisica in corpore limi sey/vnd also
 mit den andern allen/vnd aber daß
 d̄ corpus limi fürgehe dem phisico/
 vñ auß denen zweien mit d̄inten vñ
 federn der text vñ glosß gange/ das
 soll d̄ arzt wissen/ als wol als vnser
 haar/ die wir am kopff tragen/ von
 Gott gezelt seind/ also sollen die ges-
 nerationes gezelt sein/ bey dē arzt/
 der gesundtheit vñ der Franckheit.

Nun ist ein jedtlichs element ges

Labyrinthus

stück/ vñnd seind aber vnder einem
schein vnder einer form/ farb/ figur/
vñd ansehē/ Nemlich in sal dz auch
balsamus heisset/ inn resinam/ das
auch sulphur heisset/ in liquorē/ der
auch cotoronium heisset / auß den
dreien wachsen alle ding. Die
procreationes elementorum corpo-
ris phisici diser dreie conficiere ein
jetlichen leib/ vñd ein jedlich corpus
hat minder noch mehr / dann die
drey/ Die drey machen die metalla/
die drey machen die mineralia/ die
drey machen stein/ holtz/ kraut/ vñd
alle gewächs/ entpfindlichs vñ vñ-
pfindlichs/ doch anders ist die art
auff die metalla/ anders auff fleisch
vñd blut/ anders auff holtz/ &c. Aber
der medicus achtet des nicht/ sonder
er achtet des innern das sein subiec-
tum ist/ welchs auß den elementen
geboren wirt.

Nun wissend setzt auff dises/ das
vier matres elementorum/ mit sol-
cher eigenschafft im menschen gebo-
ren

ren/das auß dem element terra sei-
 ne species/ auß dem element aqua
 seine species/ auß dem element ignis/
 seine species/ auß dē element chaos
 seine species. Jetzt volgt auß dem/
 wie auß der erden flammula wechß
 vnd mandragora die widerwertig
 ger natur sein/ doch auß einer muter
 geboren/ also werden auch krankh
 heiten im menschē auß dem element/
 Nicht das man sprechen mög/ das
 auß dē element terra nichts wachs
 dann kalts truckens/ &c. Auch also
 von dem element wasser/ vñnd von
 andern zweien zu verstehen ist/ das
 nicht eben wasser art wachse/ oder
 luffts arth/ &c. Sonder auch wi
 der die arth der muter/ dann wer
 kan sagen/ das die muter der dingē
 ein complex hab : niemands/ Da
 complexion auß wachsen/ da ist kein
 complexion in/ sonder auß dem tem
 perament gehet es/ vñ temperamen
 tum hat in ihme alle complexiones/
 vnd die gradus/ die noch niemands

Labyrinthus

erzelt hat / noch in Algorismum nie
kommen seind / vñ ligen darin / zuglei-
cher weiß als ein holz / das ist / was
form man will die mag man drauß
schneiden / bild oder anders / Also ist
auch ein corpus das da gibt die cō-
plexiones vñ ist doch die selbige nit /
Vñ solches soll der arzt verstehen /
vō der vrsach wegen / dz er nicht die
qualitates vñ humores anzeig / son-
der die elementen als die mater / vñ
die procreationes als species / nicht
humores / Nicht das man sagen sol /
cuius humoris melācholey / so doch
melancholia nichts ist als ein collet
vñ sñige / fantastica krankheit / nit
ein seul auß dē vieren / auch nicht sa-
gen / cuius cōplexionis colera / sond
calida secta / Tu ist auch colera nit
ein seul auß den vieren / sonder ein
morb, / Also auch cuius qualitatis
sanguis / so doch sanguis nit ein seul
ist auß den vieren / sonder dz corpus
venarū / wie der wein im vassz / Also
auch nicht cuius naturæ flegma / so
doch

Doch flegma ein vort auß der nasen
 ist/ Aber cuius elemēti/ aqua/ terra/
 ignis/ aeris/ Jetzt steht die antwort/
 Auß was element kumpt die krank
 heit: auß dem feur/nit colera/ Auß
 dem erdtreich / nicht melancholia /
 Auß dem wasser/ nicht phlegmate/
 Auß dem lufft/nicht sanguine/ Also
 reimet es sich nicht zu sagen / diß ist
 melancholicū / dieweil weder himel
 noch erdē/vō der melancholey nicht
 weiß zu sagen/das ist colera/phleg
 ma/sanguis &c/ ja die natur weiß in
 irem proces vñ ordnung nichts das
 von/ So nu der arzt also die elemēt
 lehret erkennen / so findt er in den
 generatis alle krankheiten / damit
 der mensch beladen ist/vñ wie flamm
 mula/also ist auch der morbus flam
 mula/Wz wiltu jetzt viel in büchern
 vñ wülen/vñ lauffen vñ suchen vō
 vesicis wannē sie kōme / wañ du er
 kēntest vō wannen linum palustre
 sein vrsprung/ von wannen vrina/
 vō wannen meloes/ von wañen plu

Labyrinthus

mosum/ so wurdest auch ihre mor-
bos vnnnd species wissen/ Wa bleibst
du mit der colera adusta vnnnd me-
lancholia/ auß den generatis/pro-
creatis/filijs vñ filiabus der elemen-
te soltu dē phisicum corpus in seinē
franchheitē erkennen/ discernierē vñ
iudicieren/ speciem in specie/ mate-
riam ex materia/ den menschen auß
den elementen/vnd was die genera-
lia für franchheit haben in den er-
sten gewachsen/die sol der arzt lehr-
nē/dañ durch das buch der vier ele-
menten findt er den menschen des-
scribiert/nit im papeir der vermeint-
ten arzneysischen voluminum/ die
auß dem buch der elementen nicht
gewachsen seind / vnnnd niemands
mag ein sollich buch machen oder
sein text/ die natur die macht den
textum/ der arzt glossiert vber das
selbig buch.

Tu sihe wie reimpt sich zusamen
dein gloss vnnnd der elementen text
wie Fleien vnnnd saltz/ Nim dein
de?

descriptio/ wie die element an ihnen
 haben/ ein jetlich corpus nach seiner
 art/ wie dann die magnalia Got-
 tes geziert sein/ dan wz dz holz faul
 macht/ das feulet auch den mensche.
 Das dann dem menschen wurm
 macht/ das macht auch wurm in de
 obs/ also muß man ihn die schul ges-
 hen/ darinnen man argney lehret/
 mit warheit vnd nicht mit vmb-
 zug nach der laruen fürgeben.

Von dem buch phisico/ das da
 lehret den phisicum corpus im
 microcosmo erkennen/ das ist
 das buch anatomie maioris.

Das viert Capitel.

Nweiter so volgt das der
 Arzet wissen sol/ wie vilerley
 species coporum inn dem einie-
 gen phisico corpore seind/ nach dem
 vnd er das dritte buch erfahrē hat/
 vnd das er wisse in demselbigen/ wie

Labyrinthus

Die element in jnen selbs geschaffen
seind/ dan nach dem selbigē muß er
solche monarchiā mundi auch fin-
den im menschen/ Das ist nun das
vierdt buch/ das er lehre erkennen/
auch weder minder noch mehr inn
phisco corpore zu sein/ als wol/ als
er außwendig weißt wie vilerley spe-
cies lignorum/ lapidum/ herbarum/
vnd das die selbigen species auch im
menschen seind/ doch aber nicht inn
solcher gestalt/ wie in den elementē/
Sonder in gesundheits weiß oder
franckheitē gestaltē soll sie im men-
schen erfunden werden/ Das goldt
in elementē/ ist ein goldt im mensche
als ein natürlich confortariff/ wie
solches in seinē capitel erkläret wirt/
Also weiter wisse von allen andern
speciebus der elementē/ das sie auch
also inn microcosmo seind/ wer nun
weiß die species zunennen/ vnd zu
erkennen in phisco corpore/ Also/ dz
ist im menschen der saphir/ dz ist der
mercurius/ das ist das cypressus/ dz
flos

flos chiri zc/ der hat dz buch phisici
 corporis wol erfahre vñ ergründt/
 vñ so er nu solche species corporales
 wol weisť vñ erfahren hat/ alsđan
 so mag er ein medicus sein vnd sein
 theoricā finden/ die nicht speculatis
 ua sol sein/ sonder auß der practica
 sol sie geboren werde/ auß denen bü
 chern allen/ von den ich hie anzeigť
 Dañ nicht auß der speculativa the
 orica/ sol practica fließen/ sonder vß
 der practica die theorica/ Also ist dz
 ein practica/ wie bißher vnd weiter
 die bücher erzelt werden. So nu der
 medicus dermassen die cōcordanz
 anatomie beider fabrication ma
 china mundi vnd phisici corporis
 zusamen gestelt hat/ inn gleiche auß
 theilung ein jedlichs an sein ort/ als
 dañ so volgt hernach/ das ein ander
 re krankheit im bein ist/ ein andere
 im fleisch/ ein andere in dem blüt/ zc.
 Wie auch andere würm im holz/ an
 dere würm im kraut/ andere in blet
 teren seind/ vñnd so viel species oora
 porae

Labyrinthus

porales/ souil auch genera morbo-
rum/ dz ist/ jetweders hat gleich spe-
cies in der zal/ die theilē sich in dem/
mit der vnderscheidt/ anders in den
elementen/ anders inn menschen der
corporaliter vnd substanz halben/
aber nicht der eigenschafft wegen/
vnd können aber inn dem menschen
gleichförmig fallen/ dann nach dem
das glied ist/ so ist auch die krank-
heit/ als auch anders seind die wü-
me des marcks / anders die wü-
der eingeweidt/ &c Vnd auß solchen
dingen entspringt die vrsach der
krankheiten der menschen. Es ist
bisher geacht worden/ das einerley
blut in adern lige/ in allen menschen
adern nur allein ein arht sey / da-
rumb das es öd ist/ dann es wirt ge-
sprochen/ daß das blut sey warm vñ
feucht/ aber zu gleicher weiß wie vie-
lerley art des holzes/ also auch viler-
lerley arht des bluts/ Nit das man
sprechen solle/ einen baum gnugsam
sein zu einer institution/ nim ein ex-
em-

empel / wie man spricht ein baum
 mit seinem stammen vñnd darnach
 mit seinen außgetriebnen ästen / als
 so seind auch die adern im menschen
 so bleibt nur ein natur / aber nicht al
 so seind alle beum zusamen / noch als
 le este zusamen / Auß disem wirt ges
 funden / das viererley beum seind / al
 so auch viererley adern / este vñ zu ei
 nē jetlichē stamē besondere glider /
 jetzt volgt / vena cypressi / vena lauri
 vena rosmarini vñd dergleichen /
 damit so bleibt das blut nicht inn
 einem wesen / nicht inn einer natur /
 Also verstehe das recht buch / auß
 dem die anatomia volgen sol / das
 du wiffest der elementen vñd micro
 cosmi substanz / vñd proportion / zc.
 zuuergleichen / Nicht das gnugsam
 sey / so des corpus gesehen wirt der
 menschen / item auffgeschnitten vñd
 aber besehen / item versotten vñnd
 aber gesehen / solches sehen ist allein
 ein sehen wie ein bawr der ein psal
 ser sicht / sicht allein die buchstaben /
 da

Labyrinthus

Da ist weiter nichts mehr nutzbar
lich/ dan also ist jme/ das sonil spes
cies aquarum / sonil auch species in
sanguine zuuerstehen/ das ist/ so wir
wöllen den corpus phisicum in sein
element setzen/ vnd einem jedelichen
element sein corpus gebē/ so ist san
guis das elementū aquæ/ ob gleich
wol das blut alles warm ist/ vnd dz
wasser nicht dermassen alles warm/
so ist es nicht von natur warm/ wie
auch nicht alle wasser warm seind/
sonder entpfahet dieselbige wärme
eusserlich ansich von sale phisico/
wie die erden von der sonnen/ Vnd
wie ein feuer wärmet/ also wärmet
auch das elementisch feuer im men
schen/ die andern elementē/ Wie ge
meldet ist/ von der sonnen so die erde
wermet/ also von der sonnen des men
schen zuuerstehen/ jedoch so bleibe
sein natur an jm selbst wie sie jm ge
ben ist/ aber das die sonn warm ist/
solte die welt wärmer natur sein/ dz
ist nicht/ dan eins ist kalt/ das ander
warm/

warm/ wie dann gnugsam gemeldt
 vñ erzelt wordē/ Vnd alle ding solz
 lend ihr dahin verstehen/ das jr am
 ersten setze die corpora elementorū/
 darnach die species inn ein jedelichs
 elemēt/ also ist es auch in phisico cor
 pore wie außwendig in den elemen
 ten 2c/ Es wirt gesagt/ es sey ein glei
 ches wesen in ossibus / das ist nicht/
 dan wie vilerley art inn hölzern er
 funden werden/ also habt jr vilerley
 species inn ossibus/ Man sagt der
 windt kom̄ auß einer art/ das nicht
 ist/ sonder vilerley art seind die den
 windt machen / also vilerley species
 vnder inen/ so vil auch im menschen/
 vnd so vilerley sind dan colicæ/ So
 sol das buch in phisico corpore wol
 auß diuidiert werden/ vñnd sich die
 falschen descriptiones niemandes
 lassen verführen/ so von falschē scri
 bentē gesetzt in der philosophhey/ als
 wer es anderst vnd anderst/ dan so
 man ire opera lisset vñ volumina/ so
 befindet sich jr grund allein auß irer
 fanz

Labyrinthus.

fantasey vnd taubē speculation die
kein grund in der philosophē noch
medicin geben mag/ Nun merckend
das der philosophus sol vorgehen/
darnach der medicus/ das ist/ wie/
wol maior mundus sol vorgehen in
seinem buch/ so sol doch minor von
stundan darauff folgen/ das sie mit
einandern vergleicht werdē nit nur
in speciebus generum/ sonder auch
ihre loca vnd allen processen vnd
ordnungen so cosmographia vnd
geographia inn ihnen haben/ inn
so vil sol auch phisicum corpus ge-
fürt werden/ dan es ist nicht gnug/
das ein cosmographia vnd ein geo-
graphia/ sonder zwo sollend jr sein/
zwo seind auch der welten maior
vnd minor mundus/ &c. Lasse dich
der substanz bildtuss vnd das die
augen sehen/ nicht verführen/ ge-
denck das wol gesprochen worden/
wa der philosophus auffhöret/ da
fahe der arzt an/ welches in der ge-
stalt geschicht/ so der philosophus
maior

maio rem mundum wol erkennet im
 himel vnd erden/ vnd in allen ihren
 generationibus/ so hat er die erkant
 nuß zuuerstehen minorem mundū/
 vnd der in solcher philosophy vnd
 lehr nicht ist/ der mag den microcos
 mum nicht erkennen/ vnd was er vō
 der natur des menschē schreibt vnd
 redet ist nichts besser/ dan so viel der
 blindt von farbē redet/ der wānets
 allein/ als traumet ihme er sehe au
 reos montes in Hispania.

Ob nun billich das ich euch für
 halt inn disem vierdten buch zu lehr
 nen/ darinnen mehr grundt ist/ dan
 in keinem andern der anathomistē
 schreiben so biß auff dise zeit besche
 hen/ dan ihr beschehen schreiben ist
 eben gewesen vrtheilend jr selbs als
 wann einer den menschen auß dem
 spiegel beschribē/ der lehret nichts
 dann allein die gestalt/ weiß weiter
 nicht was in ihme oder hinder ihme
 ist/ hat gleich ein grundt inn seinem
 schreiben/ als ein kalb das ein new

Labyrinthus
thor ansicht/ solche kälber vernüffe
vnd contrafeiter vom spiegel/ habē
die pseudomedici zu seulen vnd fun-
damenten irer tinctur geordnet/ vñ
wie ihr sandecht fundament vñ
doctrin/ also ist ihr medicin vnd de-
ren effect.

Von dem büch der Alchimie/
wie ohn dasselbig der Arzt
kein Arzt sein mag.

Das fünfft Capitel.

Vñ gebürt sich das fünfft
Buch auch zu lehrnē/ aber von
wegē deß namēns ist es man-
chem vnangēnām/ doch wie kan ein
weiser mann dem feindt sein/ dz miß-
braucht wirt? Auß was grund kan
einer dñ in lasur feind sein/ so ein man-
ist?

ler etwas arges darauß malet: Dß
 einem stein/ so ihn der steinmertz
 derbt hat: Wer kan nu der arznei
 feind sein an dem sie nicht schuldig
 ist: Der ist schuldig/ der sie nicht
 recht kan/ vñnd der sie nicht recht
 braucht/ Wer ist dem feindt der vñ
 ihm selbst nichts beleidiget: Wer
 kan einem hund verargē/ dem man
 auff den schwanz dritt dz er beiße:
 Weders heist der keiser an den gal-
 gen hencken: den dieb oder das er
 gestolen hat: Freylich den dieb/ als
 so sol scientia nicht veracht werden
 von wegen des nescienten.

Nun ist Alchimia ein kunst die
 hoch vñ nöten ist/ auch sein muß vñ
 sol/ dan in jrē ist die kunst vulcani/
 Alchimia ist die kunst/ Vulcanus
 ist der künstler in jr/ der nun vulca-
 nus ist/ der ist der kunst gewaltig/
 ders nit ist/ der ist jr gar nichts ge-
 waltig/ Nun hat Gott alle ding be-
 schaffen/ auß nichts in etwas/ das

Labyrinthus

nichts inn etwas / das etwas ist ein
saam/ der saam gibt das endt seiner
praedestination vnnnd seines officij/
vnd wie von nichts biß zum endt al
le ding beschaffen seindt / so ist doch
nichts/das da auff das endt gar sey
auffgemachet darzu es praedestiniert
ist/ sond der vulcanus muß es volen
den/ So weit sind alle ding beschaf
fen/ das sie in vnser hende gegeben
sein zu perficirn inn das letzte endt/
das merck also/dz holz wachst auff
sein end/ aber nicht in die Kolen oder
scheiter/ der leim wachst/ aber nicht
die häfen/ so ist es mit allen gewäch
sen/ Gott hat eysen geschaffen/ aber
nicht das darauff werden soll/ das
ist/ nicht roßzeysen/ nicht stangen/
nicht sichlen/ allein eysenerz/ vnd im
erz gibt ers vns/ Weiter befihlet ers
dem feuer/ vñ dem vulcano der des
feuers meister ist/ Also volgt/ daß
dem vulcano befohlen ist/ darumb
so ist die kunst alchimix gerecht/ vnd
wo dise nicht were/ da solt vulcanus
nichts/

Jetzt volgt auß dem/das erstlich das
 eysen muß geschieden werden von
 schlacken/dennach darauff geschmi
 det/was werdē sol/ das ist alchimia
 vnd der vulcanus/was das feuer
 thut ist alchimia/auch in der kuche/
 auch im ofen/was des feuer regirt/
 das ist vulcanus/der Koch/der stubē
 heizer/ also ist es auch mit der arz
 ney/ das die augen ein kraut sehen/
 ist nicht arznei/ oder einen stamē/
 oder baum/ also sehend jr allein den
 schlacken/inwendig aber vnder dem
 schlacken da ligt die arznei/ Nun
 muß am ersten der schlacken der arz
 ney hine genommen werdē/ dennach
 so ist die arznei da/ dz ist alchimia/
 vulcanus ist der apoteker vnnnd la
 borant der arznei/ vnnnd wie es sich
 offtmals begibt/ das gedigen silber
 vnd goldt ic. gefunden wirt/ Also
 wirt auch offtmals gefunden ein ge
 digne arznei/welche dann souil des
 ster ehe geschieden vnd bereit wirt/
 wie das gedigen silber des allein dz

Labyrinthus

fulminiren vñ breñen bedarff/ so nit
dzalles beschehē ist/dz die artznei be
reit ist nach inhalt d̄ k̄üst alchimie/
so wirrs dē franckē zu gestelt gleich
als dē gesunde sein speiß/ein exēpel
vō brot/die auffer kunst der alchimi
im bachofen/ vermag nit vltimam
materiam auß jr zu machen/finalē/
sonder mediā materiā/dz ist/die na
tur macht erstlich durchs erdrich
Korn/wan es gewachsen so schneids
der vulcanus/ malets vnd bacht
durch kunst bis dem maul gehörig/
jetz ist prima vñ media materia er
fült vñ facht alchimia microcosmi
an/dieselbig hat primā materiā im
mund/dz ist k̄wet dz brot/vñ ist dz
erst opus/dēnach in dē magē ist die
ander materia/die d̄ wet an dē das
mit es zu blut vñ fleisch werd/da ist
jetz vltima materia/ Nachuolgend
aber ein alchimia da ist/dz ist infir
mitas / die ist prima materia/ dar
nach ist declinatio secūda materia/
mors vltima materia/ vñ weiter zu
sagen/

sagen/so ist putrefactio auch prima
 materia/ item/ consumptio/ puluis
 et terra/ Also procediert die natur
 mit vns in den geschöpffen Gottes/
 Also volget das nichts gar beschaf
 fen ist inn die vltimam materiam/
 sonder alle ding werden zu prima
 materia beschaffen/ vnnnd vber das
 so volgt der vulcanus hernach/ der
 machts in vltimā materiam/ durch
 die kunst alchimia/ dann volget der
 Archeus der innwendig vulcanus
 hernach/ der weiß zu circuliern vnd
 preparirn/ nach den stucken vñ auß
 theilungen wie die kunst in ihr ver
 mag/ mit sublimiern/ distilieren/ res
 uerberiern ꝛc/ dan die artes sein alle
 im menschē als wol/ als in 8 eusser
 lichen alchimey/ die dan dise prest
 gurirt/ also scheidē vō einander/ der
 vulcanus vñ archeus/ durch alchi
 mia dz nicht auff sein end kōmen ist
 bringends zum ende/ bringend das
 bley ärzt das es bley werde vnd zu
 veruerwerckē sey dahin es gehörte/

Labyrinthus

so seind alchimisten der metallen/
so seind alchimisten die in mineralis
bus handeln/ des antimonium arz
zu antimonium machē/ des sulphur
in sulphur machen/ auß minera vi
trioli/vitriolum machē/ auß salis zu
saltz/ Also lehren was alchimia
sey zuerkennen/ das sie allein die ist/
die da bereitet durch das feuer das
vnrein zum reinē/ wiewol nicht alle
feuer breñen/die deñoch feuer sein
vnd feuer bleiben/ Also seind alchi
mistē lignorū die zimerleut/ die das
holz bereiten das es ein hauß wirt/
Also die bildschnitzer so vom holz
hinweg thund das nicht hinzu ge
hört/ damit ein bild darauß werde/
Also seind auch alchimisten medici
nae/ die von den geschöpffen thund/
das nicht artzney ist zc/ Jegundt see
hend w3 alchimia für ein kunst sey/
die das vnnütze von dē nutzen thut/
vnd bringts in sein letzte materiam
vnd wesen/ Darumb ich aber das
buch anzeigen ist die vrsach/das die
dintem

Dintenbücher kein kunst in ihnen ha-
 ben / sonder sudlens vnnnd hudlens
 durch einander / vnd machen dann
 schwaderlappen / dz die schwein lie-
 ber fressen solten / dan die menschen
 solch gekocht / Vñ darumb dz solche
 schwaderlappeten / so die sew kaum
 möchten fressen nichts sollen / vnnnd
 müssen dennoch vom patienten ge-
 braucht werden / ist alchimia von
 Gott gesetzt / als ein rechte natür-
 liche kunst durch die das vnperfect
 perficirt / vnd das rein vom vnreine
 segregirt wirt / Wie aber die Arom-
 pelierischen apoteker handeln ist
 kein kunst / sonder eitel sudelwerck
 auß iren sudelbüchern / vñ in solcher
 misordnung werden kochet vnd ge-
 sorten die syrupsen / die laxatina / die
 composita / Nun schaw wie ein schö-
 ne kunst inn den dinten büchern ste-
 het / vnnnd inn den erdichten artzen /
 solch pluderwerck vnnnd widersträu-
 bung der natur ist jr kunst / Die syru-
 pen sollen nicht also gekocht werde /

Labyrinthus

wie die mompolierischen schul lehren
nen noch die layatina/ sonder wie
die scientia alchimia lehret/ vñnd
von Gott verordnet/ Es muß ein
arzt betrachtē/ die weil Gott nichts
biß an das endt vns für gestellet vñ
wercken beuohlen hat/ das wir des
vulcani dieselbigen ding biß zu dem
end bringen sollen vñnd nicht schla-
cken vñnd eysen mit einander schmie-
den/ Da mercket ein exempel/ Brot
ist vns beschaffen vñnd geben von
Gott/ aber nicht wie es vom becker
kompt/ sonder die drey vulcani/ der
bau/ der müller vñnd der becker/ die
machē brot darauß/ Also muß auch
mit der artzney beschehen werden/
vñnd darzu auch mit dem innern vul-
cano dergleichen/ Darumb sol der
arzt der alchimey sich nicht beschä-
men/ sondern in ihren suchen wie ich
gesagt hab/ wo solches nit geschicht/
so ist er kein doctor/ aber ein gedocte-
rirtter bachant/ vñnd gleich ein doctor
wie ein bild im spiegel ein mensch ist.

Von

Von dē buch der arznei/ So experientia
heisset wie der artz dasselbig erfahren sol.

Das sechst Capitel.

S Nun der artz inn der ex-
perientz erfahren sol sein/vnnd
die medicin ist nichts anders
als ein grosse gewisse erfahrenheit/
Nemlichen das alles so der medi-
cus thut/inn der experientz stehen
soll/vnnd das ist experientia/was
gerecht vn̄ warhafft erfundē wirt/
vnnd welcher seine sachen nicht mit
der experientz gelehrnet hat vn̄ mit
der warheit die in jr ist/derselbig ist
ein zweiffelhafftiger artz/vnd was
die experientz die als ein richter ist/
bewāret oder nit bewāret/ das soll
angenomen oder verworffen wer-
den/Darumb so sol dieselbig expe-
rienz/mit der scientia lauffen/ dan̄
ohn scientia ist experientia nichts/
Ob gleich wol ein experiment ein-
mal gefundē wirt in der experientz
vn̄ ist bestandē/so ist's mit der scien-
tia in die experientia gefürt wordē/
Aber

Labyrinthus

Aber wo ohne scientia/ so ist weiter
dasselbig ein experiment ohne scien
tia vnd sol nicht weiter gebraucht
werden/ dann da scheiden sich von
einander/ experimentum vnd expe
riencia/ Das experimentum gehet
ad sortem ohne scientia/ Aber expe
riencia mit der gewisheit/ war zu ge
brauchē mit der scientia/ dan scien
tia ist die muter der experientz/ vnd
ohn scientia ist nichts dann incer
titudo/ Ob gleich wol scamonea
purgiert/ ist ein experimēt/ Sophia
heilt den bruch an beinen vnd rupa
turam/ ist experimentum/ Saphir
heilt anthracem/ ist ein experiment/
Nun aber/ ob das wol experimenta
seind/ vnd mit der experientz erfunde
den/ so vberwindet doch pluralitas
morborum ꝛc/ dan da muß scientia
sein/ wo dises zu gebrauchen/ dann
kein krankheit ist die allein auff ei
nem stehet: darumb ist nicht experie
mentum zu gebrauchen absquz scie
ntia/ So nun muß ein vndercheid
sein

zuuerstehen den gebrauch / so muß
 scientia mit lauffen / Vnd das ver-
 stehet durch diß exempel / ein byrens
 baum der da frucht tregt / der muß
 dasselbig auß der scientia thun / vñ
 ime ist die scientia geben von Gott /
 also das er durch die scientiã blüß
 tregt / bletter macht vnd byren for-
 miert / das ist nun ein grosses / das in
 einẽ holtz solche scientia sein sol / dan
 ob ein mensch etwz malen od schreis-
 ben wölte / so muß solches durch die
 experientz vnd durch experimentũ
 geschehẽ / Das holtz hats von natur
 in jm / vnd vñ natur ist es ein baum
 vnd ein solche scientia ist in ime ver-
 borgen / das er aber das also thut /
 das sehen wir wol vñnd ist jetzt bey
 vns ein experimentũ das wir wissen /
 Aber die scientia ist nicht bey vns /
 allein das experimentum das wirs
 erfahren haben / Das es aber also
 ist / das beweisset sich durch experi-
 mentum vñnd ist nur experientia /
 aber der baum hat die experientia /
 Also

Labyrinthus

Also mercket auch diß exēpel/ Scamonea purgieret/dz thut er ex scientia die im Gott geben hat/vnd was er purgieren sol vnd wie/ So nun du der scamonea jr scientiam ablehrnest/ also/das inn dir ist wie inn der scamonea/so hast du experientiam cum scientia/vnd experimentū nit/ So du aber der scamonea art vnd wesen nit weißt in allē eigenschafften/ so hastu experimentū one scientia/allein das sie scheissen macht/dz weißtu jetzt/sonst hastu vō jr nichts mehr/dan/als hörereft vō einē wort dz du nicht verstündest was es ist/ als so du bist frantzōsisch/vñ hörst teutsch/du weißt wol das teutsch ist/ weißt aber nicht was es ist/Vñ weiter mercket von der experientz/das die augen nicht beweisen aber der verstandt/ dann die augen zeigen experimentum an/ vnd aber nicht experientiam/ dann sie sehen experientiam nicht/welche also verstanden sol werden/ das wir sehen/ das ein ding also ist dieweil das beweist

sen die augen/also sollē wir auch se-
 hē/so Gott dē birbaum solche scien-
 tiam geben hat/vnd anderem holz
 dergleichē/wienil mehr einem mens-
 schen geben wirt/der nach inhalt
 des ersten buchs rechtschaffen stu-
 diert/also muß scientia ein einfluß
 sein/dann sie ist verborgē in der na-
 tur/nach muß sie heraus/dan was
 in d natur verborgē / ist vns nichts
 nutz/so soll das talentum nicht ver-
 borgē werdē dan nichts ist so heim-
 lich das nicht offenbar werde/ aber
 magica inn seinen methodis offenz-
 bart dise geheimnuß/ das ist durch
 scolam medicorū/ philosophorum/
 vnd astronomorum/ auch andere
 dergleichē/dan also muß die scien-
 tia in dir sein/oder es ist alles ein le-
 re fantasey vñ tollerey/darauf die
 fantasten wachsen/so haben grosse
 subtilitetē/grosse speculationes/vñ
 mit nichtē im grund verfaßt sonder
 ist ein irrgang der nichts guts ist/
 Tu merckēt ein vnterscheid zwischē
 der experientz vñ der scientia noch

Labyrinthus.

weilers dan gemeldet ist/ scientia ist
in dem/ in dem sie Gott geben hat/
experientia ist ein kundtschafft von
dem/inn dem scientia probiert wirt/
Also 8 byrenbaum der hat sein scien
tia in jme/die vñ wir seine werck sehe
haben experientiam seiner scientia/
also geben wir kundtschafft durch
die experientz/ das scientia perfecta
im selbigen baum sey/ Auff solchs
hab ich das sechst buch anzeigt auff
des scientia in euch kome/ vñnd das
euch ewere krancken kundtschafft
geben/ durch ewere werck so jr in jne
verbracht habt/ das ihr perfectam
scientiam habend/ Also/ was vol
komen mit einem wissen inn rechter
ordnung der natur gehet dasselbig
ist scientia/ wo nun die nicht ist/ da
ist allein experimentum oder expe
riencia sine scientia/ Ist das einer
sagt/ ich hab des offte versucht/ der
bekennet das ein experimentum ist/
aber durch die versuchung darffst
du jm nicht vertragen/ der aber hat
expe

experimentum mit der scientia/ dē
 darff man wol vertrawē/ Der sprichet
 allein/ also thu sine/ also wirts
 ergehen/ also werdē die frucht recht
 nach ihrer art wachsen/ also ist ein
 vnterscheid zwischen der experientz
 vnd scientia/ Nicht das verstandēt
 sol werden/ das experimentum ex-
 perientia sey/ sond dz des experien-
 tia sye/ das auß der scientia gefun-
 den/ gelehret/ vñ geben wirt/ Also
 geht die thür hinein/ das in vns sci-
 entia sey zu suchen/ dan des experi-
 ment sol vns nicht führen/ sondern
 scientia/ dergstalt so ich weiß dz ein
 büchsen ein mauren zerschneißt das
 ist experimentum/ Aber scientia ist
 wie sie gerichtet werde das also ge-
 wiß geschehe das nicht ein mal ge-
 troffen vñ zehē mal gefählet wirt/
 dz ist scientia/ jetz ist derselbig büch-
 senmeister/ der scientiā hat vnd das
 experiment/ zu experimentskomē
 experientia aber hat scientiam vñ
 wo scientia ist/ da wirt vom experie-

Labyrinthus.

ment wenig geredt od̄ gemelt/vñ dz
 sol ein jeder bei jm selbs gedenc̄ē/dz
 Gott allen natürllichē dingen gabē
 vñ krafft gebē hat/ dieselbig gab ist
 scientia/ So er nu dē beumē auch dē
 kreutern/solche scientiā gegebē hat/
 das sie ire gewicht bekōmen in aller
 formierung der formen vñ essentia/
 Wie vil mehr vnd lieber begabet er
 einē arzt der jm so vnterthenig sein
 wirt als ein blum im veld/ der seine
 krankē gesundt mach jm zuehren
 vñ dz die morbi vō jm fallen/ gleich
 wie die zeitigen byrbūm im herp̄st
 ire byren fallē lassent/nit allein einē
 arzet/ sonder auch einē jeden reines
 hertzens/ dan̄ gibt ers der lilgen im
 acker/ wienil mehr dem menschē der
 sein bildtnuß ist/ Tu ist ein jetliche
 gabe vō Gott volkōmen/auf dē bes
 schlossen wirt dz auch scientia volkō
 men sey/weil sie geht vß Got/wie die
 krafft im weinstock/vñ wie dē birch
 baum sein scientia bleibet vnd wirt
 nit dē apffelbau gebē/ nicht schlehē
 vñ

vñ dōrnē ire sciētia/also 8 ggestalt ver
 steht auch vō menschē/ dz Gott einē
 jedē sein scientia gebē/ daruß volgt
 dz jeder mēsch sein donū vñ scientiā
 vff dz hōchst bringē/ vñ durch alchī
 miā in dē hōchste grad/perficiū sol
 also/ so nu 8 mēsch die kunst dē stān
 vñ scientiā hat/ so sol er in treibē/da
 mit er auch kōme in sein volkōmene
 āher vñ herb st/dz sein frucht vō einē
 baum/ dan da ist ein vñ scheidt im
 wachsen vñ scheidē puri vō impuro/
 dan w3 zū wachsen dient in die sciē
 tiā/ dz scheidt nicht/w3 aber erwach
 sen ist/dz selbig scheidet/ so hat jedes
 sein sondere art/dz ist dz donū/ in dz
 er geborē ist/in dēselbigē dono sol er
 sich bearbeitē vñ fūrdern/ damit er
 zu dēselbigē ende kōme/vñ nit lehrn
 vō andrē creaturen sein angeborne
 scientiā/dan jm ist sie gebē/dē andrē
 nicht von dem du lehrnen wilt/ wa
 rumb solt dann der birenbaum vō
 der schlehenheck lehren? warumb
 der feigenbaum von dē dōrnē? was

Labyrinthus.

rumb wolt das süß dz sawr fressen?
Also volgt nu das buch scientiarū/
das wir die scientias erfahren/ vnd
durch die experientz werde das wir
es erfahren. Darumb zeig ich das
an/ das ich nicht wil/ das ihr allein
den byrnbaum erkennen solt/ sonder
auch scientias rerū medicamentoꝝ
rū naturalium/ was Gott für ein
sciētz geben hat den Vitriolatio/
durch welche scientiam Francke ge-
sundt werden/ das also scientia vit-
riolata durch die der vitriolum
operirt/ inn euch selbst sey/ wie inn
vitriolo imaginatiue imprimirt/
das ist impressio luminis naturæ/
vnd dieweil dann die radij so sie in
dich imprimiern ein Francken ge-
sundt machen so ist scientia nicht
in dem arzt/ sonder in der argney/
darauf dann volgt das der arzt
dieweil er scientiam curandi nicht
hat/ allein scientiam administran-
di/ gezwungen werde von wegen
des ad ministrerens/ das ersciē-
tiam

riam suchen muß in der artzney/dar
 rinn sie ligt/ Also muß scientia der
 natur in dir sein als inn der natur/
 von der krafft impressionis ex lu
 mine nature/wo nit/so lälift hin vñ
 her vnd weist nichts gewiß/als als
 lein maul geschwartz. Hiemit seind
 die bücher der artzney etlichs theils
 angezeigt/ in welchen der artzt sei
 nen grund nemen sol/vñ nicht hin
 der dem ofen sitzen birenbraten/vñ
 mit seiner sophistischen logick seine
 trancken abfertigen/ beflisse dich
 nachuolgende bücher auch zu er
 kennen/ damit du die bücher der
 artzney wol inn den verstande
 bringest.

Das buch von den natürli
 chen Apoteckern vnd
 Artzten.

Das siebend Capitel.

Labyrinthus

Wen ist nicht minder das
da alle eusserliche erzeugunge
der natur auff des innerliche
geben sein/ Damit also die natur
auch innwendig im menschen sey
wie außwendig vnder den mensche
ein exempel/ die natur gibt ein apo
tecker in die welt/ also wie inn einer
apotecken die kreuter zc. versamlet
vnd eingesamlet seindt/ vnd da ges
funden werden / vnnnd einer nicht
mehr hat dann der ander/ vnd an
derst dann der ander/ so ist auch in
der welt ein natürliche ordnung
der apotecken/ also das alle wysen
vnd matten/ alle berg vñ bühel/ zc.
apotecken seind/ vnnnd dieselbigen
apotecken stellet vnnnd gibt vns die
natur/ von deren sollen wir vnser
ordnen vnd anfüllen/ Nun aber/
in der natur ist die ganze welt ein
apotecken/ vnd nicht mehr dan mit
einem tuch bedeckt/ nur einer führe
den mörsel so weit die ganze welt
geht/

geht/ Der mensch aber hats parti-
culariter/nicht in toto/ etwas vnd
doch nicht alles/ dan die natürlich
apoteck vbertriff die menschliche/
diß ist derwegen gesagt das jr sol
lend wissen/ das auch im menschen
dermassen ist ein natürlich apoteck
in der all ding sind wie in der welt/
guts vnd böß/ von simplicibus vñ
materialibus wie sie den genennet
werden/ darauff nun so volgt/ das
ein jetliche Apotecken ein arzt hat/
dan die natur hat in jr ein apoteker
vñ der ist derselbig der sie gemacht
hat/ Nun so muß sie auch ein arzt
halten/ derselbig sol also verstandē
werden/ Wie die natur ein apoteck
ist/ vñnd der mensch ihme auch eine
machtet etwas gleichförmig der na-
tur/ so muß der mensch seiner apo-
tecken auch ein arzt haben der auß
seiner apotecken handelt/ dann die
natur hat auch einen der jr arznei
verbraucht/ordinirt/dispensirt/ an
dise vñjenige örter/da man der arz

Labyrinthus

ney noturfftig ist/ vnd dahin sie geh
hört/ Der apoteker der ein mensch
ist/ ist selbst sichtbar vnd sein arzet
auch/ aber der apoteker der natur
samt ihrem arzet / ist vnsichtbar/
Also ist im menschen / dem micro
cosmo solcher apoteker wie in der
grossen welt/ 8 alle arzney erschaf
fet/ ordinirt/ dispensiert/ appliciert/
vnd administrirt zc. So wissend
führter warumb ein solche apotek
vnd ein solcher arzt vñ mir hie für
gelegt wirdt/ Alle arzney seind er
schaffen von wegen der krankhen/
nun seind jr zwo / die eine ist eusser
lich/ die ander innerlich/ die eusser
lich thut der mensch selbst/ die inner
lich thut die natur/ vnd das verstee
hend also/ Der mensch ist mit aller
ley krankheiten beladen vnd inen
allen vnterworffen/ so bald er von
mutter leib kompt/ vñ in mutter leib
auch/ Vnd wer nicht möglichen das
er möchte geboren werden/ mit dem
leben/ vñ mit der gesundheit/ so
des

Der inwendig arzt nicht were/ nun
 wie er also voller krankheiten vñ
 geben ist vñnd sie ihme auß seiner
 natur angeboren/ so hat Gott her
 widerumb auß barmhertzigkeit
 verordnet das die arznei vñnd der
 arzet auch zugegen sey/ also ist die
 krankheit von natur angeboren
 vñnd von natur wider ein jetliche
 krankheit arznei/ das der mensch
 gleich wie er hat den destructorem
 sanitatis vñ natur/ also auch cōser
 uatorem sanitatis vñ natur habe.

Jetzt volge auß dem/ das der des
 structor für vñnd für destruction vñ
 corruption würcket vñnd handelt
 den menschen mit vmbzubringen/
 Also starck vñnd empfig ist auch der
 cōseruator naturæ/ was der ander
 zerbricht vñnd zerbrechen wil/ das
 richtet diser angeborne arzt wider
 auff vñnd zu.

Der da bricht/ der hat zeug im
 leib die im helfen brechen/ vñnd das
 mit er bricht das findet er im micros

Labyrinthus

cosmo. Als in der euffern welt/ da
 bricht der mauerer/ er hat zeug zum
 brechen/ auß dem in dem er ist/ Der
 ander mauerer macht wid/ hat auch
 zeug zum auffrichten in der euffern
 welt/ so haben beyde der destructor
 vnd cōseruator/ zeug zu brechen vñ
 zeug zu machen/ Also ist im leib die
 höchst kunst/ zum zerbrechen/ auch
 die höchst kunst zum widermachē/
 dan ein ein exempel/ der destructor
 nimpt den resigal im microcosmo/
 vnd wil dem microcosmo vergebē/
 So nimpt der cōseruator flores
 antimonij vberwindt in/ dardurch
 wirt nun der mensch krank vñ ge-
 sundt/ also muß er täglich in im sein
 würckung habē/ vnd den destructo-
 rem vnd cōseruatore handlen vñ
 würcken lassen/ dan die zwen gehen
 für vnd für gegen einander/ wie die
 euffere welt handlet in jrē wesen/ al-
 so auch im menschen beschicht/ da
 seind zanker/ auffrührer/ krieger/
 dan wa das firmament ist vnd die
 elemente

elementē/ als in microcosmo/ da ist
 fried vñ vnfried/ So nu der mensch
 nicht sein natürlichē arzt vnd sein
 natürliche argney/ die apotecke vñ
 arzt nit hette/ So blibe des eussern
 arztes halbē nichts beim lebē/ dan
 wirt die erdē dürr vō der sonnen/ so
 empfahet sie ein feuchte wider vom
 regen/ die dürrre ist jr krankheit/ die
 feuchte jr argney/ Vnd wie solchs
 Gott eusserlich in der welt hat ge-
 schaffen/ also auch inerlich im mens-
 chen/ dise zwei stuck zu merckē sind/
 wan kein regen in die erden kame/
 es verdörrete alles/ Kame kein re-
 gen in des menschen solche dürrre/ er
 verdörrete auch/ widrum weil zuvil
 regen extrenckt/ also im menschen/
 zuvil regnen extrenckt in auch/ die
 sonne heilet den regen/ der regē der
 sonen schadē/ die son ist gut/ ist auch
 nit gut/ der regē ist gut vñ auch nit
 gut/ wie gemelt ist/ Also habt jr den
 vrsprung der cōsumption des men-
 sches die villicht phthisis/ ethica re/
 möchte

Labyrinthus

möcht geheissen werden/ Auch den
vrsprung/des zuuil regnens in dem
menschen/ das villeicht Hydrobs
Hyposarcha 2c/ möchte geheissen
werden/ vnd in kürze wiß/das sol
cher exempel viel sein aber in diesem
buch nit not zu lehren sein/derges
stalt werden vil wassersucht geheis
let/vil schwindtsucht/vnd vil ander
re tranckheiten dauon der mensch
nichts weiß/ vō denen er auß natür
licher angeborner artzney gesunde
wirt/ Dann Gott behüt den men
schē in allweg vor dem todt/ hat im
zu erfrischung seines lebens die artz
ney beschaffen/ dan im langen lebē
des menschen hat Gott sein wolger
fallen/ Damit ich euch aber nicht
allein in der gestalt berichte/ als ob
weiter kein artzney oder artz mehr
sey/ ist zuuerstehen/ der mensch ist
zum vmbfallen geborn/ nun hat er
zwen die in auffheben im liecht der
natur/den inwendigen artz/vnd
die inwendige artzney/ diese seind
mit

mit jme in der empfangt nuss gebo-
ren vnnnd geben/darnach so der selz-
big arzt nimer mag/vnd das vmb
fallen wil geschehē/so nimpe der de-
structor zu/fert für mit seiner tri-
umph/der conseruator zeucht ab/
dahin er dan̄ predestinirt ist/ Wo-
nun solchs abziehen ist in conserua-
tore/vnd des zunemen in destructo-
re/da sol der außwendig arzt an-
fahen/vnd den destructorem ver-
tilgen vnd vberwinden/vnd in die
fußstapffen treten darinn der con-
seruator angefangen/vnnnd wo er
auffgehört/an dem ohrt anfahen
helffen.

Alsdan̄ so hat Gott dem destruc-
tori nach/einē vberwinder geben/
der dem destructori verborgen ist/
Vnnnd demselbigen conseruatori/
durch die arznei so Gott von der
Erde geschaffen hat/seine hilff ver-
ordnet/mit derē er den selbigē vber-
winden kan vnnnd mag/ Aber der
arzt der eusserlich ist/gehet erst an/
wan̄

Labyrinthus

wann der angeboren erligt/ zablet
vnnnd ermüdet ist/ so befihlet er sein
ampt dem eussern/ Vnnnd aber/
dieweil der mensch je zum letstē fal-
len muß/ vnnnd den gesetzten termi-
num nicht mag vberwindē/ er muß
da hindurch/ alsdann so sieget der
todt/wider den ist kein arznei/ als
allein durch disen der den todt hat
vberwunden/ der die todten auff-
weckt hat/ oder durch die jenigen
denen er den gewalt gebē hat dem
todt zu gebieten.

Nun sehend/wie der mensch auß
disem buch der grossen apoteker
die particularische richten vnd der
eusser arzt vō dem gebornen arzt
sich anlassen vnd lehren sol/ In
disem buch wo der gebornen arzt
auffhört/ gleich im selbigen recept
der eusser arzt anfahen sol/ Vnnnd
das der Apoteker mit den selbigen
simplicibus vnd cōpositis versorget
sey/ mit denē das recept compliert/
sol

sol vnd muß werden/ wo da gefäh-
 let wirt/ in welche es ist/ oder discor-
 dirt/ oder es wirt vom arzt anders
 ins hauß gestigen/ dan zu der thür
 hinein/ vnd der apotecker wirt lesen
 quid pro quo/ da ist forthint mühe
 vnd arbeit/ labor vnd dolor.

Von dem buch der Theorica
 Medica / wie die genommen
 sol werden.

Das acht Capitel.

Damit jr den grundt recht
 verstehet wa ihr die Theoricam
 nemmen solt so inn die
 argney gehört/ merckend am ersten
 ein exempel.

Wa nimpt sich Theologia/ das
 ist/ wa lehrnet sie jr theoricam/ Auß
 Gott/ darumb redet vnd theoricie-
 ret sie von Gott/ was sie nu in Gott
 findet vnd in jme hat vnd auß ihm
 nimpt/ dz ist theologia practica vñ
 theo

Labrynthus

theorica mit einander/ dan sie weyden nicht geschē. Also merckend nu auch/ wo ist die argney/ nemlich in der natur/ wa ist nun die krankheit/ nemlich im patienten/ So volget jert auß dem/ dz auß den zweien die theorica medica geht/ vnd ihre seind zwo/ die eine theorica essentia curæ/ die ander theorica essentia causæ/ vnd auß denen beiden muß ein theorica werden/ vnd nicht zwo seint.

Aber wie die theorica sollen gefunden/ also das sie mag mit federn vnd dinten geschriben werden/ das selbig sollend jr auff dise maß erkennen/ Am ersten so muß ein jertlicher medicus theoreticus auß Gott redē/ dan aller anfang ist auß ihme/ vnd er ist alles in allem/ Vnd wie die geschriffte sagt/ ein jertliche volkome ne gab geht vō Gott/ so ist nu theorica medica auch von Gott/ dan es sagt die geschriffte/ Das er den arzt geschaffen hat vnd die argney vott
der

der erden/ Tu seind dise geschöpff
volkommen/ darumb so seind auch
volkomen der arzt vnd die artzney
Darzu so ist den trancken der arzet
notwendig/ bedörffend sie nun eis
nes arzets/ so muß er vollkommen
sein/ sonst mag er da nichts erschies
sen/ Will er nu ein theoreticus sein/ so
ist von nöten das er auß dem bemel
ten buch lehre sein theoreticum zu
führen/ Erstlich auß Gott/ der alle
herzen auffthut vnd vns hilfft in
dem/ das wir thun in seinem nam
men/ dan ohn ine ist es alles nichts/
Demnach die andern bücher so an
gezeigt seind alle/ wol erforschen vñ
ergründē/ nichts redē dan was auß
im gelernet wirt/ So seind die theo
rica/causa vñ cura bei einander vñ
miteinander verschlossen / Vñnd
was auß den büchern geschrieben
vñnd theoreticiert wirt/ das ist ganz
vñnd vollkommen/ dann dieselbigen
bücher seind auch ganz vñ vollkom
men/ Gott hat sie selv geschrieben/

Labyrinthus

gemacht/ eingebunden vnd an die
ketten in sein liberrey gehenckt/ Da-
rumb ist kein falsch in jnen/ kein be-
trug/ kein irrsal/ kein fahl/ kein ver-
führung/ vnd ob gleichwol etwas
von jnen in das papeir geschriben
vnd gesetzt wirt/ ohn betrogens/ so
muß doch das liecht der natur die
instruction geben/ vnd der mensch
nicht/ Exempel/ wir haben das ewig
leben beschriben inn dem ewig-
uangelio vnd inn der geschriffte/
mit aller notturfft/ mehr ist nicht
not/ nun ob gleichwol das ewig le-
ben/ in der geschriffte auff dem papir
beschriben ist/ So ist es noch nicht
genug/ das also inn demselbigem
bleibe/ wie inn dem papir ist/ sonder
es muß weiter gesucht werden/ nem-
lich von dem vnd durch den/ von
welchem es gehört/ erfahren/ vnd
inn das papir zu schreiben geben
worden/ Was nun inn dem papir
angezeigt wirdt/ ist nur ein buch-
staben/ was er aber nun vermag/
vnd

vnd was er vns lehret / vnd
warumb er da stehet / das muß
von oben herab gelehret vnd
erleuchtet werden. Also mit der
theorica auch vnd practica der
argney zunerstehen ist / wiewol sie
inn das papir des buchs gebracht
mag werden / so ist es doch ein tod-
ter buchstaben / aber auß dem
licht der natur muß die illumina-
tion kommen / auff das der textus
libri naturæ verstanden werde /
ohne welche elucidierung / kein
philosophus naturalis sein mag /
Darumb so sol sich keiner verlas-
sen auff das papeir allein / sonder
auff die illumination die da außge-
het von dem der selbst das licht
ist / vnd mit vnseren doctrinen /
fantasten / speculiren / abstehen vnd
weichen theorica medicæ / religio-
nis ist die / die da behalt vnd
auch angezeigt mit vngeweiffel-
ter warheit / herkommen / vnd
auch vrsprung materiariū causas /

Labyrinthus.

eigenschafft/ wesen vñ alle anfang/
mittel vnd ende einer jeden krank-
heit/ Darzu auch jr heilung/ in w^z
weg dieselbigen beschehen sol/ auch
womit/ wie/ vnd was alle zungen
sey etc. Zu gleicherweiß als einer der
ein saamen säyet vñnd kennet den/
er weißt warhafftig was auß ihm
wachsen vnd kōmen wirt/ Pflantz
einer ein zweig vñnd kennet das/ so
wirt er wissen was auß ihm wirt/
vnd was seine frucht seind/ das ist/
nun theorica rustica/ oder theorica
plantarum. Wirdt jemandts ein
wunden gehauwen/ so weiß wenig-
lich wol wie jme die gehauwen ist/
das ist nu chirurgica theorica/ item
was jhr zu wirt stehn ohne arznei
oder mit der arznei/ das ist auch
theorica chirurgica/ Item wie sie
zu heilen ist/ vñnd was man darzu
nemmen sol/ auch wie damit vmb
zugehen sey/ das ist theorica practi-
ca chirurgica/ Also weiter wie hie
verstandē wirt so solle allen krank-
heiten

heiten dermassen jr grundt gelegt werden/ vnnnd wie vom saamen angezeigt ist nach demselbigen theoricieren/ dann ein jetliche Franckheit ist von einem saamen von dem sie gewachsen ist/ so ist sie im baum mit ihren fruchten/ das schwerdt ist der saamen/ seine frucht seind die wunden/ also wissend dz alle ding vom saamen seind/ vnd auß dem volget das der arzt die semina omnium morborum erkennen vñ auch verstehen sol/ dan so mag er von jnen theorisieren/ wie ein bawr vñ seinem acker den er gesäyet hat/ Vnd wenn der arzt nicht so ring vñ leicht/ solches (als der bawr sein theoricam hat) weist/ so gehet er inn einem grossen irrgang/ verführet sich selbst vñ andere/ Es ist nicht minder/ es haben viel geschriben von dem vrsprung der Franckheiten/ vnnnd haben viel nachfolger/ aber in dem vrsprung vnnnd anfang da ist es nichts wert/ dann der mundt der Francken be-

Labyrinthus

weiß wol die krankheit vnnnd die
augen sehens/die ohrē hörens/aber
von dem anfang vnd herkommen
ist es/ irrsal vnd verführung/ es sey
dann das von dem saamen theoris
ciert werde/ vnnnd die humores ver-
lassen/ sonst ist es alles vmb sonst/
Sinds humores/so sinds doch nur
von der krankheit worden vnd die
krankheit nicht von ihnen/ vnnnd
darumb das sie predominieren/ so
sollen sie bey inen morba causa sein/
als ein exempel/ Ich setze/ Es fielt
einer in fluxum ventris/vnd her vil
stulgehen/ die warent fast gelb
vnd dergleichen/ Jetzt so duß sichst/
sagst du cholera hat es gemacht/
die cholera thuts/ vnnnd vergiffest
des saamens der da ist/ so ein mal
auffgewachsen in solche materiam/
vnnnd der saamen ist auß im selbst
vmbgefallen inn die gallen/ vnnnd
treibt die gall/vnd ist nicht die gal-
len/sonder die farben von ihr/ die
materia aber ist vom saamē/ gleich
als

als ein wein der nach der erden
 schmecket/ist darumb nicht von der
 erden/sonder vō trauben/der trub
 vom holtz/das holtz von seiner wur
 ze/die wurze von irem saamē/ Tu
 wann einer ist wassersüchtig/ so sa
 gest du/es sey humor melancolicus/
 phlegmaticus/ꝛc die leber sey im er
 kaltet ꝛc/ solche oratiō ist nit gnug
 sam. So du aber sagest/ es ist ein
 metheorischer saamen/ der wirt zu
 einem regen/ der regen stilliert von
 oben herab/ auß den medijs inter
 stitijs in die vnderen theil/vnd wirt
 also auß den saamen ein wasser/ein
 theuch/ ein see/ so hetst du es trof
 fen. Dan wie jr sehē ein lucern schei
 nē im himel in dem kein gewülck ist
 gleich in einē augenblick/ so erhebet
 sich ein kleines wölcklin/das wächst
 auff vñ nimpt zu/dz in einer stund
 ein grosser regen/hagel/schawer ꝛc.
 Darauß wirt. Also müssen wir theo
 riciern/vom grund der medicin/ in
 dē krankheitē wie gmelt ist/vñ der

Labyrinthus

also theoziciern will / der muß die
bücher der artzney wol lesen / Nicht
das oh unnütz danten Galeni / Auu-
cenne / Auerrois / Drusiani / Guidos
nis / Rogeri / zc. sonder die bücher so
Gott selbst geschriebē hat / die seind
gerecht gang vollkommen vnd ohn
falsch. Selig ist der arzt der nun
in denselbigen wandlet vnd geheht
dann er wandlet in dem liecht / vnd
nicht inn der finsternuß / Nicht das
die medicin so hart in solche bücher
allein gebunden sey wie ich gemelt
hab / sonder auch die theologia ihre
bücher in Gott hat / die er selbs ge-
schrieben hat / auß denē sich die theo-
logia behilfft vnnnd die theologi
Vñ sonst weiter kein andern grund
haben / weder was in den selbigem
büchern / so auß Gottes mund gang
gen seind / begriffen ist / Auch der ius-
rist dermassen / inn den büchern so
auß Gottes munde gangen seind /
sein iustitiam nemmen vnnnd lehre
nen muß / vnnnd nicht von jm selbst /
Dara

Darzu was nicht inn dasselbig
 buch gehet/ das gehet in das geset
 der natur/ Darumb so müssen dies
 selbigen auß dem liecht der natur/
 die jetzigen bücher auch nemen/ vnd
 was die natur auch was das Gött
 lich betrifft/ auß ihnen beiden nem
 men/ vnd nicht von jnen selbst/ Also
 bleibt Gott inn allen dingen der
 obrist scribent/ der erst/ der höchst/
 vnd vnser aller text/ Vnd die gloss/
 sol auß demselbigen außgehen/ den
 er vns gesandt hat an dem pfing
 stag dann nicht nur die gabe der
 theologi von ihme vnd allein an
 die apostel langend/ sonder die arz
 ney/ die philosophi die astronomi
 an alle begerende/ vnd der wirde
 vns recht alle ding lehren/ vnder
 dem alle ding seind/ auß dem wir
 alle handel derselbigen leh
 ren/ vnd ohn ihn ist es
 alles todt/ vnd ohn
 verstandt.

Labyrinthus

Von dem buch wie die kunst
Medicina gefunden soll wer-
den/nicht durch speculation/sonder
durch gewisse offen-
barung.

Das neundt Capitel.

Sol nun die artzney einen
gewissen grund haben die
nicht auß dem kopff gehet in
ertichtung/sonder durch ein wahr-
hafftigs anzeigen vnd lehren/
weil die krankheiten auch die artz-
ney verborgen sein vnd nichts vns-
der denen zweien das durch den ir-
dischen menschen muß gethan
noch erfunden werden/so muß die
suchung durch den sidereum cor-
pus beschehen/das derselbig in die
natur sehe wie die sonne durch ein
glas.

So ist nun weiters zu wissen in
was weg die verborgne ding ge-
funden

finden werden/ die den irdischen
leuten nicht sichtbar seind/ So volz
get nun auff das/das die ding alle
durch magicam offenbar werden
vnnnd durch ihre species/ als durch
gaballiam vnnnd gabalisticam ꝛc.
dieselbigen seind/ die da offenba
ren alle heimligkeit inn verbors
ner natur/vnnnd ist von nöten vnd
billich/ das ein arzt in derselbigen
vnderricht vnnnd bekant sey/ Wa
nicht/ so ist er ein irrer inn der arz
ney/ der mehr zum betrug gericht
ist dann zur warheit/ das beweist
sich durch seine frucht an jm selbst/
dann magica ist anatomia medicis
na/ zu gleicher weis wie ein Metzger
ein oxsen zerleget/ vnnnd man sie
het alles das inn ihme ist/ vnnnd
wie er ist/ das durch die haute nicht
mage gesehen werden/ also zerlegt
die magica alle corpora der arz
nei/ in denen die remedia seind/ was
in demselbigen corpus ist/ dann wie
ein mēsch der seine glider in jm hat/
in

Labyrinthus

inn einem ort anders als in dem andern/ das phisica anatomia anzeigt/ also seind in den kreutern auch glieder/ das ist ein hertz/ das ist ein leber/ das ist ein milz/ zc. nach inhalt des menschen/ Das alle hertze ein hertz sey den augen sichtbar/ ist nichts/ sonder es ist ein krafft vnnnd tugend dem hertzen/ als ein exempel/ In dem windt seind vil eigenschafft/ er trucknet/ vnnnd niemandt sieht das da trucknet/ die sonn wermet/ niemandt/ sieht was da wermet/ auß dem kislung gehet feur/ vnnnd niemandt sieht das feur inn dem kislung.

Also seind in einē corpus vilerley glieder/ seind aber nur ein leib/ das danoch nur ein kraut ist/ vnd aber allerley tugenden inn seind/ als in firmamenten / da seind die sieben glieder wie inn einem menschen/ das hertz/ nieren/ magen lungen/ zc. nicht greiffliche glieder / sondern krafft vnnnd tugenden / ohn ein
cor

corpus / wie dann inn dem menschen befunden wirdt/ ohn ein corpus nichts zu sein/ Also ist auch inn der lunaria der lauff des ganzen mons/ nicht sichtbar/ aber inn spiritu/ dann in spiritu ligt die argney vnnnd nicht in dem leib/ der leib vnnnd spiritus seind zweyerley/ der leib ist nicht der spiritus/ das ist die hilff der artzen. Also auch in carabel seind membra microcosmi/ das ist/ der solche virtutes hat/ nicht in corpore aber innwendig/ das ist/ in spiritalibus/ Dieweil nu die hilff der krancken dermassen ein spiritus ist vnnnd ligt verborgen vor dem elementischen leib/ vnnnd allein dem syderischen offenbar so volgt nun setze das magica zu lehren hat/ vnnnd nicht der Auicenna noch Galenus/ allein die magica ist præceptor/ schulmeister vnnnd pädagogus/ zu finden vnnnd lehren die argney/ die hilff der krancken/ vnnnd dasselbig sichtbar/ wie dann der elementisch

Labyrinthus

tisch leib/ vnnnd die buchstaben sicht
bar seind/ Vnd wie den augen ein
jetliche form/ farb/ oder figur/ also
sichtbar wirdt auch das wesen inn
denselbigen/ vnnnd also erkantlich
wie die formen den irdischen au-
gen. Vil hab ich gedacht vñ gemelt
der magica vñ noch offtermals we-
gē der erfindūg die heimligkeit der
natur in disen büchern/ vnd auch in
andern/ Darumb solt jr das wissen
nach der kürze/ das diß buch magi-
ca inuentrix / bey einem jetlichen
arzt sol wol gelehret werden/ Ob
als dann alle bücher verdürben
vnnnd stürben / vnnnd alle arznei
mit ihnen/ so ist doch noch der wah-
ren arznei nichts verloren/ dann
das buch inuentrix findets alles
wider vnnnd mehr darzu/ das ist ein
anatomia der kunst/ Nicht das die
glieder der höltzer/ der kreuter/ der
rüben gesehen werdē wie sie inwen-
dig seind/ sonder da werden gese-
hen die kräfte vnd tugend/ als wann
man

man einē menschen anatomiert/ in dem alle glider gefunden/ vnd gar zersotten noch mehr gefunden/ solche anatomia der künstē findung/ zeigt erstmal an das signatum/ Tu aber was das signatum ist/ das da signiert hat/ dasselbig zeigt an ca² balia/ ein species magicæ/ das da ist ein membrum astronomiæ.

Nun ist die kunst inuentrix/ nicht allein in ein weg zuuerstehen/ sondern in allen speciebus der astronomey vnd der domorum zc. Aber wie dem allem ist/ das dieser membrorū viel seind/ auch der specierum noch vil mehr vnd sie alle seind inuentrices magicæ/ vnd expositores anatomix scientiarum/ artium medicaminum/ auß dem volgt nun das die selbigē membra vnd species sichtig müssen werden in der operation/ der astronomey/ der erfindung/ als das feuer von der sonnen sichtig würdet durch dē cristall/ dz feur im kistling wirt sichtig durch dē stabel.

Also

Labyrinthus

Also sol vnd muß magicus sichtbar
werden durch cristallum magicū/
Das ignis magicus sichtig werde/
durch den chalybem magicū/ Jetzt
so bringe die anatomye/ vnd zeige
was da ist/ das mans so sichtbar se-
hen mag/ was im selben corpus ist/
als sichtig das feuer von der sonne
im holz/ auch vñ kislung im holz/

Dann da wirt das lignum magi-
cum auch angezündet/ das ist/ die
arcana herbarum brinnen wie das
holz/ vñ zeigen sein krafft/ das des
selbig gut ist.

Wenil mühe vnd arbeit hat der
mille artifex gebraucht/ das er die
anatomye dem menschen auß der
gedächtnus brecht/ auff das er der
edlen kunst vergesse/ vnd hat in ge-
füret in die schwermerey vñ ander
gängel feur in dem kein kunst ist/
auff des der mensch die zeit auff er-
den vnnützlich verzerete/ dann der
nichts weißt/ dem liebt nichts/ der
nichts kan/ der versteht auch nichts
der

der nirgendts zu gut ist / der soll
 nichts / der aber versteht / der liebt /
 der merckts / der sichts.

Von solchem vnd zu bösen begir-
 den hat vns der mille artifex gefü-
 ret / dan jm ist wolwissend / dz so der
 mensch ein wissenheit solcher heim-
 ligkeiten hette / das er sich vom was-
 ten buch nicht bald verführen ließ /
 sonder wendet sich zu solchē scharz /
 weil aber der mensch des nicht
 weißt / so hangt er den an / das er
 weißt / Dem sauffen / den huren / dem
 spielen / dem kriegen / der faulkeit /c.
 Das ist einmal war / der Gott nicht
 erkennt der liebt ihn nicht / er weißt
 nichts von ihm / der die trinitet
 nicht weißt / der glaubt sie nit / das
 rumb liebet er sie nicht / Der ma-
 riam nicht kennt / der liebt sie nicht /
 Der die heilige nicht kent der liebet
 sie nicht / Der die natur nicht kennt
 der liebt sie nicht / Derselbig der als
 so nicht erkent / der sichts nichts bey
 dem selbigen / verachtet des sein

Labyrinthus.

bauch ist sein Gott/ vnd je mehr die
erkantnuß ist in einē ding/ je mehr
die lieb / der den armen nicht ver-
stehet noch erkennet/ der liebt ihn
nicht/ Alle ding ligē in erkantnuß/
aus derselbigen fließen alsdā die
frucht gegen demselbigen / die er-
kantnuß gibt den glauben / dann
der Gott erkennt/ der glaubt an in/
der in nicht erkennt/ glaubt inn in
nicht/ Ein jedtlicher glaubt als er
erkent/ Also in der artzney auch/ ein
jedtlicher thut so vil er erkennet in der
natur / der nichts erkennt thut
nichts/ was er thut das malet er ab
wie ein maler ein bild abcontra-
feit in dem kein lebē ist/ also in dem
selbigen artz auch/ Darumb zuer-
stehē das inuentriy ein species ma-
gica ist/ genommen auß allen specie-
bus der astronomey/ vnd wie die
magi von orient durch dise inuen-
tricem gefunden haben Christum
im sternen/ als das feur im kislung
gefunden wirdt/ also werden auch
gefan-

fundē die künſt der natur/die leicht-
 ter zuſchē ſeind dann Chriſtus zu-
 ſehen geweſen iſt/ Vnd ſo Chriſtus
 von weitem erſucht iſt worden von
 den Königen Saba vnd Tharſis/
 ſo wirt der ſchatz der natur vil nā-
 her gefunden/Von Orient aber ge-
 hen alle anfang der magica vnd
 vō Septentrione geht nichts guts.

Darumb ihr arzet wölt jr arzet
 ſein/ ſo ſeinds recht ſchaffen / nicht
 wie die ſewe im acker mit den rüben
 vmbgehē/ Ir ſollend vmbgehē mit
 dem menſchen der Gottes creatur
 iſt/ wie Gott dem menſchē zu ſeiner
 bildtnuß geſchaffen / alſo koſtlich
 halten vnd ſtudieren in büchern ſo
 Gott gemacht vnd euch darinn zu
 arbeiten beuohlen.

Von dem buch wie die artzney
 kompt/ von der prima materia
 in vltimam materiam.

Das zehendt Capitel.

Labyrinthus.

In jetlich ding dz da wach
 set/ das ist ein form inn seiner
 ersten materia/vnd ist als vil/
 als nichts/ Ein exempel/ ein buch/
 baum/ein thannen/ ein eychen/ ist
 erstlich allein ein saam/ in dem gar
 nichts ist ja das es sein sol. Nun
 aber so er gesäyet wirt in die erden/
 so muß er am ersten faulen / sonst
 wirt gar nichts darauß/ So er nun
 faulet/so zerbricht er sich gar/vnnd
 vor dē als er noch ein saamen was/
 da was er etwas/ so er aber faulet/
 ist er nichts mehr/ Nun aber auß
 dem das da faulet / volgt hernach/
 das dise faulung ist prima materia
 die geht jetzt in das gewächs/vnnd
 da wirt geben die form desselbigen
 baums: Erstlich in der erden ent-
 pfecht es sein anfang/ darnach ob
 der erden den andern anfang/ vnd
 ob der erden theilet es sich in etliche
 gestalt/so lang biß das es wirt was
 es am letzten sein sol/ vnnd wurde
 nicht auff ein mal geboren / mit
 form

form mit vnd allem auff der erden
 so bald es darauff kompt / wie ein
 kindt / das mit ganzer form gebo-
 ren wirdt die gewächs aber nicht /
 Wie aber auff der erden die ge-
 wächs erscheinen / vnd von einer
 form in die ander kommen / also sol-
 lend jr auch wissen / daß das kind in
 seiner muter leib / dermassen auch
 auffgewachsen / Nun wie jetzt die
 form auffgeht / also ist auch ein auff-
 gehen der artzney inn derselbigen /
 damit dasselbig kraut oder baum
 begabt ist / Nicht das die volkom-
 mene form da sey / sonder allein in
 volkomner wechß sie auff vnd wirt
 perfect / dann die form theilet sich
 auß in das alter wie der mensch / An
 dem ersten ist er ein wiegen kind / al-
 so auch die form des gewächs am
 ersten dermassen seind / Darnach
 wirt es ein kindt zum lauffen oder
 gehen / aber zu nicht gebrauchsam /
 also ist es auch mit den formen vnd
 mit der artzney / Weiter so wirdt

Labyrinthus

Dz kindt je lenger ihe männischer/
verstendiger zc. also werdē auch die
gewächß je lenger je krefftiger vnd
stercker/ in jren tugenden vnnnd form
mē biß auff sein zeit/ alsdann so ges
het an das alter vnnnd schwache mit
denselbigen/ in das abnehmen wie
zum anfang in das auffnehmen/ Also
so wirt nu die arznei auch verstan
den das sie dermassen ihre gradus
hat/vnd wie sich die forma enderen
also auch ihr krafft / als inn der
stercke / vnd auch inn der schwache/
So wissend wie jr sehend das alle
corpora formas haben in denen sie
stehend / also haben auch formas
alle jr arznei so in inē seind/die ein
ist visibilis/die ander inuisibilis/ dz
ist / die eine corporalisch / elements
risch / die ander spiritualisch / sydere
risch / Auff des volget nun das
ein jedtlicher arzet sein herbar
rium spiritualem / sydereum/ hat
ben soll / auff das er wisse / wie
dieselbige arznei inn der form
seint

stehe / als die exempel außweis
 sen / Ein artzney die da einge-
 nommen wirdt spiritualiter inn
 ihrer essentia / so bald sie inn leib
 kommet/ so stehet sie inn ihrer for-
 ma zu gleicher weiß wie ein ves-
 genbogen inn dem himmel / Ein
 bildt oder form inn dem spiegel/
 Also wann sie hat ein form der
 füsse/ stehet sie inn die füß: hat sie
 ein form der hände / so stehet sie
 inn die hände/ also mit dem kopff/
 rucken/ bauch / hertz / miltz/ vnn
 leber/ 2c. Solches merckend nun
 noch klärlicher/ Es wer eine wur-
 zen/ die inn ihrem siderischen cor-
 pus innhielt alle corpora ders
 menschen / wirdt sie nun einge-
 nommen / so stehet sie inn dem
 menschen mit einem jedlichen
 glied in dem ires gleichens glied/ nu
 volgt auß dem/ das die specula pe-
 narum heilen die brust der frawen/
 so sie getruncken werden/ dann vrs-
 sach/ir form sein mamilla vñ vbera/

Labyrinthus

Dahin steht jetzt der artzney bildt
nuß/in sein glied / in das es gehört.
Also heilet dactiletus den krebs so
er getruncken wirt/ dann sein bildt
im leib stelt sich an dasselbig ort/ da
hin sein form gehört/ Dann das
sollend jr wissen/ das alle chirurgi-
calischen krankheiten/ durch phy-
sicalisch artzney mögend geheilet
werden/ so der physicus anatomia
essentia weißt vnd verstehet/ deren
ich wenig gesehen hab/ Das aber
hab ich viel gesehen/ das sie sagen
von den dirigentibus/ directorijs/
das ist von dem zusatz der die artz-
ney führen sol an jr statt/das doch
gar kein grund hat/ dann sie sagen
das salvia/ lauandula/ maiorana/
seyend ducentia zum haupt/das sol
auch desselben artzney mit hinauff
führen/ Zu gleicher weiß wie ein
gleitsbort einen andern vberlandt
führet der den weg nicht weißt/das
ist aber nicht artzneyisch gesagt/
Dan nicht also sol die artzney gehn/
sonst

sonder sie führet sich selbst durch
 krafft ihrer bildnus/ Ein exempel/
 Lufragia hat in ihr die form vnd
 bildnus der augen/darauß volget
 nun/ so sie eingenomen wirt/ so stels
 let sie sich in jr glied/vnd in die form
 des glieds/ also das Lufragia ein
 gang aug wirdt/ welche artney ist
 nun die da künde ein andere auch
 dermassen zun augen vnd in das
 aug führen vnd stellen/Alle glieder
 der menschen haben ihre form der
 massen in den wachsenden dingen/
 auch im gestein/ auch inn metallern
 vnd mineralibus zc. Vnd wes corp
 pus ein essentia ist/da ist auch dessel
 bigen bildnus so dasselbig einge
 nommen wirt/so stehet die natur mie
 crocosmi/dieselbig bildnus in dem
 menschen/ Also kompt die artney
 an jr statt da sie hingehört/dan wie
 ein schnitzer nimpt ein holtz dz kein
 form hat/ vnd aber es sey viel oder
 wenig/ so schnitzer er auß dem selbigen
 ein form bis auff sein endt/also

Labyrinthus

sollend ihr auch wissen/das die natur ein solcher schnitzer ist/ ein jedtlichs corpus inn sein form zu bereiten/ Ein speiß die da gessen wirt die ist ein form inn dem munde/ die natur aber inn ihren alchimistischen krefftten führet es / Nun müssen alle glider in dem menschen geführet werden / aber die recht phisica vnnnd das recht liecht der natur be weisen das/das die speiß so sie in ihr essentias kommen ist/inn ihr form geht vnnnd steht wie ein bildt inn dem ganzen leib/ein jetlichs an dem ort da es sein sol/das ist homo cibi/ Also das tranck so es kompt inn seinen spiritum / so steht der spritus vini wie ein mensch inn dem menschen inn allen glidern/ dann das sind formæ perfectæ in allen gliedern/ vnnnd inn keinem gar nichts außgenommen / Gleichermas mit der arznei auch beschicht / wa der gebresten ligt da hat die arznei ire form/ir wesen vnd eigenschafft/ Da
ist

Ist nun die Kunst/das homo spiritalis/essentialis/medicinalis/an dem ort erkant werde/in dem da ligt die selbig cura/ Dann diser internus homo ist homo lupi/ homo guttae/ homo pestis/homo febris/homo hie dropisis / homo profluuij / homo menstrui/homo vermium/rc/also in alle krankheitē/ wa dz ein arzt nit weißt/wa diser homo siderens in elementaris corporibus ligt/ so ist er vn̄ sein thun alles wider die ordnung der arzneey. Wer istts/ & alle mal ein gleitsbotten hat / In einem jetliche glid/als stulentina getrunckē heilet panariciū/derhalbē dz sein bildnuß an dē ort curam hat/wer ist der doctor in die arzneey der solche medicin vn̄ cur dirigiert vn̄ in die finger fūret: darūm nit ducētia/ sonder formen die sollē fūrer werdē/ vn̄ durch dz dirigirē dz die bildnuß vō jr selbs gibet sol das ducens sein/Aber der ander procesß ist gutvetterisch/faul/darff wenig kunst / wenig arbeit/ lesens

Labyrinthus

lesens auß dem papir/ Klubens nit
auß dē rechten buch der kunst/dan
also sol die artzney verstanden wer-
den/inn jrer prima materia/wie sie
kompt in die vltimā/vñ so sie in der
vltima ist/alsdann ist sie ein species
mit aller form/wie 8 elemētiert leib
vñ sein substanz/ vñ in der bildnus
des spiritus seind die arcana vnd
magnalia/ da ligt vera cura/ Dise
bilder sollē gesucht werdē durch die
inuētricē magicæ artis/vō der das
vierte buch lernet/ Der archæus der
natur ordinirt disen spiritum in
sein formam/mit außtheilung aller
archaney/so in ime sollen vñnd ver-
ordnet sein/ Also soll anatomia me-
dicaminum gefunden werden/vnd
nicht in composico/nit in commu-
nibus/nicht in dirigentibus/ dann
alle ding seind vnder der natur or-
dinirt/vnd bey dem besten compos-
niert in ein formam spiritualem/die
wirft du nicht besser machen dann
sie von der natur gemacht ist/allein
brauch

brauch alchimiam das da von ein
 ander scheidet/ Darumb wie mehr
 malen gehöret das du wissest die ei
 genschafft aller bildtnuß/ alsdann
 so magst du dich inn cura medica
 wol berümen/dann merck auff/ Du
 sagst/ dz ist constrictium/du weis
 aber nicht wo/dann anders ist con
 strictiū disenterix/ anders lientiz
 vix/anders vomitini/anders vrinæ/
 anders menstrei/ anders inn allen
 dergleichen/ Das alles muß allein
 anzeigen imago virtutis constricti
 na/ da ligt der haß im pfeffer/das
 was constringere/ sein imago an
 zeige. Also sagst/ das ist incarna
 tium vñnd weist aber nicht wo/
 dann anders ist consolida lupi/ans
 ders aestiomeni/ anders cancri/ans
 ders fistulæ/ Darumb die kunst sig
 nata bey dem arzet sol bekant sein/
 dann signatum zeigt an das lo
 cum/das locum zeigt an sein not
 tuerfft/vñnd die nottuerffe wirt ersetz
 tigt durch inuentericem.

Vonn

Labyrinthus

Von dem buch der gebärtung
der franckheiten/ die rechten
Philosophy zu erkennen.

Das eilffte Capitel.

Noch eins ist von nöten zu
öffnen/ Nemlich von dem her
kommen der franckheitē/ nach
inhalt der philosophy/ so wissend
ir alle wol/ das von den alten ge-
setzt seind vier humores nach ihrem
anzeigen/ sagende also / das alle
franckheiten von ihnen entspringen/
vnd inn ihnen iren vrsprung
nehmen/ vergessen damit des rech-
ten vrsprungs der franckheit/ das
ist des saammens auß dem die
franckheiten wachsen/ Tu ist nicht
minder / ich weiß wol das der
mensch microcosmus ist / darumb
so muß er inn ihm haben die vier
element die sie humores heissen/ wie
wol

wol billicher wer/der nam̄ element
 bliebe der gebe auß einen gründli-
 chern verstandt/doch von des nam̄
 mens wegen sol kein papeir besleckt
 werden.

Nu aber damit jr mich verstan-
 den vñnd dises buch inn das werck
 komme/ so lassend euch eingedenck
 sein/wz euch diß exempel außweist/
 Dieweil die vier humores/ die vier
 elementen sein / so volgt hernach
 das in den humoribus gleicher ver-
 standt ist wie in elementen/ So ha-
 bet ihr auch vngeszweiffelt gut wis-
 sen/ das die element nichts geben
 sonder allein entpfahen / Zu glei-
 cher weiß wie ein fraw ohn ein mañ
 nicht mag schwanger werden/ also
 die elementen frawen/ von ihren
 mannen entpfahen/ namlich vom
 oberē Vulcano. Wie auch dises ex-
 empel außweist/ der apfel wachset
 auß seinē saamen/vñ d̄ saam ist der
 apfel/vñ ist sperma vulcani/aber in
 dē elemētē entpfahet es sein matricē

Labyrinthus

in derselbigē nimpt es sein naturlich
substanz/ form vnd das volkōmen
wesen/ vnd mag dahin kommen/dz
darauß wirt/das es werdē sol/nach
inhalt seiner predestination/ wie
ein kindt das volkōmen von seiner
mutter kompt/ also seind die ele-
menten nicht vrsach der krankheit
tē/sonder der saam der in sie gesäet
wirt/vnd also inn ihnen wachset/inn
demselben wachsen die materiam
gibt/auß deren wir wachsen/vnnd
auß welchem wachsen die krank-
heit kompt/vnnd dasselbig das er
wachsen ist/ ist die krankheit/ Der
nun die krankheit erkennen will/
der erkenn sie also in der gestalt/wie
er einen baum erkent das einer tre-
get öpfel/ der ander biren/ der drit-
t mussz/ze/ Also ist auch die vnder-
scheid vnder den krankheiten/vnd
also sollen die krankheiten erkannt
werden/ auß dem saamen zu sein/
nicht auß den humoribus/von dem
vatter vnd nicht muter/vnnd wie
wol

wol von der mutter das kindt gebohren wirt/ so ist es doch vom vater/ wer wolte hierauff sagen oder zugeben/ das man solte die krankheiten suchen als ein humorem/ vñ den humorem für die krankheit vñ theilen / so doch ein anders ist die mutter/ ein anders das kindt das von iren kompt/ die mutter het ein andere krankheit/ dz kind auch ein andere/ wer will dann des kindts krankheit in der mutter suchen welche allein in dē kind ist das aber gescheiden von der mutter? Vnd wie wol ein einred zufallen möcht/ das mutter vñ kind ein krankheit möchten haben/ so ist doch ihe eins vom andern geschidē/ also sol die krankheit gesucht werdē in dem da sie ist. Vñ ob einer sprechē würde/ dieweil ich die elementē für ein frawen halte/ so werden doch die frawen auch krank/ so müssen die elementen auch krank werden/ darumb so volge/ dz der humor ein krankheit sey ic.

Labyrinthus

So merckend mich also/dz die fraw
auch ein frucht ist von ihrer mutter
als wol als jr kindt/in dem scheiden
sie sich von einander/die fraw vnd
das element / wann die elementen
sein nicht frucht/aber gleich inn der
entpfahung wie die fraw/Wie kan
nun der arzt sagen das die krank-
heiten elementisch seind/ vnd ver-
meinen/ so er das element vertreib
hab er auch die krankheit vertrei-
ben/ Sol nu der arzt anheben wa
der philosophus auffhöret/ so muß
er ein andern verstande habē/dā
philosophia lehret nicht einen ar-
zt also anzufahen/Wie kan der ar-
zt sagen das ein apfel von der er-
den werde/ so er doch von seinem
saamen kompt: Auß dem volgt nu
so er mit seiner artzney den humore
wil hinweg thun/so ist wol möglichen
das er dem krankten helffe/doch in
der gestalt/soll die muter genomen
werden/das auch das kindt mit jhr
hinweg gang/ vñ wa die muter ge-
nom

tönen wirt/so verleurt der leib ele-
 mentū/jetz ist er todt/Also volge vs
 jrer vngerechten practica/erwürgē
 den francken/ vnd zerstören die ges-
 sundheit/dann inn keinem weg soll
 der leib in seinen leiblichen elemen-
 ten beraubt werden/ Vñ merckend
 weiter/weil die philosophia ein rich-
 tigen weg anzeigt in dem das wir
 sehen / das die elementen ein leib-
 liche muter sein zu entpfahen dem
 saamen/vñ im zu gebē sein narung
 vnd das gedeien/das niemandē als
 so dörcht sein sol dz er wolt die artz-
 ney übē so die philosophiā nit ver-
 stehet/dan ein artz one solche phi-
 losophia/ einen vntüchtigē namē
 tregt/Dz mag ich euch wol zu gebē/
 das ein jerlicher saame in jme rinc-
 turam hat/ auß dem dann volgen
 mag / das die elementen ein ac-
 cidens vñd enderung entpfas-
 hen/ Das aber darumb des ele-
 ment solt die krankheit sein / das
 ist nit/ sond wie ein tuch das da ges-

Labyrinthus.

ferbe wirt von einer frembdē farb/
also geschichts da auch/ Der nu die
farb kan heraus ziehen / also das
deß thuch widerkommen mög inn
seine erste farb / der hats troffen/
Ein exempel inn der gelsucht/ der
dieselbig tinctur nemmen kan/ der
hat ein saammen genommen von
dem da die tinctur außgangen ist/
also bringt er den leib widerumb in
sein erste natürliche farb/ dann die
farb kompt von dem leib nicht/ sie
komet allein auß der frawē saamen.

Nun weiter so merckendr auch
von der corruption/ Ob gesprochen
würde von dem faulen lufft/ von
dem faulen wasser/ wie das auß sole
cher corruption auch franckheit
entspringen möge/ Es ist war/ doch
in der gestalt / Nichts ganzes zere
bricht/ es muß von dem saamen der
zerbrochen ist entpfahen/ So wurde
volgen das dersaam vor corrupte
pirt ist/ vñ gibt ein ander geschlecht
der franckheit / zerbricht den leib/
wie

wie ein schneewasser das eiß/so nun
derselbig saam hingenomen wirt/
so wirdt auch genommen diselbige
corruption/ Ein exempel/ auß dem
kat wachsen kefer vnd würm/zc. nie
das sich das kat in würm verwand
let/sonder es gebürt sich ein saamen
in dem kat auß welchem die würm
in dem kat wachsen/ durch die vul-
canisch digestion/ also ist der kefer
gwißlich einanders dann das rossz
kat ist/ wer er ein rosszkat/ so wer er
wie derselbig/ so aber kein verglei-
chung da ist/ so hat er ein sondere
geburt auß dem er wachset / Ein
weintrauben hat ein saamen der
wein ist/ auß demselbigen wachset
der wein/ nicht auß dem saamen da
rauß das holz wachset/der saamen
darauß das holz wachset ist der
sichtbar vnd greiffig/ der saame
aber darauß der wein wachset/ den
selbigen sich niemands/ vnd seind
doch beid vngescheiden von einan-
der wie leib vnd seel/ Also merckend

Labyrinthus

hierauff weiter/so nu im saamen aller handel ligt/ so sol der artzt denselbigen lehren zumerstehē/so mag er wider denselbigen sein arcaniam verordnen/vnd wie gemelt ist sol er wissen/ das zweierley saamen seind der krankheitē/ Als der saame yliastrum vnd der saam cagastrium/dz ist/ Entweder er ist von anfang ein saam geschaffen/ als der saamē der öpffel/nuß oder piern/so ist es ein yliastrum oder es ist auß der corruptio/so ist es cagastrium/Also sein die krankheiten yliastri Wassersucht/ Gelsucht/Podagra/ze. Die krankheiten Cagastri/seind pleurisis/ pestilenz/fieber/Das ist nu ein Labyrinth der inn der artzney nit klein ist wan also verfält sol werden/ nit dz es ein irthum nur sey/sond es trifft an leib/lebē/Wenß ein irthum weron schadē/ so wers desto bass zu gedulden/ Ob nit ein solch labyrinth so ein lange zeit wären möchte/ abzuschaffen sey/ ich geschweig dz nu vil mehr hinzu zu schreibē were/ dz hic

vnderlassen wirt/ Welich/dz alle res-
 cepte/so nit wider dē samē gsetzt fal-
 sche vnd vntüchtig sind. In weiter
 merckēd dz auch/wie gedünckt euch
 dz die krankheitē also wachsen vñ
 teglich zunemen/wolt jr dz recht er-
 kēnen vñ verstehē/so nemt euch für
 philosophiā/ vñ secht wie sie lehrnē
 zuuerstehē vñ erkēnen wie dz grass
 wachset/ auch holtz vñ ander ding/
 wachsets nit vß dē samē; ja/ so dan
 nun auß dē saamē vñ die kräckerheit
 auch vß dē saamē/so wachset je eins
 wie dz and/Wz bemüht jr euch dan
 so fast in solcher vergebēlicher müs-
 he vnd arbeit die krankheit zu bes-
 schreibē/ so jr in der natürlicher phis-
 losophia nichts verstehend noch
 wissend vnd erkennend/ wie künde
 jr dan anhebē da der philosophus
 auffhöret/wolt jr anheben da der
 philpophus vffhört/so wissent/dz
 der philophus auffhöret im natür-
 liche liecht der grossen welt/Also sol-
 let jr es in der kleinen welt richten/

Labyrinthus

wie der philosophus in der grossen welt/ als dann mögt jr ein jedtliche Franckheit erkennen/ wie ein bawer die bäum im veldt/ Vñ zu gleicher weisß die arznei wider den selben baum sich erzeigē sol wie der bawer den baum mit der axt abschlegt/ Dann ein saam der in einen baum gangē ist/ der ist kein saamen mehr/ vnd je minder er ein saamen ist/ je weiter er vom saamen ist/ vñd wie sich die elemēt theilen in der grossen welt/ also theilē sie sich auch im leib/ weder das ein andere muter ist des wasser/ darumb gehöret philosophia fontium darzu/ Ein andere mutter ist die erden/ dahin gehöret philosophia crescentium / also mit den andern elementen auch/ Vñd also wie der vulcanus in d grossen welt soll erkandt werden/ dergleichen nicht minder in der Kleinen welt/ so mag der labyrinth sein fortgang nicht haben/vñd mag der recht grund der arznei herfür kommen/ Darumb
jr arz

ir arzt besinnet euch baß wamit ir
vmb gehet/nit sagend das hat mich
Galenus gelehret/ich hab das im
Auicenna gelesen zc. Sagt vō euch
selbst/was ihr sein sollend/zu ihren
zeiten was es also gewesen/ jetzt ist
es aber anderst/ es gilt nicht mehr
finangen wie vor zeitē/es gilt mehr
auffsehens/nicht fahret inen nach/
lehret ein bessers/dann sie euch an
zeigen/ Nun ist es Gott lob nur ir
geschrifft vnd nicht das euangeliū/
das man dieselbig als zur sälligkeit
nötig halten muß/ Das liecht der
natur/hat wol auch gewäret zu irē
zeiten/sie habens aber verkehrt wie
der die natur/dann wie kan ein gut
gestirn in ein tollen esel herfür ge-
bracht werden/ ist er verkehret/ so
verkehret er auch das liecht der na-
tur/ Darumb so sucht am ersten dz
reich Gottes/so werdt ir mehr thun
dann auff erden geschehen ist/ vnd
verzweifelt an Gott vnserm ober-
sten arzt nicht/ dann so wir in liebē

Labyrinthus.

vnd den nechsten/so wirt es vns alles zustehen was wir bedörffen/so wir aber still ligen vnd der liebe ver-gessen/so wirt vns das auch genom-men das wir haben/ Er wirt vns lassen sehen wie die medici sein/vnd zu den falschen sagen am tage des Gerichts/gehet hin ihr verfluchten in das ewig sewr/ Wo habt jr mich getröst da ich krank bin gewesen mit ewer arznei/ Ir habt mir das mein genommen vnd auch nicht geholffen/ Ir habt ewern Gott verlassen vnd nichts von jm gelehret noch von jm zu lehren begert/ Ir habt ewer schätz gesucht auff erden vñ nicht im himel/vnd meine werck in der natur nie ergründet wie sichs einē arzt gebürt het/ sonder leichtfertig gehandelt/ leichtfertig seind jr zu jr gangen/ Darumb so thue die augen auff/ damit jr von diesem fluch erlöset werden.

Beschluß

62
Beschluß rede.

Also wie gemelt seind
etliche Capitel von den
büchern der argney/ wie
sie sollen gesucht vnd ge-
lehret werden / hat mich für ein
notturfft angesehen das ich es be-
schreibe vnd fürhielt/ dann vrsach
chen die mich darzu bewegt haben/
seind dise/ das souil schreiben in der
argney lehren wie man sie gebrau-
chen vnd in die curam führen soll/
Darzu mag aber menigklich wol
wissen/das es vbel gehandelt ist/ dz
einer solt lehren ein ding welches
leib vnd leben berürt/vñ dasselbig
aber nicht auß der rechtē lehre son-
der auß einem irrgang/ der nicht
würcken kan als aber sie fürgeben/
Auff solchen falschen grund setzent
sie jr curam/darauff bawents/ vnd
auß derselbigen erdichten fantasey
practicierents/ Der anfang ist
irrig

Labyrinthus

irrig/wieviel mehr das mittel/wieviel
mehr das ende/vnnd es ist nicht zu
thun das einige cura genomen vnd
gefürt werde also auß einem irrigē
anfang/sonder dieweil die arzney
ein waren vnnd vil andern grund
vnd anfang hat weder gemeldet ist
vnd die irrigen in dem Labyrintho
haben/so sol billich sein/ das dieselb
bigen auff den rechten grund an
fangen zu gehen/ auß welchem die
arzney fleusset vnd außgeht/ auch
dazzu beschaffen / das sie den an
fang vnnd alle notturfft gebe/
Dann das auff dem grund solt fort
gefahren werden/der von Gott nit
für ein grund dazzu geben ist/ das
sol nicht sein oder wie verlassen das
buch in dem die arzney steht/ vnnd
aller krankheiten gesundtheit/ die
vns Gott geben hat/ Es ist aber all
mal der brauch vnter den menschen
in der welt/dz sie mehr liebē/ des so
da nichts ist noch sol/ des arg mehr
dann des gut auch alle mal mehr
zu

zu dem geneigt das zu dem ärgeren
dann das zu dem besten gehet / V
selig vnd mehr dann selig wer der /
der inn rechter maß wandlet / vnd
behilfft sich nicht menschen erdich
tung / sonder wandlet gleich in dem
weg den Gott geben hat / dann als
so hat er die arznei erschaffen / vnd
ire bücher selbst geschriebē / bedarff
weiter keines scribenten mehr / als
lein interprets auff dz buch der na
tur / nach inhalt ires text / in ma
ßen wie angezeigt ist / Vnd welcher
nach denselbigen büchern handelt
vnd practiciert / der mag nicht fäl
len noch irgehē / dan auff Gott ist
gut sich zu verlassen / Der sich auff
Gott verläßt / der wirdt inn keinem
labyrinthum geführt / der wirdt auch
seine kranken nit tödten noch vers
füren / Also hat es mich gut beducht
das ich die bücher bey dem kürzes
ten fürhielt vnd anzeigt / damit
ein ierlicher wissete wie die arznei
zu lehren sey / vnd wa jr schul sey /
Da

Labyrinthus

Damit sich der labyrinthisch medicus nicht verwunder ob dem arzt der auß einem andern grund redet vnd lehret dann auß dem labyrinthen/ Vnd wol dem/der dem labyrinthischē nicht nach gehet/ sonder der ordnung des liechts der natur die dann ist argney vnd der arzt/ Damit ich aber den beschluß vollende in diesem labyrinth der arzt/so sagen ich das ich bisher auch bey den vermeinten hoch gelehrten nicht mögen zu wegen bringen/ dz es an das liecht kōmen were/ dann wenig wöllend inn den rechten byrnen lehren/ nur im papeir die byrn braten/ Sie haben solches herfür zugeben gehindert etliche jar/namlich des vnd anders/ die stund aber ist jetzt da/ das ein moecenas gefunden ist worden/ der nit nach gunst sonder nach anschē der billigkeit/ diese arbeit an tag zu bringen sorg getragen hat/ &c.

Kurze

Kurtze Chronica des landts
Kärnten/ sampt sieben Para-
cellischen defensionen / beschrieben
 durch Theophrastum Bombast zc. Zugeschriben
 den Hochwürdigsten/ hoch vnd ehrwür-
 digen/ Wolgebornen/ Gestrengen/ Hochge-
 lehrten/ Edlen/ Besten/ Fürsichtigen/ Ehrsam-
 men/ Erbaren vnd weisen zc. Erzbischoffen/
 Bischoffen/ Prelaten/ Grauen/ Freyhern/ Her-
 ren/ Ritteren/ vom Adel/ vnd Landtschafften/
 des Erzhertzogthumbs Kärnten zc. meinen
 Gnedigsten/ Gnedigen/ Gebietenden/
 günstigen lieben Herren vnd
 Freunden.

Schwürdigste/ Hoch vñ
 Ehrwürdige/ Wolgeborne/
 Gestrenge / Hochgelehrte/
 Edle/ Beste/ Vorsichtige/
 Ersame / Erbare / Weise / Gnedigst/
 Gnedig / Gepietende / Günstige liebe
 Herren vnd Freunde/ E. F. G. gunst vnd
 freundschaftt/ sein mein gehorsam/ fleis-
 sig willig vñnd freundlich dienst zuvor/
 Mich hat vor etlichē zeiten gut vermeinet
 sein das ich dreierley bücher in der arznei
 zu schreiben für mich neme/ Vnd wiewol
 die

dieselbige drey bücher nicht in einen To-
mum verfasst seind sonder in drey auß-
getheilt/ vnd desselbigen vrsach warumb
ich solches zu schreiben vermeint hab von
nöten zu sein/seind die: Mich haben die
Galenischen vnnnd Auicennischen secten
ein hereticum zu sein geurtheilt/ vnnnd das
ich solle oder schuldig sey von den Pseu-
domedicis ein solches zugeuldē/ welches
aber die billigkeit vff jr nicht tregt/ sonder
mehr nach dem gegenwurff solch's wider
zu erstattē/ Wiewol Christus sagt/ schle-
het dich einer an einē backen/ gib jm auch
den anderen/ vnd der dir den mantel nim-
met gib auch den rock &c. Disß gebott wirt
hie mein creuz nicht werden/ wann es ist
mir auff meinē rucken nicht gelegt/ Chri-
stus redt vom zeitlichen gut/ inn welchem
wir vnseren schatz nicht suchen sollen/ Dß
ich aber handel/ vnnnd das mein pflug ist/
vnnnd das donum so mir Gott geben hat
von wegen der francken nutz/ wie dann
Paulus gesagt hat/ dz niemant sol Chri-
stum rhümen/ so die liebe in dem nächsten
nicht erfüllt wirt/ was ist dann ein verleug-
nung?

nen? hab ich wider meine oculos vnnnd
 amulos welche mir die gab/so mir Gott
 gebt hat/ versperren wöllē mit jren schelt
 worten/alsdā die eigenschafft in lingua
 dolosa ist/ von wegen der warheit wider
 dieselbige meine schirmred auff zurichtē/
 vnd vor meniglichen schriftlich vñ offent
 lich mit warheit zuuerantworten/ wurde
 nicht wider anzognen spruch sein/ Dann
 so mir Christus sol ein exempel sein/ wel
 cher die lügen den Juden vnuerantwort
 nicht gelassen hat/ kan mir diß nicht ver
 arget werden/ Demnach vnd zum ande
 ren/ damit dieselbigen den tram oder bal
 ken in jren augen erkennen möchten/hab
 ich ein buch gemacht vnnnd genennet den
 irrgang oder Labyrinthus Medicorū der
 arzet/ damit sie nicht die muckē in meinen
 augen außreumen/ sonder jhnen die wiss
 beum mit sampt dē mucken auch angreif
 fen vnd heraus neimind. Vnd damit das
 werck dē meister probier/ hab ich für mich
 genommen die gemeinesten diser länder
 landts franckheiten/ als nemlich von dem
 sandt/ griech vñ stein zu beschreiben Theo
 ricam vnnnd auch Practicam/ das ist/ die

Vorred

vrsach mit sampt der heilung/ vnd solche
 drey bücher inn einem buch öffentlich an
 tag kommen lassen/ So ich nu solche ar-
 beit mich entschlossen hab abzufertigen/
 auff das lest nicht vergessen das ich von
 kazen nicht sol schmecht kanffen/ vnd das
 zhe ein frügler wider den anderen ist/hab
 ich mein fürnehmen etlichen so meines
 standts genossen solten sein fürgehalten/
 welche den andere ires gleichen neue zeit-
 tung von mir heimbracht / mit meinem
 eisen ein spieß wider mich zu machen/
 Sie haben aber befunden das besser so ich
 zu Wien zu Sant Steffan sey vnd sie
 auff dem Hohen marckt/das ich gang an
 den Lugeck vnd sie zu Sant Laurentz da-
 mit sie in meinem abwesen sich erfrewind
 mich zuuerlezen/ so ich vierzig meil von
 jnen bin vnd dermassen practicierend dz
 ich an tag zekommen mit meinen werck
 nicht platz befinden hab mögen/ Hierauff
 mich für gut angesehen/ gnedigst/ gne-
 dig/ gepietendt vnd günstig Herzen/ dies
 weil vnd das Erzhertzogthumb Kärntē/
 nach dem landt meiner geburt/das nchist
 vnd liebest mein vatterlandt in welchem
 zwey

Zwey vnd dreissig jar mein lieber Vatter
 gewohnet hat gestorben vnd vergras-
 ben/ welchem von einer löblichen landts-
 schafft vil zucht/ ehr vnd guts bewiesen
 worden/ das ich billich an statt meines
 Vatters seligen inn danckbarkeit mich
 erzeige/ welche ich mit embsiger erach-
 tung hocher zubesehen nicht befinden
 mag/ dann inn dem so ich Ewer Fürst-
 liche Gnad/ze. dise drey bücher offeriere
 vnd verehre/ durch welcher gebrauch die
 löbliche gemeine landtschafften ein son-
 derlichen befindlichen nutz der francken
 inn dem Erzfürstenthumb Kärnten ha-
 mögen/ Diueil doch angeregte von
 meinen aduersarijs so fleissig verhindert
 wordē/ das sie in ganz Germanien sonst
 nicht kommen mögen ja das sie dennoche
 noch in Kärntischem Ershertzogthumb
 vnuerborgen bleiben/ vnd der selbigen
 löblichen Landtschafft zu gutem ersches-
 sen/ So ist nicht minder/ das der stylus
 etwas schwär/ auch die nammen vnd
 wörter/ auch die ordnung der receptē/ das
 beschicht aber nicht auß verblendung o-
 der verflügung/ sondern also ist die ord-

Vorred.

nung der arznei/ 2c. Damit vñnd ich
nu ein leichteren verstandt hierinnen ge-
be/ hab ich wöllen hinzu sehen ein erleu-
terung doch ist dise von mir behalten/
Nicht das ich solches auß neidischem ge-
müt thun/ sonder der vrsachen das so vil
vagantischer arzt sind/ die möchten inen
selbst einen jarmarekt auffrichten/ vñnd
durch ein eingemischts falsches vil fran-
cken verführen/ Dann es mag menigliche
wol ermessen wie eines jedtlichen solches
arntes gemüt gegen dem francken stehet/
Es sollen auch Ewer Fürsliche Gnade
vñnd strengkeit/ nicht einem jeden arzt zu
vil glauben/ dann Kärnten/ Steir vñnd
Krain seindt die ersten so von den wels-
schen doctorn inn die prob gefürt werden
einen jeden kirchhoff anzufülle. Betrach-
te E. F. G. vñnd strengkeit/ das besser sey
einer sey selbst Hirt/ weder dar er sich einē
andern vñ mercenario befehle müsse/ Es
ist ein grosser vñderscheid zwischen dem
pastore vñ mercenario/ der im selbst hütet
hütet an dem besten/ wil also hierauf ver-
hoffen vñnd vñgezweiffelt sein/ dise meine
werck/ mit sampt meinem vñderthenigen
erbies

Vorred.

67

erbieten/ werden von Ewer Fürstlichen
Gnad gnaden vnd firenigkeit zc. als von
meinem gnedigsten/ gnedigen Herren zc.
angenommen vnnnd beuohlen lassen sein/
Mit der verwilligung ob die zeit ein meh
rers zu frage/darinnen ich möcht mit mei
nem dienst vnnnd fleiß erschicklich sein/
das ich es vnderthenig gern thun wölle.
Geben zu Sant Veit inn Kärnten am
vier vnnnd zwenzigsten tag Augusti/ nach
Christi geburt tausend fünffhundert/
acht vnnnd dreissigsten Jar.

E. J. G.

Vnderthenigster williger
Aureolus Theophrastus
von Hohenheim/ be
der artzney doctor.

i in

Chronica des
Chronica vnd vrsprung dieses
landts Kärnten.

Die eltesten Chronicken/ auch
die gesamlere Chronick Nauden mit
samt andern so noch nicht in truck
kommen seind vnd mir zuwissen wollen durch
ihr schreiben zeigen an/ vnd ist auch also/ das
Teutschlandt mit samt den clauonen von
Zaphet herkommen/ also dz die kinder Zaphets
Germaniam haben erstlich eingenomen/ vnd
seind wir in Germania von Zaphet hic/ Thu-
isco einer auß den selbē kindern auch Theuro/
seind die ersten von den die Chronik anzeigen/
von welchen die teutsche nation den namen
entpfahet/ diese Thuisco vñ Theuro haben sich
nider gelassen in den hohen teutschen landen/
aber Soño einer vß den kindern Zaphet in de
landen Carynthie/ vñ seind also eines geblüts
gewesen/ sonder allein die Regna außgerheit
vnd die regiones gestündert/ Also ist Germa-
nia besetzt worden/ welches noch an volck das
reichst landt ist. Thuisco vnd Theuro haben
ihr arma schilt vnd helm mit ihnen gebracht/
Nemlich drey schwarz Löwen in einem guldē
veldt/ welche löwen auff Sueuum den ersten
König in Schwaben geerbt/ vñ vnd von wegen
des gesipre blüts hat Samo/ der Carynthian
besessen hat/ inen gleichmässig die selbigen lö-
wen

wen auch geführt / vnnnd befindet sich das diese
 zwo nation die erste Germani gewesen seind /
 Dennach nach langer zeit / wie dan die Chrono-
 nicken nicht alle wol beschriben seind worden
 sonderlich was germaniam betroffen hat / be-
 findet sich in andern Chronicken / das nach ab-
 sterben der ersten kinder Zaphets die länder
 nach den erben getheilt seind worden / Etliche
 in Sclauoniam / andere in Carniolam / andere
 in Istriam / damit auch Kärnten das landt in
 seiner weite vnd circel abgenommen. Wie
 aber anfanglich der gemein namme gewesen
 sey des Erzhertzogthums Sonni länder ist
 außstrücklich in den Chronicken nicht begriffen /
 Das befindet sich aber / das lange zeit vor der
 monarchia Zula des erste Keisers / die Römer
 in Teutsch landt gefallen / vnnnd dieweil sie all-
 wegen zur hoffart mehr dann die Teutschen
 geneigt gewesen / auch begierlich zu regieren
 die ganze welt / haben sie in Teutscher nation
 viel gewonnen vnnnd besessen / vnter welchen
 auch Kärnten ist eingenommen worden / vnd
 von den Römern besetzt / mit Schlössern vnd
 Stetten außgeburzt / vnd geliebt worden vor
 andern Ländern. Seind auch von Rom auß
 den mächtigsten Geschlächten dahin gezogen /
 gewohnet vnd haußgehalten / vö welchen der
 Kärntisch Adel geboren / vnd also in Teutsche
 landtsprach erwachsen / Auß welchen Pfaltz-
 grauen als Görz / Grauen als Sternberg /
 Ortenberg etc. Freyhern als Krayn / Vnge-

Chronica des

nadtr. vnd andere Ritter vnd vom Adel/Des
 ren zal zunennen zuwil were/ geboren seind.
 Da ihnen nun sollich landt inn sonderheit vor
 anderen geliebt hat/ haben sie ime einen beson
 deren namen geben / auß der liebe so sie zu die
 sem landt gehabt habē/ nemlich Carynthiam/
 Das ist/ quasi charitas intima/ im teutschen ab
 breuert Kärntē geheissen/ von den Windische
 zu reden/ bey disem namen ist das landt nun
 blieben biß auff dise zeit. Von dem selbigen
 Hertzogen so vnter den Römern regiert habe/
 vnder welchen den Römern gehorsam bewie
 sen/ zeigen die Chronicken ire geburt von kind
 zu kind nicht an/ so mir zu handē kōmen seind/
 so lang biß auff den Carolum magnum/ auß
 den teutschen Römischen Keisern der erst/ das
 die Hertzogen von Kärnten vom selbigen ha
 ben die Regalia entpfangen vnd confirmiert
 auch Hertzogen geheissen vnd genennet/ vnt
 er welchen sie auch zum Christlichen glaus
 ben kōmen seind/ offft wider daruon vertriebē/
 vnd wider darzu kōmen/ auch vor disen zeiten
 allen/ das sie auch Christē gewesen/ aber vom
 Attila dem Hunnischen wütterich zerstört vñ
 zertrent im glauben vnd in der gemeinschafft
 durch S. Rupertum/ Vergilium vnd Amant
 dum mit sampt iren diaconis in glauben wie
 der bracht/ vnderricht vnd vnderwiesen wor
 den seind. Dises Hertzogthumbs ordnung
 vnd brauch ist gewesen/ das ein Hertzog von
 einem bawren die Lehen entpfangen auff off
 fem

jenem veldt/ Bey ihme habend ein Ross vnd
 ein Ochsen/ vnd anzulobē/ sein Herzogthum
 Kärnten so trewlich zu beschirmen vnd bes
 schützen/ mit allem seinem leib vnd gut Biß
 auff die armüt/ Das er aller seiner reichthumb
 nicht meh: vermög/ als allein ein Ross vnd
 ein Ochsen zu seiner narung wider zu gebrau
 chen/ welches nachuolgend durch die Keiser
 confirmiert vnd bestätiget worden ist/ vñ sol
 che lebensschafft hat müssen geschē zu Libur
 ma/ 1322 Solsfeldt da jr erste wonung gewesen
 ist/ vnd haben da müssen erscheinen die vier
 Geschlächt in Kärnten/ mit ihren officijs wie
 Dañ jr Chronick außweiset / Ist auch der Baur
 weiter gefreyet vor anderen / welches inn der
 Chronick zu lesen ist. Nun weiset auch die
 Chronick auß/ das zu den zeiten Keiser Frid
 richs des grossen gebornen von Schwaben
 mit dem zunammen Barbarossa geheissen/ da
 er die Venediger gekrieget hat wie denn sein
 Chronick öffentlich außweiset/ mit was ehre
 vnd lob die Teutschen victoriam zu Venedig
 erhalten haben/ dazumal scind die Herzogen
 in Kärnten noch im leben gewesen/ vñ Wap
 pen halben/ auch von irem ersten herkommen
 blütsfreundtschafft gesucht zusamen/ vnd ha
 ben also die Herzogen zu Kärnten/ bemeltem
 Keiser friderichen dem grossen/ Weyden/ vnd
 ihm friaul barwen vnd brechen helffen/ wie
 Dañ Keiser friderich der groß auß angesippter
 freundschaft zu einem gedächtniß im Herz

Chronica des

zogthumb Kärnten ein Stiffte gebawet das
 geschessen wirt zu Ingingen im Beusterthal/
 vnd damit ich euch eines wunderwercks vns
 terrichte/hat der selbig Barbarossa der groß
 den Stiffte Ingingen mit etlichen bildern ges
 zieret in stein gehawē auff mancherley gestalt/
 vnder welchen bildern / ein bildt gehawen ist
 worden / in gestalt eines münichs mit einer ge
 gürtelter gürtel vnnnd blossen kopff / wie die
 münch pflegend / vnd ob dem selbigen haupt
 mit grossen buchstaben auff die weiß **WTE**
KVS geschrieben / welches wol etliches rheils
 vom wetter vnd alter nicht leicht erkennlich /
 man sehe es dan fleissig an / woz solches für ein
 presagium sey mag ein jeder bey ihm ernessen.
 Demnach als Keiser friderich der groß von
 Schwabē / die Marggraffschafft von Oester
 reich in ein Herzogthum gesetzt / ist dasselbig
 in beywesen des Herzogen auß Kärnten ges
 sehen / weiter zeigen die Chronicken nichts
 mehr an / dann das die Herzogen von Kärn
 ten abgestorben / vnnnd dem hauß von Oester
 reich heim gefallen seind / vnnnd also mit sampt
 iren ersten herkommen vnd Wappen das Erz
 hertzogthumb Kärnten dem Oesterreichische
 hauß jetzt zu gefügt / das ist souil / als in die ge
 horfam der Herzogen von Oesterreich erge
 ben / Hiemit sollend jr auch wissen / da sie an
 fenglich nach Japhets zeiten angefangē ha
 ben behauptung zu suchen / haben sie sich in ein
 nem Veldt mider gelassen / dz jetzt Solfeldt ge
 nennet

nennt wirt/ vnd daselbst jr wohnung stattlich
 gehalten/ Darinnen haben sie einen Tempel ge
 bawen/ vnd den genañt templum Solis/ dan
 die Sonne ist jr abgott gewesen/ vñ die Statt
 ist Liburnia geheissen/ welche endlich durch
 Atrilam zerstört vnd zerbrochen ist wordē/ wie
 dan solches noch wol erscheinet. Ir antiqui
 tates/ wie dan noch alte monumenta vnd an
 ders gefunden werden/ weisen wol auß/ das
 wunderbarliche künstliche leut zu den selbigē
 zeiten gewesen seind/ in den metallen vnd stei
 nen/ wie dan noch in der selbigen münzē bild
 nissen vnd gebaw gefunden vnd gesehen wer
 den/ mit wunderbarlicher zier geordnet. Es
 ist etwan in Chronicken gefunden worden/ dz
 die Philistiner in disen landen vil gewonet ha
 ben/ Ist auch Keiser Frid erichen dem dritten
 angezeigt worden/ das Samson in disen lan
 den gewesen sey/ Vnd wie man noch deren
 sachen halb in andern frembden landen anti
 quitates findet/ die von Philistinischen auß
 gangen/ also gleichmässig werde sie in Carin
 thia auch gefunden/ Es weisets auch der vers
 stand auß/ das Kärnten zu den selbigē zeiten
 in allen metallen vnd bergwercken vberflüssig
 begabt gewest/ vnd Zaphets kinder in sonder
 heit mit den metallische künsten begabet/ auch
 vß liebe der artz in dē landē bliebē/ itē dz nach
 malen die vō mitternacht Friesen vñ Sachsen
 mit einer goffer mennige in Kärnten gezogen/
 von wegen des bergwercks vnd eine statt ge
 bawet/ die jetzund Friesachs heist/ die weil sie

Chronica des

von Frießen vnd Sachsen erbawet. Es seind
 auch auß Liguria Erz männer Fömen in ober
 Bärnten vnd sich zwischen Sachsenburg vnd
 Spital niedergelassen/ vnd nahend bey Maß
 kirchen ein Statt auff den Berg gebawen die
 sie irem landt nach geheissen Liguria/ welche
 denn auch mit zu gehörung des Bergwercks/
 zergangen ist. Nicht allein aber die/ sonder
 noch vil mehr stett vnnnd Bergwerck seind ders
 massen auffgericht worden/ dann von weitem
 disem landt leut zugezogen sein/ Es beweiset
 sich auch das diß lande Bärnten mit künste
 die erste in disem Teutsche landt gewesen sey/
 was da antreffen hat die metallien/ die vitriol
 erz vnnnd dergleichen/ dann eltere Bergwerck
 zeigen die Chronicken nicht an/ sonder seind
 erstlich in disem landt gelehret worden/ vnd
 da dannen in andere länder getragē/ also vol
 gends in andere länder auch Bergwerck ge
 funden worden/ vnnnd nach dem Bärntischen
 Brauch in das werck gebracht. Sich befindet
 auch das in Germanien die erste kunst in der
 artzney am subtilisten da fürgenömen ist wor
 den/ denn das beweisen die gar alten teutsche
 Büchlin/ die vor Christus geburt zusamen ge
 lesen seind/ Vnd zu den selbigen zeiten die ex
 traction quinte essentie angefangen ist/ Dert
 so man den grundt sehen will was Bergwerck
 vnd artzney betrifft/ ist Bärnten das erste/ als
 sich dann beweiset das am Rheinstram vnnnd
 andern nationibus in solchen zierlichen kün
 sten

sten wenig wissen ist/ Aber mit langer zeit
 haben sich die Bergwerck ab geschnitten/ etlich
 new auffgangen/ hat sich auch begeben/ das
 nach abgang der Herzogē von Kärnten das
 landt außgetheilt ist wordē/ ist etlich theil der
 Steurmarch zu gebē/ etlich dem friaul/ etlich
 der Kirchen/ als dem Erzbischothumb Saltz
 burg/ etlich dem Bischothumb Bamberg etc. vñ
 wenn ein reich in jm selbs dermassen zertheilt
 wurde/ so muß es desolationes gedulden/ diß
 Erzherzogthumb Kärnten ist in zwey Erz
 bischothumb getheilt/ ein theil in das Patriars
 chat gehn Achlar/ das ander in das erzbischo
 thumb Saltzburg nach geistlicher Obrigkeit.
 Sonst seind noch zwey fürstenthumb Burck
 vñ Lauant/ item das fürstenthumb der ritter
 schafft Sanct Jörgens/ welcher oberster Hoff
 meister von Nülstatt genant wirt/ diser ritter
 lich Orden ist mit einem roten creutz vom Kei
 ser friderichen dem dritten/ gestift/ vñ geord
 net wider die vngleubigen vñ türcken/ so diß
 landt Kärnten vñ die Confin erstmal jämere
 lich vberfallen/ zu widerstehn/ dem gemeinen
 mann zu nutz vñnd schirm/ reichlich begabet/
 Ist auch sonst diß landt Kärnten mit vil an
 dern Gottshausern geziert vñ wol versorgt.
 Die Prolomeische schrifft zeigē an das zu den
 zeiten Prolomei Villach die statt gewesen ist/
 aber an einem andern ort gelegen. Auch bes
 findt sich dz Claudius Romanus Clagenfurt
 gebawet hat/ im Latin forū Claudij geheissen/
Es

Chronica des

Es Befindt sich auch dz die statt S. Veit je vñ
 je vñ anfang her die hauptstatt in Kärnten ge
 wesen/ vñ das die Hertzogen von Kärnten ire
 landstage vñ versamlung allweg da gehalten/
 Ist auch ein Hertzog eins mals da gefangen
 wordē/ vñ dem erzbischoff zu Salzburg vber
 antwort/ welcher dan widernm zu S. Veit an
 komen ist/ vnd als ein Hertzog dapffer gegen
 vnd wider etliche seine widerwertige gehan
 delt. Dz Lanenthal im hertzogthum Kärntē/
 hat seinen namen vom Wätschen entpfangen/
 den in dem selben die Wasserflüß so goldreich
 gewesen seind/ dz von allen frembden nationē
 künstler vñ Bergleut sich darein verfügt habē/
 welches auch noch vff dise zeit wunderbarlich
 gedigen goldt rein vnd pur on alles feur auff
 hundert vnd vier vnd zwentzig schwer handt
 stein gefunden werden/ Also ist die Statt S.
 Leonhart gebawet/ auch Wolfsperg von den
 barleuten desselbigen landts/ mit wein vñ
 getreidt zugenommen vnd erbawet/ Es seind
 auch in obgenantem thal saurbrunnen mit treff
 lichen artzneischen krefften begabet/ von wel
 cher krefften zuschreiben ich mir fürgenommen/
 auch von andern dergleichen gewächs im selb
 ben landt so in andern nationibus nicht ge
 funden werden/ billich ein Büchlin darvon zu
 machen/ Hat auch in alten Kärnten als ein
 meil auff Frisach in der eindre ein saurbrunn/
 der von natur an jm selbst warm/welcher saur
 brunnen nicht vil seind in gemein/ die ire schwere
 in der

In der worme behalten/auch seind mancherley
 Bergwerck in diesen landen mehr dann in ande
 ren/ zu Bleyberg ein wunderbarlich Bley artz/
 Das nicht allein Germania/sonder auch Panz
 nomam/Turciam vnnnd Italam mit Bley ver
 legt/ Desgleichen auch eysen artz/Su Hutten
 berg vñ in seiner consin mit sonderim furtreff
 lichem stabel mächtig begabet/ auch viel alum
 artz/Die zu Bawē gewendet werdē/ Itē vitriol
 artz mit hoher gradierung/gold artz vñ wäsch
 werck auch treffentlich fürgehend/dz sich wun
 derbarlich zu S. Paternions gefunden hat/
 Item das Erzzincken/der weiter in Europa
 nicht gefunden wirt ein gar frembdes metall/
 sonderlich selzamer den andere/hat auch treff
 lich zinober artz/das ohn quecksilber nicht ist/
 Item mancherley goldt kieß/mancherley mar
 casiten/auch weiß/rot vnnnd schwartz talcken/
 Auch in alten Kärnten als in Lunge zu zeiten
 granaten gefunden werdē/sampt anderen der
 gleichen gestalt/die nicht aller zu nennen sein/
 vñ so die Berg in Kärnten möchtē als ein kaste
 mit ein schlüssel auffgethan werdē/wo möcht
 man grösser schätz fundē: vñ dieses alles verur
 sacht/dz vilerley auguristen/divinatores/phiz
 tones/geomantisten/chrystallisten/vnd solche
 vates im lande sein/die da solche kunst in chry
 stallen/rhüten/vñ andere weg suchē/ ob erwo
 möcht gefunden werdē/Aber Gott handē pe
 riodū gesetzt dē niemandt vbertrettē mag/vñ
 dem die kunst nicht schade mögē/dieweil aber
 souil

Chronica des landts Kärnten.

sovil der Bergwerck in disem landt seind/ ist
gut zu gedencen/ das da congregatio planer
tarum sein/ vñ cōiunctiones der planeten des
firmaments/ mit sampt den vnderen dreyen
strucken so in den elementen ligen/ welche cons
tunctiones der oberste gestirn vnd der elemen
tischen körper nachuolgend generieren vnd ge
bären dise ertz an ire stadt/ dahin sie Gott ver
ordnet hat/ Ist auch nicht ein wunder/ das
solcher natürlicher werck von mancherley ges
wachsen der artz viel sein/ die sonst gar selten
mehr also gefunden werde/ als nemlich in den
grossen wassern die niemandt ergründen kan/
dann in die see in disem landt angossen seind
wunderbarlich Goldreiche Bäder/ vnd mit
grossen Bergwercken versehen/ vnd mit einem
dampff vmbgeben/ darinnen grosse schatz ge
funden indchten werden/ was aber andere
Stett mehr seind/ Märckt/ flecken vnd Dörff
fer/ der selben aller anfang kompt vom Bergts
werck her/ vnd seind nach gelegenheit des Bos
dems verordnet alle an die wasserstromē/ als
Luenz vnd die selbige Stettmärckt/ der Trag
nach bisz gehn Lauermundt/ andere an die La
uend/ andere an die Burg/ Kräyn vnd an die
Gail/ Wiewol aber die Chronick vil mehr an
zeigen dan ich hie beschreiben mag/ ist es doch
also zu einem kurtzen außzug genug/ Will
hiemit denen so ferner vnd weitern bericht bes
geren auff die selbigen Chronick den weg ges
wiesen haben zuzuchen.

Des

73

I Defensiones Theophrasti
contra calumnia pseudo-
medicorum.

Vorred.

Leser damit ich dich berichte
warumb dise defensiones von mir
beschrieben seind worden/ so merck
also/ dieweil Gott den Geist der arznei/
durch Apollinem/ durch Machaonem/
Podalirium/ vñ Hippocratē hat gründe
lich lassen angefangen werden/ vñnd das
licht der natur ohne einen gefinsterten
geist würcken hat lassen/ Vñnd treffentlich
wunderbarlich grosse werck/ grosse mag-
nalia/ grosse miracula/ auß den misterijs/
elixirijs/ arcanis vñnd essentijs/ der natur
vollendet sind worden/ vñnd wunderbar-
lich die arznei angefangen inn etlichen
frommen männern wie obgemeldt/ So
lasset aber der böß feind ohne seinen raten
vñnd vnkraut nicht lautern weisen wach-
sen also hie ouch beschehen/ dann die arz-
nei von dem ersten geist der natur ohne

Vorred an

befinstert vns worden/ aber auch gefallen
 in die wider arzet/ vnd also mit sophistes
 reyen hin vnd wider verhasplet worden/
 damit in das werck niemandt hat mögen
 kommen in welches Machaon vñ Hippo-
 crates kommen sind/ vñnd muß aber das
 sein/ das was in der arznei mit wercken
 nicht probiert wirt/ das hat sein disputa-
 tion verloren/ vñnd gewinnet im arguiren
 noch minder/ Nu mein leser merck auff/
 so sich wid die sophistische logic ein wür-
 ckende doctrin legt/ ob dann nicht billich
 were/ das des werck/ das schweizen zu bo-
 den stürze/ Naht leser auff wān rede ich?
 nemlich auff die Heiligen die nicht zeichē
 thun/ der zulauff vñ concurs macht man-
 chen erschrecken das er abstehet dem klapp-
 perer sein maul zuuerstopffen/ Aber der
 außgang vnd der recurs/ beweisen das vff
 den concurs nichts zu halten ist/ Auß dem
 selbigen entspringt der irrsal/ das der Hip-
 ocrates ein geschirm muß sey/ vñnd der
 geist der warheit in der arznei muß von
 den sophisten ein klapperer sein / gesagt
 werden/ Was ist nur einem schweizer zu
 vil? Auß diser rede haben sich etlich iher
 maul

maul vbercile lassen/vñ mit schendwortē
 sich verthedinget/in dē/dieweil vnd sie die
 arznei in dz maul gebracht haben/mit dē
 maul sich verthädigē müssen/ das nichts
 anders kan/dañ schendē vñ lästern/Sol-
 che lingua dolosa hat wider mich auch ge-
 sochē/Es ist aber vō nōtē/dieweil sie auff
 dē ersten felsen der arznei nicht gebawen/
 sonder h abē sich auff einē gelöchertē sand-
 echten felsen gesetzt vñ vergessen der arz-
 neischen kunst warheit/vnd mit ihren so-
 phistischen fabulis mich vñnd ander mit
 iren laruen vmbtragen/ das ich jnen sol-
 ches vnuerantwort nicht lassen / Dann
 were einer auff den ersten centrum gewid-
 met/ solche scheltwort giengen von ihme
 nicht auß/vñnd wurde sein beste kunst
 nicht sein Rethorick/ sampt derselbigem
 geuatterschafft auch die tugēd so der pseu-
 domediciis anhanget/2c. Auff das du dich
 nun in demselbigem wissest zu entscheiden
 wiewol solchē leutē jr sachē zuuerantwor-
 tē nit not were/man ließ sie rethorisch vnd
 rottische arzet bleiben/ Rethorisch secret
 schreiber/vñ nebulonisch preparirer mit d
 zeit wirt man jr deñocht wol müd werdē/

Vorred an Leser.

Vnd das verstanden werde/ das ein arzt
ohn werck nichts soll/ vnd daß das werck
der arzet sey/nicht das schwezen/ von we
gen hie zu einer vnderichtung/ ist dises
anzeigen von mir geschehen/ Wiewol
lieber leser ich gehindert bin worden/ das
meine schrifften an tag bissher nicht mö
gen kommen/ Hab ich doch Kärnten das
Erzhertzogthumb damit verehret/ So
es nun durch die selbigen löblichen Her
ren an dich langen würdt/ wo du inn der
welt solches empfahest/ dann ohne diese
landtschafft käme es dir leser in die handt
nicht/ So sey danckbar vnd lieb die the
oricam in disem werck/ ja noch viel mehr
die werck der kunst. Geben zu Sant
Veyt in Kärnten am neunzehenden tag
Augusti/ der mindern zal acht vnd
dreissig/ Vale.

Erste

Erste Schirmrede in erfindung der newen Medicin doctoris Theophrasti.

Als ich hie inn diesem werck ein newe theoricā/ auch phisicam mit samp̄t newen rationibus herein bring/ welche von den philosophis/ astronomis auch medicis bissher nie gehalten/ noch verstanden/ geschicht von wegen der vrsachen/ deren ich euch jertz berichten werdt/ als nemlich eine die sich gnugsam beweiset das die rationes vnd cause morborum so die alten theorici gelehrnet vngewis̄ vnd vngerecht beschrieben/ vnd ist ein solcher irrsal damit eingeführt/ vnn̄d derselbig dermassen bestätigt/ das er für gerecht vnd vnwidersprechlich gehalten vnd geacht ist worden/ vnd also eingewurzelt vnd also steiff gehalten vnd erhalten/ das keiner weiter

Die Erste

ein anders zusuchen gewist / oder
dasselbig einen irsal sein geschetzt /
Solches ich euch wol zu erkennen
giben / das ich es für ein grosse thor
heit vrtheilen muß iren irsal darin
sie wandlen als inn der weißheit:
Dieweil der himmel für vnd für ein
licht der natur neue ingenia / neu
we inuentiones / neue artes / neue
agritudines gebürt vnd macht / sol
ten dieselben nicht auch gelten: Wz
nützet der regen der vor tausend
jaren ist gefallē: der nützet der jetzt
zugegen fället / was nützet der Son
nen lauff vor tausend jaren das je
tzige jar / sagt nicht Christus die vff
legung / wie wir das vrtheilen sollē /
also sprechēd es ist gnug dz der tag
sein eigen joch trag / das ist souil ge
redt / es ist gnug das du das thust /
dz der selbige tag gibt / vñ weiter be
schleust er der morndrig tag treget
auch sein sorg für sich selbst / So nu
die sach für sich selbst gehet / vnd ein
jetlicher tag hat vi. stund / vnd ein
jetlich

jetliche stund ires sonder würckung/
 was schadt denn die zwölffte stund
 der ersten stund: oder was nach/
 theil ist der ersten die zwölffte: so
 ein jetlich ding nach seiner zeit inn
 sein eigen monarchiam gesetzt ist/
 vnd auff das jetzig sollen wir sorgē
 vnd nicht auff das vergangen/dan
 ein jetliche monarchia ist versorget
 mit volkommenem liecht der natur/
 zu endern in viel monarchias/ zwis/
 schen dem anfang vñ end der welt/
 welches vilfeltig vbersehen ist wor/
 den/vnd nicht nach inhalt diser mo/
 narchien gehandelt/ Darumb auß
 krafft des jetzigen liechtes der na/
 tur/vnd auß predestinierter ord/
 nung der jetzigen monarchien ich
 in meinem schreibē von menigklich
 vngestraft wil sein/vnd noch min/
 der von wegen der sophisterey/ die
 ich ein iersal nenne inn der arzneey/
 vnangestastet auch vngehindert.

Ire thorheit muß ich bass an tag
 legen von wegen der erkantnuß

Die Erste

meines grunds vnnnd ihres irsals/
vnd mich werden die hohen schule
hierinnen nicht vmbstossen dann
ich reden also mit jnen. Die artzney
ist ein werck/dieweil sie nu ein werck
ist/so wirt das werck seinen meister
beweren/ Jetz sehend auß jren wer-
cken/wie sie erkannt vnd geurtheilt
werden/ das werck ist ein kunst/die
kunst gibt die lehr des wercks/ also/
das die kunst würcket/durch jre lehr
das werck zu machen/ Nun ist die
frag / ob die lehr / der hochschu-
lischen artz die kunst der artzney
sey oder die meine: vnnnd das muß
durch die werck bewiesen werden/
Nun merck was Christus inn vnser
philosophy fürhallet / vnnnd das
vns dasselbig zu verstehen auch
notwendig / der nicht allein das
ewig licht erneuert hat vnnnd vns
tödtlichen menschen / sonder auch
das natürlich licht/ als da er sprit-
chet/ Es werden auffstehen falsche
propheten/falsche Christen 2c. vnd
werck

werden vil zeichen geben vñ thun/
 Also ob gleichwol falsche arzet
 auch falsche zeichen thun/wie sie die
 finden mögen/ so seind dieselbigen
 doch wider die rechte artzney nicht
 gewaltig. Dann zu gleicherweiff
 wie Moses vnd die Melefici/ in irē
 werckē gegen einander stundē/ also
 auch der recht vnd der falsch grund
 der artzney stehet/ so ich nu ein rechts
 anweisung wider mein aduerso
 sam partem/ vnd mich inn den wer
 cken zu erkennen gebe vnd etwann
 werck inn den falschen artzten auch
 gefunden werden/ wie Christus de
 prodigijs et signis fürhelt/ so will
 ich euch inn dem also / vnderscheid
 fürgehalten. Es war ein kranker
 vorhanden an einem fieber/het sein
 terminum zwelff wochen/ als dann
 war es im abzug vnd begab sich dz
 der krank artzney begeret dises fie
 ber von seinem termin zuuertreibē/
 so het er zweierley artzt vor jme/den
 falschen vnd den gerechten/der fals

Die Erste
sche handelt also / Sahet gemächlich
vnd langsam an zu arzneyen / ver-
treibt vil zeit in sirupis / in Laxatis
uis mit purgazen vnd habermüß-
lin / mit gersten / mit Kürbsen / mit ci-
trullis mit Zulep vnd anderen sol-
chē geschmeiß langsam mit der zeit /
vnd offft darzwischen cristirt / weiß
selbst nicht wa mit er vmb gehet / vñ
schleiffet also mit der zeit / vñnd mit
seinen senfften worten hindurch
biß er auff den termin kömet / dann
legt er den eignen abzug der Kunst
zu / Aber den gerechten arzt erken-
net also / disen terminum theilt er in
zwölff theil / den einen vnd den hal-
ben nimpt er zu seiner arbeit.

Noch ist weiter ein grosser vn-
uerstandt der mich dises werck zu-
schreiben mechtig vrsacht / als nem-
lich das sie sagē / die krankheit wel-
che ich inn disem werck begreiff / sey
vñheilbar / Nun sehet da ihr grosse
thorheit / wie kan ein arzt sprechen /
das ein krankheit nicht zu heilen
sey /

sey/in welcher der tod nit ist/also sa
 gē sie vō dē podagra/also vō fallen
 dē siechtragen/ o jr tollē kōpff/wer
 heist euch reden so jr nichts kōnet
 noch wisset/warum betracht jr nit
 die red Christi die sagt / die krankē
 bedürffen des arztes/ Sind dan die
 nit krank derē lästige krankheit jr
 nit zu arzneye sagt vñ sie vwerffen
 ich mein ja/ sind sie nun krank wie
 sich beweist/ so dörffen sie des arztes/
 bedürffens nu des arztes/warum
 spricht jr dan/ inen sey nicht zu helf
 fen? darumb bedürffen sie sein/
 das ihm durch den arzet geholff
 fen werde / Warumb sagen ihr
 dann inen sey nit zu helfen/darum
 sagen jr es das jr auß dem irsal vñ
 labyrinth der arznei geboren seind/
 der vnuerstandt ist ewer muter/
 der euch geboren hat/ Ein jedli
 che krankheit hat jr eigne arznei/
 dan Gott will wunderbarlich mit
 dē krankē gesehē werdē/ Als nemo
 lich in dē krankheitē des fallenden
 siech

Die Erste
siechtags/in dē gähenschlag/in S.
Veits tanz/in allē andern krank
heiten nicht not hie zu melden/dan
Gott ist der da gebotten hat / du
solst Gott lieben vor allen dingen
vnd deinen nechste als dich selber/
Wilt du nu Gott lieben so must du
auch sein werck lieben / wilt du dei
nen nechsten lieben so must du nit
sagen dir ist nicht zu helfen/ Son
der du must sagen/ich kan es nit vn
verstehe es nicht/ dise warheit ent
schuldiget dich von dem fluch der
wider die falschen gehet/Also merck
wie gemelt ist/ das weiter sol gesu
chet werden/ so lang bis die kunst
gefunde wirt/auf welcher die rech
ten werck gehn/ dann so Christus
spricht perscrutamini scripturas/
warumb wolt ich nicht auch sagen
darvon / perscrutamini naturas
rerum/Also wil ich mich defendiert
haben/ das ich billich ein newe me
dicin nach der jetzigen monarchia
herfür bringevnd an tag thu gebē/
vnd

vnd ob gleich wol gesagt würde/
 wer lernet dich dz zu thun/ So frage
 ich dich / wer lehret das
 heutig laub vnd gras wachsen/
 dan derselbig hat gesagt/ Komme
 zu mir/ vnd lehret von mir/
 dann ich bin eines milten vñ demütigen
 hertzens/ auß dem fleußt der
 grund der warheit/ Was nicht auß
 diesem gehet das ist verführung/ der
 teuffel ist mille artifex/ In dem vil
 falscher signa vñ prodia steckē/ der
 da nit feyret sonder wie ein brüllen
 der löw vns nachstreiff/ auff das
 er vns zu sampt ime lügner behalt.
 Ir solt euch dz nicht verwundern/
 das ich euch im beschluß diser defen
 sion auff den weise füre vnd zeige/
 der da gesagt hat/ ich bin milt vnd
 eines demütigen hertzens/ von ime
 zu lehren die artzney der doch al
 lein ein lehrmeister des ewigen ist/
 dann was ist in vns tödlichen das
 nicht auß Gott an vns reiche vnd
 köme/ Der das ewig lernt/ der lehret

Die Erste

net vns das zeitlich/dann beide ent
springen auß demselbigen vnd wie
wol das er es ewig mündtlich ge
lehret hat vnd die artzney nicht/
So er aber spricht die Francken be
dürffen eines artzets vnd der artz
ist auß Gott/wie kan den der artz
denselbigen nicht erkennen für sei
nen lehrmeister auß dem er dann
ist. Der artzet ist der/der inn den
leiblichen Franckheiten Gott ver
sicht vnd verweist/darumb muß er
auß Gott haben das jenige das er
kan/Dann zu gleicher weiß wie die
artzney nicht von dem artzet ist son
der von Got/ also ist auch die kunst
des artzets nicht von dem artz/son
der auß Gott/Wiewol dreierley
art der artz seindt/eine die geboren
wirdt auß der natur durch die ar
zet des Himmels/in der constellir
ten influentz der conception / als
dann auch geboren seind worden
die musici / vñnd mechanici / die
Rhetorici/vñ andere artisten/Also
seind

seind auch die arzt so von mensche
 gelehrt werden so inn der artzney
 auffgezogen/ vnd mit derselbigen
 bericht/ als vil den menschen zu ler-
 nen möglichen ist/ oder nach dem vnd-
 er kan/ An seiner artzet/ die Gott
 gibt/ vnd sind die so auß Gott ge-
 lehret werden/ alsdann Christus
 spricht/ es wirdt ein jedtlicher auß
 Gott gelehret werden/ das souil
 ist/ was wir können/ das haben wir
 von Gott/ So nu die artzney inn
 dreierley weg / ihre professores
 erzeigt so sol man nicht achten/
 ob sie inn ihrer theorica vnd
 rationibus nicht zusammen stim-
 men so sie nur inn dem werck alle
 zusammen kommen/ vnd beschlies-
 sen ein ende vnd terminum / Die
 natur gibt ihr art / wie die concep-
 tion ihr influentz entpfangen hat/
 also lehret der mensch auch nach
 dem vnd er kan / also lehret Gott
 wie er will/ Dz ist aber der beschluß
 in dē dingē allen/ dz der mensch der
 den

Die Erste
den menschen lehrnē wil/auf Gott
vnnnd auß der natur sein wissen
nemmen muß/ vnnnd auß demselb-
bigen müssen die menschen lehr-
nen/was anders lehrnet dann auß
disem grundt/ist ein irrsal.

Die ander defension betref-
fend die newen krankheiten
vnnnd nomina.

MIch zu defendieren / zu
beschutzen vnd zu beschirmē
indem/das ich newe krank-
heiten/ deren nie geschrieben wor-
den beschreibe vnnnd fürhalte/ auch
newe nomina die nie gebraucht son-
der durch mich geben/warumb sol-
ches beschehe/ merckt also/ Ich
schreib von dem vn Sinnigen Tanz/
den der gemein mann heist Sant
Weistranz/auch von denen die sich
selbst töden/Auch von den falschen
Krankheiten so durch zauberey zu
fallen/Auch von den besessnen leu-
ten/

ten/ Dise Kranckheitē seind von dē
artzten noch nie beschrieben/ Wel-
ches mich billich vnbillich bedückt/
das iren vergessen sey worden dero
halben ich verursachet als ein ar-
tzt von solchen Kranckheiten auch
etwas zu tractieren/ vñ ist hienebē
dis mein vrsach/ das die astronomia
bey den artztes/ bis hicher nie fürge-
nommen ist worden/ die aber mich sol-
che Kranckheit zu erkennen lernet/ so
die andern artzt inn der arstrono-
mia dermassen erfahren weren ge-
wesen/ So weren dise morbi zu dem
höchsten vor mir langst erkläret
vnd endeckt worden/ Weil aber die
Astronomia von den artzten ver-
worffen ist/ mögen dise Kranckheitē
vnd andere mehr mit irem rechten
grundt weder erkant noch verstan-
den werden/ Dieweil dann nun die
argney der ander scribenten nicht
aus dem brunnen fleußt auß dem
die argney ihren grund nimpt/ des
grunds vnd brunnen ich mich be-
!

Die Erste
rühmen mag/ solt ich dann nicht
gewalt haben zu schreiben anders
dann die vermeinten irrenden arzt
geschrieben/ Es ist einem jetlichen
geben zu reden/ rathen vñ lehren/
aber nicht einem jetlichen geben zu
lehren das krafft hat/ dann jr wiss
set das auch der Euangelist bezeug
et das der zeit da Christus gelehrt
hat/ hab er geredt als einer der
gewalt het/ vnd nicht als die schrei
ber vnd Glisner/ Auff einē solchen
gewalt sol man acht haben der sich
bewert mit den werckē/ so man der
red nicht glauben wolt/ Darumb
dich dessen versich dz als wenig ei
ner kan grundtlich fürhaltē wie ge
staltet ist ein ding der es nie gesehē
hat mit seinen augen/ gegen dem
der es gesehen hat/ als wenig wirt
hie auch dergleichen vrtheil erken
net werden zwischen denen welche
ohn grund reden/ vñ denen die mit
grund reden/ Es ist nicht minder
der krancken leib gehört dem arzt
get

Het zu ist auch billich das ihm alle
 krankheiten wissend seien/ Jedoch
 was nicht einer weiß das ihn der
 ander dem es zu wissen ist vnder
 weise/ dann also sind die gaben der
 aposteln auch außgetheilet wordē/
 vnd was einem jedtlichen geben
 ist inn demselbigen hat er sein ehre/
 das ime nicht geben ist/ ist ime kein
 schand/ dan wie Gott einen jetliche
 habē wil/ also bleibt er/ Die andern
 scribenten mögē sich solcher gaben
 nit berühmē/ sie frewen sich ires ter
 mins/ vnd was sie durch den termi
 num nit mögē volbringē/ da sagen
 sie es sey vnmüglich zu heilē ic/ Tu
 das ich mich auch beschirme/ in di
 sem das ich newe nomina vñ newe
 recepta schreibē/ des solt jr euch nit
 verwundern/ Es geschicht nit auß
 meiner einfalt oder vñwissenheit/
 sonder auß wolbedachtē raht/ des
 ein jetlicher wol gedencē mag/ dan
 solche nomina so von den altenge
 ben sind/ auch ihre recepta/ einem

Die Erste

jedtlichen einfaltigen schuler ab dem papir wol zu lesen vnd erkennen mögen sein / das ist aber das mich von demselbigen treibe / das die nomina so von vil mancherley sprachen zu sammen gefügt vnd gesetzt sein / das wir nimmermehr mögen dieselbigen arbt grundlich in vnsern verstand bringen / Auch dieselbigen scribenten selber / der alten gesetzte nomina nicht verstehē noch erkennen / alsdann auch inn Teutschē lande von einem dorff in das ander die nomina versetzt werden / vñ ob gleichwol etlich geschriben haben pandectas vnd allerley so fallen sie doch auff anders / dem mir glauben zugebē nicht gelegen ist / vñ dz von vil versach wegen / Dz ich mich dann inn solche gefehrligheit geben wöl / vnd mich in ein vn-certificierte lehre bewilligen / das wurde mein gewissen nicht zu geben / dann sie befindet inn demselbigen scribenten / das kein capitel / ohne

ohne lügen vnd grosse irrisal befunden wirt/ sonder es wirt da gefunden das gar nichts sol/ Was sollen mich dan dieselbigen schreiben erfreuen: Ich suche nicht Rhetoricam oder lateinische sprache in ihnen/ sonder ich suche artzney/ in denen sie mir keinen bericht wissen zugeben/ &c/ Also ist's auch mit den recepten/ das sie sagen ich schreibe kein recept/ vnd führe herein ein neuen proceß/ als sie mir solches vnder augen fürgehalten haben/ Ich solle nichts frembdes brauchen nach inhalt's des zehende gebott's Gottes/ du solt nichts frembdes begeren/ Dieweil sie nun mich tadlen vnd schelten einen verbrecher des zehenden Gebott's/ ist mir hie her auffnot zu entdecken/ was frembd oder nicht frembd sey/ Nemlich das einer nicht zu der rechten thür hinein gehet/ das ist frembd/ das einer das nimpt das im nicht zu gehört/ als ein exempel/ das einer wil ein

Die Erste
arzt sein/ vnd es nicht ist/ das einen
arzneyer mit dem das kein arzney
ist/ Sol mir nun das verarget wer-
den/ das ich inē ire rüch kan endeckē.

Weiter dz ich schreib von den be-
sessenen leuten dz wil inen ganz vn-
gesalzen sein/ noch geschicht es vō
mir vñ vß der vrsachē/ Dieweil fasten
vnd betten den bösen geist auß-
treibet/ achten ich dem arzt sey es
sonderlich beuohlen/ am ersten zu
suchen das reich Gottes/ demnach
werde ihme geben was ime not sey/
Wirt ihme geben durch gebete den
krancken gesunde zu machen das
laß ein gute purgation sein/ Wirt
es ime geben durch fastē/ laß es ein
gut confortatium sein/ Sag mir
eins/ ist die arzney allein in dē kreu-
tern/holz vnd steinen/ vnd nicht in
wörter; so wil ich euch sagen/wz die
wörter sind / Was ist dz des wort
mit thun kan/ wie die krankheit ist
also ist auch die arzney/ ist nun die
krankheit dē kreutern beuohlē/ so
wirt

wirt sie durch Kreuter geheilt/ ist sie vnder den gestein/so wirt sie vnder denselbigen auch erneret/ ist sie vnder das fasten verordnet/so muß sie durch fasten hinweg. Besessen sein/ist die grössste krankheit/ so nun Christus iren arznei fürhalten/ Warumb wolt ich dann dieselbigen geschriffte nicht erforschen/ was inn der krankheit die recepte begriffen oder sein/ der Himmel macht krankheit/ der arzt treibt sie wider hinweg/ So nun der himmel dem arzt weichen muß/so muß auch durch die rechte ordnung der arznei der teufel weichen/ solches treiben die Neotherischen vnd Modernischen arztet / Darumb das der vil schwärende Mesue solcher dingen nicht gedacht hat vnd andere deren aemuli sie seind/ Mir ist auch fürgehalten ich gebe dē krankheitē new nomina die niemand erkent noch versteh/ warum ich nit blib bey dē altē nominibus/

Die Erste

Wie kan ich aber die alten nomina
brauchen/ dieweil sie nicht gehn vñ
dem grund auß dem die krankheit
entspringt/sonder es sind nur vbers
namen/ die niemands weiß war
hafftig/ob er die krankheit mit dē
selbigen nammen recht nenne oder
nicht/ So ich dann solchen vnges
wissen grund findet vñnd erkenne/
warumb wolt ich mich von wegen
der nammen so sehr bemühen/ wann
ich die krankheiten verstehe vñnd
erkenne/ so kan ich dem kindt wol
selbs den nammen schöpffen/ wñ will
ich sagen apoplexis oder apople
xia/oder was will ich mich künern
paralysis werde produciert oder
corruptiert/ oder caducus fulgur
ris heisse epilepsia oder epilentia/oder
der was will ich des/ dz es sey Graec
cum/ Arabicum oder Algoicum/
Mich bekümert das allein/ den vrs
prung einer krankheit vñnd seine
heilung zu erfahren/vñnd den nammen
in dasselbig zu concordierē/des and
der

Der sind allein ding/ so die zeit ver-
zehren/ mit vnnützem geschwätz.
Damit ich euch weiter vnderrichte
von wegen der newen Franckheitē
so ich melden/ in dem oder andern
wegen deß dann sein auch mehr vrs-
sachen so neue Franckheiten zusus-
chen mich zwingen / als nemlich/
der Himmel so ist alle tag in newer
würckung/ vnd verendert sich täg-
lich inn seinem wesen/ dann vrsach/
Er gehet auch in sein alter/ Dann
zu gleicher weiß ein kindt das ges-
boren wirdt/ das ändert sich gegen
seinem alter je weiter je vngleichet
der jugendt/ biß inn den terminum
des todes/ Nun ist der himel auch
ein kindt gewesen/ hat auch ein an-
fang gehabt/ vnd ist nun das kindt
predestinirt/ als dem menschen/ vñ
mit dem todt vmbgeben vñ vñ ver-
fasset/ So sich nun ein jetlich ding
in das alter ändert/ so ändern sich
auch der selbigen werck/ so nun an-
derung der werck da sein/ was nutzt

Die Erste

mich dan die ruten der jungē kind/
darumb rede ich von der jetzigen
Monarchia von wegen des alters
des firmamēts vñ der elemēt/ Wie
wol sonst anders auch vorhanden
ein solche meinung des volcks vñ
solche vermischūg vnder jñe durch
einander/ mit allem wandel der
menschen/ in fleischlichen begirden
als vor niemalen gewesen/ so lang
die welt gestanden ist/ Darauf vol
get nu ein solche pressura gentium/
dergleichen vor auch nie gewesen
auff welches volget denn auch ein
arzney die vor nie gewesen ist/ dar
rumb mag sich der arzt des nichts
behelffen der da spricht/ ich behilff
mich der bücher die vor zwey tau
send jaren geschriben sein/ Es sind
nimmermehr dieselbigen causæ/
sonders heißt jezund bass/ wie bei
de philosophy des himmels vñ der
elementen gnugsam beweisen/ Die
vermeinten Doctores solten der
der arzney sich bass bedencken/ im
dem

Dem das sie sich richtiglichen suchen/ dz
 etwann ein bawr ohne alle schrift
 mehr gesundt macht/ dann sie alle
 mit allen ihren büchern vnd wenn
 es die in den rotten kappen erfüren
 was die vrsach were sie würden in
 einen sack sitzen voller äschen/ wie
 die zu Ninive thatten wo sie der ses
 ligkeit theilhafft begerten werden/
 Also weiß ich auff dismal/ das ich
 nach inhalt diser Defension/ neue
 nomina vnd neue krankheiten
 auß bemeldtem grund wol
 schreiben vnd geben
 möge.

Die



Die dritte Defension vort
den newen Recepten.

Aber vber das wie gemeldt
 ist/ ist das geschrey noch größ-
 ser erstanden vnder den vnuer-
 stendigen vermeinten vnd erdichtē
 artzen/ die da sagē/ das meine Re-
 cept so ich schreib/ ein giffte/ corrosi-
 uum vnd extraction aller bößheit
 vnnnd gifftigkeit der natur seien.
 Auff sollich fürgeben vñ außschreiē
 were mein erste frag/ so sie zu ant-
 worten tüchtig weren/ ob sie wistē
 was giffte oder nicht giffte sey / oder
 aber ob im giffte kein misterium der
 Natur sey/ dann im selbigen puncten
 sind sie vnuerstendig vnd vno-
 wissend in den natürlichen krefftē/
 Dann was ist das Gott erschaffen
 hat das nicht mit einer grossen gas-
 ben begnadet sey dem menschen zu
 guten / Warumb soll dann giffte
 verworffen vnnnd veracht werden?
 so

so doch nicht das gift sonder die
 natur gesucht muß werde/ Ich will
 euch ein exempel geben mein für-
 nehmen zuuerstehen/ Sehend
 ane die krotten wie so gar ein ver-
 gift vn̄ vnlustig thier es ist/ sehend
 auch darbey an das groß misteriu
 dz in jr ist betreffend die pestilenz/
 Solt nun das misterium veracht
 werden von wegen der giftigkeit
 vnd vnlustigkeit der krotten? wie
 ein grosser spot wer dz/ Wer ist der
 da componiert hat das recept der
 natur/ hat es nicht Gott selbsge-
 than? warumb wolt ich ihm sein
 compositum verachten ob er gleich
 zusammen setzet das mich gering
 duncket/ es ist der/ in des handt alle
 weißheit stehet/ vn̄ weist wa er ein
 jedliches misterium hinlegen sol/
 warumb wolt ich es mich dan̄ ver-
 wundern oder scheuch machen las-
 sen/ darumb das ein theil gift ist/
 den anderen so nicht gift mit di-
 sem verachten/ ein jetliches ding sol
 ges

Die Erste

gebraucht werden dahin es verord
net ist / vnnnd wir sollen weiter kein
scheuen an den selben tragen / dan
Gott ist der recht arzt vnd die arz
ney selbst / Es sol ime auch ein jedr
licher arzt eingebildet lassen sein
die krafft Gottes die Christus vns
zuuerstehen gibt sprechende / Vnd
ob jr werden giffte trincken es wirt
euch nicht schaden / So nun das
giffte nicht vberwindt sonder gehet
ohn schade / in dem / so wir es brau
chen nach verordneter arznei der
natur / Warumb solt dan giffte ver
acht sein / der giffte verachtet / der
weiß vmb das nicht dz im giffte ist /
dann das arcanum so im giffte ist /
ist gesegnet dermassen / das im das
giffte nichts nimpt noch schadet / Lie
ber aber das ich wolle euch mit disen
versal vnd paragrapho zu frieden
gestellt haben oder gnugsam mich
defendiert / sonder weiter ein mehre
ren bericht euch für zuhalten not
wendig ist / so ich doch das giffte ge
nung

ngsam erklären soll/ das jr an mir
 sehend dessen jr alle voll seind / vnd
 straffend mich vmb ein linsen/ So
 die melonen in euch ligen nicht ge-
 merckt werden/ jr straffend mich in
 meinen receptē / lieber beschend die
 ewrigen wie sie seind / als nemlich
 zum ersten mit ewerem purgieren/
 wo ist ein purgatio/in allen eweren
 büchern die nicht giftt sey? oder nit
 zum todt diene/ oder ohn ein nach-
 theil gebraucht werde wo dosis in
 rechtē gewicht nicht betracht wirt/
 Nun merckend auff den puncten
 was dieses sey/es ist nicht zuvil noch
 zu wenig dem der das mittel trifft
 dann der entpfahet kein giftt/Vnd
 ob ich gleich wol giftt brauchte/ als
 jr nit beweisen möcht/vñ aber so ich
 es brauchte vñ geben sein dosim bin
 ich auff dz auch straffwürdig oder
 nicht? das will ich meniglichen er-
 keñen lassen/ Jr wissend das tyriax
 von der schlangen Thyro gemacht
 wirt/ warum scheltet jr nicht ewern
 tyriax?

Die Erste
tyriac: dieweil dz giffte diser schlant
gen in ime ist/ Darumb aber das jr
sehend/ das er nutzlich ist vnd nicht
schedlich/ so schweigend ihr/ wenn
denn mein argney nicht minder
dan der thyriac nutzbarlich gefun
de wirt/warumb soll sie das entgeltē
das sie newe ist/warumb soll sie nit
so gut sein als ein alte/ Wenn jr se
des giffte wolt recht auflegen/ was
ist das nicht giffte ist? alle ding sind
giffte vnd nichts ohn giffte/allein
die dosis macht das ein ding kein
giffte ist vñ preparation/ Ein eyent
pel/ ein jetliche speiß vnd ein jetlich
tranc so es vber sein dosim einge
nommen wirt/so ist es giffte/das be
weist sein außgang/ Ich geb auch
zu/das giffte/giffte sey/warumb cor
rigierent ihr euwere medicamina/
allein darumb daß das giffte kein
nen schaden thū/ Ob ich dermassen
auch corrigierte wers vnleichtlich?
Warumb strafft jr mich vnd nicht
euch selbs / jr wisset das argentum
vium

vinum nichts ist als ein gift dz die
 tägliche erfahrung beweisset/ Nun
 habt ihr das im brauch das ihr die
 franckē damit schmieret vil stercker
 dan ein schuster dz leder mit schmer
 jr reichend mit seinem cinober/ ihr
 waschend mit seinem sublimat/vnd
 wöllend nicht des man sag es sey
 gift das doch gift ist/ vñ treibend
 solches gift in menschen/ Vñnd
 sprechend es sey gesundt vñnd gut/
 es sey corrigiert mit bleywiß/ gleich
 als seye es kein gift/fahrend gehen
 Nürnberg auff die schauw was ich
 vnd jr für recepta schreibē/ vnd be-
 fragend dieselbigen so werden jr ge-
 war wer gift brauche oder nicht/
 dann jr wissend die correction mer-
 curij nicht/ auch sein dosin nit/ son-
 der ihr schmieret so lang es hinein
 mage/ Lines muß ich euch zuuer-
 stehn geben/ob doch ewere recepta/
 die jr ohn gift saget sein den cadu-
 cum heilen mögen oder nicht/ oder
 das podagra oder apolexiā/ Oder

Die Erste

ob jr mögend durch eweren zucker
rosat/ den S. Veitstanz vnnnd die
lunaticos curiern/ oder dergleichē
andere franckheiten/ Freilich jr has
bet es damit nie gethan / vnd werd
es noch nicht damit thun/ Auß nit
ein andere medicin alda sein/ was
rum wolt mir dan verarget werdē
so ich das nim/ das ich nemen muß
vnd sol/ vnd zu ende preparir da
hin es verordnet ist/ Ich laß dē ver
antworten/ der es also componiert
hat in der schöpfung himels vnnnd
erdē/ Darzu auch/ dieweil die kunst
gebē ist zu scheidē/ zwei widerwert
ge ding von einander/ warum solt
dan nach der scheidung da giffe zu
sein gesprochen werdē/ Besehd alle
meine recepta ob es nit mein erster
haupt artickel sey/ dz des gut vom
bösen gescheiden werde/ Ist nicht
dise scheidung mein correction: sol
ich nicht ein solch corrigiert arca
num eingeben vnd mich dessen ge
brauchen: Dieweil ich doch kein ar
ges

Defension.

90

ges imselbē findē mag/vnd jr noch vil minder/ Ir werffet mir für den vitriolū welcher ein grosse heimlicheit ist (vnd mehr nutz in ihm dann in allen büchsen der apotecten) das er gift sey mögt jr mit warheit nit sagen/ sagen jr es sey ein corrosiff/ So sagt mir in was gestalt jr in da hin bringen/ sonst ist er kein corrosiff für sich selbs/ ist er dan in ein corrosiff zubringen/ so ist er auch in ein dulcedinē zu bereitē/ dan sie sind bei debey einander je nach dē die bereitung ist/ also ist er/ Vnd ein jedlichs simpler wie dasselbig sei an im selbs so wirts durch die kunst in vilfeilig wesen gebracht/ in aller gestalt vn form wie ein speiß/ die auff ein tisch steht/ isset sie d mensch so wirt menssche fleisch daraus issets ein hundt hundts fleisch/ durch ein katz/ katzens fleisch/ Also ist es mit der arznei/ dz jenig wirt auß jrē/ so du auß jrē machest/ Ist es möglich auß gutē böß zumachen/ so ist auch möglich auß bösem guts zu machen. m ij

Die Erste

Niemandt sol straffen ein ding/der
sein transmutation nicht erkennet/
vñ der nicht weiß was scheidunge
thut/ ob gleich wol ein ding gifft ist
es mag gebracht werdē in ein gifft
jagendts nutzbarliches ding/ Ein
exempel von dem arsenico das der
höchsten gifft eines ist/ dessen ein
dragma ein jeglichs rossz tödtet/ so
pfer ihu mit salnitro/ so ist es kein
gifft mehr/ zehen pfundt genossen
ist ohn schaden/nun sihe wie die vn-
derscheidt sey vñ was die bereitung
vermög.

Aber einer der da straffen will/
derselbig sol am ersten lehren/dar-
mit so er straffet nicht zuscheltē sey/
er habe gestraffet das jenig so er nit
erkenet/ Ich kan ewer torheit vñd
einfalt wol erwegen auch darbey
das ihr nicht wisset was ihr redet/
vñd das man ewerem vnnütigen
maul vil muß nachgebē/ Ich schreib
be newe recepta ja wesßalben/dar-
rumbe das die alten nichts sollen/
28

Es sind newe Kranckheiten vor
 handen die begeren auch newe res
 cepta/ Aber das habt acht in allen
 meinen recepten/ich neme gleich w^z
 ich wöll/ so nime ich ebē deß in dem
 das arcanum ist wider die Kranck
 heit wider welche ich streite/ Vnnd
 merckt weiter wie ich im thun/ ich
 scheid das/das nicht arcanū ist/ vñ
 gib dem arcano sein recht do sin/
 Jegunder weiß ich das ich mein res
 cepta wol defendiert hab/ vnd das
 jr sie mir scheltet auß ewerem neidi
 schen hertzen/ vntüchtige recepten
 wöllend fürssetzen so jr eines gerecht
 en gewissen weren jr stündend ab/
 aber w^z ewer hertz vol ist des laufs
 fet der mundt vber/ Ich setz hie in
 disem werck/ fünff defensiones/ die
 durchlauffent/ so findent jr die vrs
 sachē warumb ich die recepten auß
 denselbigen simplicibus mache/ die
 ihr gifft zu sein anziehert/ Warumb
 sol ich entgelten das ich den grund
 setze/ den ihr zusehen nicht wissend/

Die Erste

werend ihr erfahren in den dingen
darinn ein arzet erfahren sol sein/
ihr würdet euch anderst bedencken/
Das solt ihr aber mercken/ das des
kein giftt ist/ das dem menschen zu
gutem erschuesset/dz ist allein gifte
das dem mensche zu argē erschuesset/
das ihm nicht dienstlich sonder
schädlich ist/ Wie dan ewere recepta
gnugsam bezeugē/da kein kunst
betracht wurde als allein essen/ mischen
vnnnd einschütten/ Will mich
hiemit defendiert vnnnd beschirmen
haben/ das meine recepta nach ordnung
der natur administrirt vnnnd appliciert
werden/ vnd das jr selbst nicht wisset
was jr redet/ sonder als vnuerstandene
arbeitsälige nicht sollende leute
vnbesinnet ewere meyer brauchet.

Die

Die vierdte Defension von
wegen meines landt-
fahrens.

WIr ist not das ich mich
auch verantworte vō wegen
meines landtfarens / dessen
dz ich so gar nirgents bleiblich bin/
Tu wie kan ich wider das sein oder
das gewaltigen / das mir zu gewal-
tigen vnmöglich ist / oder was kan
ich der predestination geben oder
nehmen / Damit ich mich aber ge-
gen euch etlichs theils entschuldige
weil mir so vil eingeredt wirt / vnd
werde verspottet darumb das ich
ein landtfahrer bin / gleich als ich
desto minder werdt sey / soll mir es
niemandt verargen / so ich mich ob
demselbigē beschwären werde / dan
mein wandern so ich bisher ver-
bracht hab hat mir wolerhoffen /
versch halben / das keinem sein meis-
ter daheim in seinē hauß wachset /

Die Erste

noch jemandts seinen lehrner hinder dem ofen hat/ So sein auch die künst nit alle verschlossen in eines vatterlandt/ sonder sie sind außgetheilt durch die ganze welt/ nicht das sie in einem menschē sein allein/ oder an einem ort/ sonder sie müssen zusammen getlaubt werden/ genommen vnd gesucht da sie sind. Es bezeugets mit mir das ganz firmament/ das die inclinationes sonderlich außgetheilt sein/ nicht allein einem jericke in seinem dorff/ sonder nach inhalt der obristen spheren gehen auch die radij in jr ziel. Ob nun solches nicht billich sey vñ wol anstehe/ diese ziel zu erforschen vñ zu ersuchē vnd zu sehen was in einē jedē gewürckt wirt/ wa ich solches zweiffel oder gebrechē trüg/ würde ich vnbillich sein theophrastus der ich dan bin/ Ist dz nit also/ die künst gehet keinē nach/ aber jr muß nachgegangen werden/ Darumb hab ich fug vnd verstand das ich sie suchen

chen muß/ vnd sie mich nicht/ Nem-
 mer ein exempel/ wöllē wir zu Gott
 so müssen wir zu jme gehen/ dann er
 spricht Kompt zu mir/ dieweil nun
 dem also ist/ so müssen wir dē nach-
 gehen dahin wir wöllen/ So volgt
 nun auß dem/ will einer Persien ses-
 hen/ ein landt sehen/ ein statt sehen/
 die selbigen ort vnd gewonheit er-
 fahren/ des himels vnd der element
 wesen/ so muß ja einer den selbigen
 nachgehen/ dann das dieselbigen
 ihme nachzugen ist nicht möglich/
 also ist die art eines jetlichen der et-
 was sehen vnd erfahre will/ das er
 dem selbigen nachgehe/ vnd erken-
 liche kundtschafft einnemme/ vnd
 wenn es am besten ist/ verrucke vnd
 weiters erfahre/ wie mag hinder dē
 ofen ein guter cosmographus er-
 wachsen/ od ein geographus? Gib
 nicht das gesicht den augē ein rech-
 ten grundt? so laß nun den grundt
 bestähten/ Was sagt dan der biren
 brater hinder dem ofen/ was kan

Die Erste

Der zimmerman sagen ohne kundt
schafft seines gesichts? Oder was
ist das so ohne das gesicht bezeuget
mag werden? hat sich Gott nicht
selbs mit augen zu sehen geben/
vnd stellet vns zu einer zeugnuß
das unsere augen in gesehen habē/
wie wolt dann sich ein kunst oder
anders der augē zeugnuß entschlā
hen? Ich hab etwann gehört von
erfahrenen der Rechten / wie sie ha
ben geschrieben in rechten / das ein
arzt sol ein landtfahrer sein / dises
gefellet mir zu dem besten wol / daß
vrsach / die franckheiten wandern
hin vnd her so weit die welt ist / vnd
bleiben nicht an einem ort / will ei
ner viel franckheiten erkennen / so
wandere er auch / Wandert er weit
vil zu sehen / so erfahret er vil vnd
lehrnet vil erkennen / Vnd ob es
sach würde das er wider seiner mut
ter in die schoß käme / Kompt dann
ein solcher frömbder gast inn sein
Vatterlandt / so kennet er in / Wa
er in

er in aber nicht kennen würde/ wer
im spöttlich vnd ein grosse schand/
dann er köndte seinem nechsten nit
halten/des er sich berühmet hat/vñ
sich fürgeben zu wissen. Solt mir
dann das in argem auffgenömen
werden/das ich von wegen des ge
meinen nutz thur: wer mir beschwer
lich/ so thun es doch nur die polster
rucker/die ohne schlittē/ Karren/ o
der wagen nit können für ein thür
gehen/ vnd wissen zu keinem schüh
macher mit ihrer kunst zugehen
vmb ein par schuch/ allein ein esel
vñnd ein ducaten her/ Kanst du
ohnden ducate vmb ein par schüh
nichts/ so bist du selber ein esel/ Du
bist nicht ein perambolanus/ das
rumb hassst das ihenige das du
nicht bist/ das besser hassst du/ das
rumb/ dieweil du ärger bist/ Nun
weiß ich doch das / das wander
ren nichts verderbet / sonder bes
ser machet / Machtet wandern
nicht einen jetlichen handel besser/
Gibe

Die Erste

Gibt wandern nicht mehr verstan
des dann hinderem ofen sitzen: ein
arzt sol kein nadeltrucker sein/ er
sol sich weiters üben/ Nicht minder
ist es aber/ wie sie jetzt in der welt zu
meinē zeitē geschickt sein/ so schmeckt
in wed zu wandern noch zu lehrnē/
darzu bringt sie das volck darumb
das sie inē jüermehr gelt geben ob
sie schon gleich nichts wissen/ So
sie das mercken an dē bawren/ das
sie nicht wissen wie ein arzt sein sol/
so bleibē sie hinder dem ofen/ setzen
sich mitten vnder die bücher/ vnd
fahren also im Narrenschiff.

Ein arzt sol am ersten ein astro-
nomus sein/ Nun erfordert die not
turfft das ihme die augen müssen
zeugnuß geben/ das er der sey/ Ob
dise zeugnuß/ ist er nur ein astron-
omischer schnauzer / Es forderet
auch/ das er sey ein cosmographus/
nicht die länder zubeschreiben wie
sie hosen trag/ sonder dapfferer ano-
zu greiffen was sie für krankheit
zen

ten haben/ Ob gleichwol dein für-
nehmen ist du wöllest dises landes
Fleidung wol Können machen/ auß
dem das du inn dem landt gelehr-
ner hast/vñ dich also frembder län-
der zu erfahren entschuldigest/ Was
gehets den arzt an/dz du ein schnei-
der bist/ darumb weil die ding die
jetzund gemelt sind erfahren müssen
werden/ so seind sie auch mit vns
parabolani vñd angehengt der
argney/ nicht scheidbar von jr/ Als
so ist auch vonnöten das der arzt
sey ein philosophus/ vñd das ihme
die augen kundtschafft geben des-
sen das er es sey/ will er ein solcher
sein/ so muß ers auch zu sammen
klauben von den enden da es ist/
dann wil einer einen braten essen/
so kompt das fleisch auß einem an-
deren land/das saltz auß einem an-
deren land/die speiß auß einem an-
deren landt/ müssen die ding wan-
dern bis sie zu dir kōmen/ so mustu
auch wandern bis du dz erlangest
das

Die Erste

Das zu dir nit gehn kan/ dan künst
haben nicht fuß dz sie dir die merzis
ger nachtreiben können/ Sie sind
auch nicht in Körben zuführen noch
in kein faß zuuerschlahen/ Dieweil
nun diser gebrächen ist/ so must du
dasselbig thun das sie thun solten/
Die Engellendische humores sind
nicht Vngerisch / noch die Neapo-
litansichen Preussisch/ darum must
du dahin ziehen da sie seind/ vnd je
mer du sie da sie sein suchest/ vnd je
mehr iren erfarst/ je grösser dein ver-
standt inn deinem vatterlandt zu
künsttig sein wirt.

Also ist auch not das der artzt sey
ein alchimist/ will er nun dasselbig
sein so must er die müter sehen auß
der die mineralia wachsen/ Nun
gehn in die berg nicht nach/ sonder
er must inen nachgehn/ wa nun die
mineralia / da seind künstler/ will
einer künstler suchē in scheidüg vnd
bereitüg der natur/ so must er sie su-
chē an dē ort da die mineralia seind/
Wie

Wie kan nun einer zu entscheidung
 kōmen der natur/ wann er sie nicht
 sucht wa sie ist? Sol mir dann das
 verarget werden das ich die regio-
 nes durchlauffen hab/vñ der künst
 ler gemüt vñd hertz erfahren/ ihre
 kunst in meine handt gefasset/ die
 mich lehren dz rein vom vnreinen
 scheidē/ dardurch vil vbels fürkōm-
 men wirt/ Es ist aber nicht minder/
 ich muß den philosophischen spruch
 auch sagen/ das weißheit allein vñ
 den vnwissenden verachtet wirdt/
 also die kunst allein von denen/ die
 sie nicht können/ Ich geschweig anz-
 ders das der erfahr/der dahin vñd
 her zeucht in erkāntnuß mancher-
 ley person/ inn erfahrung allerley
 geberden vñd sitten/ das noch ei-
 ner solt schuch vñ hüt verzeren/ dz
 er dieselben sehe/ geschweigē grösser-
 er dingen dann solches ist/ Tu ge-
 het doch ein buler ein weitē weg dz
 er ein hüpschs frawenbild sehe wie
 vil mehr einer hüpschē kunst nach/
 Nun

Die Erste

Nun ist doch die Königin von ende
des Meers komen zum Salomon/
allein darumb das sie sein weißheit
höreten/ Ist nun ein solche Königin
der Salomonischen weißheit nach
gange/ was ist die vrsach gewesen?
die ist es/ dz die weißheit ist ein gab
Gottes/ Da er sie hingibt in dem
selbigen sol man sie suchē/ also auch
da er die kunst hinlegt da sol sie ges
sucht werden. Das ist ein groß er
känntnuß in dem menschen/ das der
mensch so vil verstehet/ das er die
gaaben Gottes suchet da sie ligen/
vnd das wir gezwungen sein/ dersel
bigen nachzugehen/ so wirs erlan
gen wollen/ So nun da ein zwäng
nuß ist/ wie kan man dan einen ver
achten oder verspotten der solches
thut/ Es ist wol war/ die es nicht
thun haben mehr dan die es thun/
Die hinder dem ofen sitzen essen rep
hüner/ vnd die den künsten nachzie
hen essen ein milchsuppen/ Die win
ckelplaser tragen Ketten vnd seiden
am

an/Die da wandern vermögen er/
 wann zeits kaum einen zwilch zu
 bezalen/Die inn der rindmaur ha/
 bē kaltes vñ warmes wie sie es wöl
 len/Die in den künsten/ wenn der
 baum nicht wer/ sie herrents nicht
 einschatten/ Der nun dem bauch
 dienen will der bedarff mir nicht
 zu volgen/ er folge nur den selbigē
 die in weichen kleidern gehen/ die
 zu wandern nichts sollen/die Juve
 nalis beschriben/ Allein diser wan/
 dert frölich der nichts hat/ daruñ
 betrachten sie denselbigen spruch
 vñ damit sie nicht gemördet wer/
 den bleibē sie nur hinder dem ofen/
 kehrend die biren vmb/Also achten
 ich/ das ich mein wandern bißher
 billich verbracht hab/ mir auch ein
 lob vñ kein schand zu sein/Dañ dz
 wil ich bezeugen mit der natur/ß sie
 durchforschē will/ der muß mit den
 füßen ire bücher trettē/ire geschrißte
 wirt erfasset durch ire buch staben/
 vñ die natur durch landt zu landt/

Die Erste
Als offte ein landt als offte ein blat/
so ist der codex naturæ/ also muß
man seine bletter umbkeren.

Die fünfft defension von ent-
schlahung der falschen arzet
vnd gesellschaft.

Dieweil nu nichts so rein
ist/ das nicht mit mackeln
besleckt sey/ ist von nöten dz
man das besleckt vnd rein zu erken-
nen geb/ als dan in der arznei sich
auch beweiset/ das des bösen mehr
ist dann des guten/ Dieweil aber
Christus zwelff jünger gehebt hat
vnd einer vnter ihnen was ein ver-
rähter/ Wieuil mehr ist es denn vnt-
der den menschen gleublich/ dz von
zwölff kaum einer gut sey/ vrsach
halben/ dieweil wir alle ding sollen
auß liebe thun geschicht vō arzten
wenig oder gar nichts/ sond allein
von wegen der vergleichung vnd
be-

bezalung/ auß dem der eigennutz
 volget/ auß welche falsche artzt in
 die arzney geboren werden / Also
 das sie das gelt suchen vnd nicht er
 stattē das gebott der liebe/ Wo nu
 ein ding inn den eigen nutz gericht
 wirdt/ da fälschen sich die künst/ ja
 auch das werck/ dann kunst vnd
 werckschafft müssen auß der liebe
 entspringen / sonst ist nichts vol
 kommens da/ Dann zugleich er
 weiß wie wir zweierley apostelt
 haben/ der ein liebet Christum von
 wegen seines eigen nutz also hat
 judas vrsach durch sein eigen nutz
 Christum zuuerkauffen inn tod zu
 geben/ So nun das Christus hat
 müssen gedulden/ das er von we
 gen des eigenen nutzen hat müssen
 verkaufft werden vnd verahnten/
 Wiewil mehr die falschen artzet
 den menschen erkrummen vnd lā
 men/ erwürgen vnd tödten/ damit
 jr eigener nutz gemehret vnd nicht
 gehindert werde / dann so bald

Die Erste

die lieb in dem nechsten erkaltet/ so mag sie dem nechste kein gut frucht mehr tragen/ vnnnd was frucht da getragen wirt/ die gehet in eigenem nutz/ Also sollē wir wissen das 3 wo art der arzt sind/ Eine die auß der liebe handlen/ Eine so auß dem eigenem nutz/ vnnnd bey den wercken werden sie beide erkennt/ Also das die gerechten durch die lieb erkennt werden/ vnd er die liebe gegen dem nechsten nicht breche/ Vnnnd aber die vngerechten/ dieselben die handeln wider das gebott/ schneidē das sie nicht gesäyet haben/ vñ sind wie die reissenden wölff/ schneiden weil sie schneidē mögen/ damit der eigen nutz gemehret werde/ vnangesehen das gebott der liebe/ Christus meldet im exempel des pärkins/ wie es kaufft ward / wie auch der acker mit dem scharz kaufft ward/ das so vil ist/ das nicht vnder vilē die liebe ligt/ sonder in der kleine als spreche er/ bist du ein arzt/ so ist dein perlin der

der krank/vnnd der ist der acker in
 dem der schatz ligt/ Jezund volge
 auff daß/ das ein arzt sol verkauf-
 fen was er hat/ vnnd den kranken
 gesund machen/ Also handelt die
 lieb gegen dem nechsten/ Wa aber
 das nicht ist/sonder du behaltest dz
 dein/ vnd nimpst auch den krankē
 das sein/ jezund wirt der geschriffte
 gar nichts genolget/ darumb mag
 auch kein kunst in der arznei vol-
 kommen erscheinen/dann das müß-
 ten wir vor vnseren augen haben/
 wie dem judas der seckel des eigene-
 nuz zu gestelt ist worden/ vnd den
 anderē aposteln seckel zuhabē ver-
 botten/ sonder essen was man ihn
 für legt/ solchs selbs fürgelegt/ ge-
 het auß der lieb/heischt güle/betler
 ist nicht erlaubt/ dann einmal ist
 das in die lieb gestelt/ was wir sol-
 len von dem nechsten entpfahen/
 vnd ist nicht gestelt inn vnsern ge-
 walt/ Darumb so volgt darauff dz
 dem theil der da wandlet im weg

Die Erste

Gottes/in iren gaben/die inen Got
geben hat/volkomene werck vñnd
gaben erspriessen/die aber anders
handlen dan die geschriffte außwei
set/dieselben seind mit vil jamer vñ
ellend vmbgeben mit sampt den jee
nigen bey denen sie den eigen nutz
suchen/allein es sey dann/das Gott
in dem nechsten mehr wücket we
der des falschen arzets kunst vñnd
arzney/sonst wirt vnder iren hend
de kein francker gesund/Es sol sich
des niemands befrembden lassen/
das ich der arzney den eigen nutz
nicht preisen kan/dann dieweil ich
weiß wie der eigen nutz so gar ver
derblich ist/also dz die kunst durch
den eigen nutz geletzet werden/vñnd
allein auff den schein vñnd kauf ge
richtet/vñnd solches ohn falsch nicht
beschehen möge/welcher falsch die
verführung in allen dingen vrsacht/
So sol der arzt auß eigen nutz nit
wachsen/sonder auß der liebe dies
selbig ist ohne sorge/sorget nicht w
sie

sie morgen essen wil/sonder gedens
 cket wie die lilien inn dem veldt ges
 kleidet werden/vnnd die vögel ges
 speiset/also werde vil mehr der men
 sche der da wandlet nach dem wil
 len Gottes ersettiget vnd versorget
 Aber dieweil inn der arzney so ein
 vnütz volck eingemischt wirt / die
 allein den eigenen nutz betrachten
 vnnd suchen/ wie Kan es dann stat
 oder weg haben das ich sie inn der
 lieb ermanen möge/ Ich für mein
 theil schäme mich nicht der arzney
 angesehen das sie so gar inn ein bez
 trug kommen ist/ es ist doch kein
 verzweiffelter hecker/ hurenwir
 der hundschlager nicht/er wil sein
 menschen oder hundschmalz ne
 ben goldt verkauffen / vnnd alle
 franckheit damit heilen/ so doch ir
 gewissen außweiset / das nur eine
 franckheit vnter ihnen allen zu
 heilen erlaubet ist / aber angesco
 hen ihr eigen nutz / nemmen sie als
 les das ane / das ihnen zukommet

Die Erste

zu der rechten thür hinein / jr kunst
ist schweze vnd klaffen / der termin
erhelt sie / vnd jre büberey vnnnd be-
trug treibt sie von einem landt inn
das ander / aber nicht wider hinder
sich / jnen ist gleich wie einem botten
der ein frömbd geschrey bringt vnd
wa er hinkompt treibt er die selbige
predig / wañ er wider kompt so acht
man sein nichts mehr / Es ist etwas
schwar vnnnd klättig / das ein solche
kunst mit solchē vntüchtigen leicht
fertigen leuten sol besetzt sein / vnnnd
also in ein falsch bracht werde / das
man der warheit hierin nicht glau-
bet / dahin ist es kōmen das jr bübe-
rey so gar am tag das vnser keiner
kein gut lob hat / sonder man schertz
vns alle gleich sein / das ich dan er-
lich theils nicht verargē kan / dan
vrsach / dieweil die judē die doch die
aller vnütziste / verlogneste völkter
sein / der arznei sich berühmen vnd
gebrauchen vnd dan von pharisei-
schen für gut angenōmen vnd hoch
gehalt

gehalten werden/ Wer solt dann
 auff ein solche profession schier sagt
 ich sein vertragen setzen die von sol-
 chen büben regiert wirt/ Vnd die-
 weil mit einem sattel alle rossz ges-
 ritten wöllē werden/ vñ die krank-
 heit in ihrem wesen nicht erkennet/
 sonder was einem jetlichen in kopff
 fallet dz ist sein kunst/ da noch kein
 erfahrungheit noch warheit ergrün-
 det/ das vrsacht aber solches das ge-
 schicht/ das die welt betrogen will
 sein/ so muß die artzney mit solchen
 büben besetzt werden/ Nicht allein
 das sie in der artzney umbwülen/
 sonder damit sie jr vppigkeit gnugs-
 sam erzeigen/ nemendts sich an alle
 religiones zu wissen vñnd können/
 alle ding zu straffen oder zu loben/
 alle sprachē zu können/vñd so man
 es recht examinirt so istts mit einē
 dreck versiglet/ 26. Man sagt der
 himmel würcke solche ding/ vñnd
 das firmament seye seine vrsach.

Wie

Die Erste

Wir ist das firmament auch etlich
theils bekant / ich kan aber nicht
erfahren darinnen das der falsch
in der artzney auß dem firmament
geboren werde / Aber das weiß ich
wol / das des menschen leichtfertige
keit ein vrsach ist des betrugs / man
bedarffs sonst niemand zeihen dan
sich selbst / keiner will mehr lehren
auff sein meisterschafft / ein jetlicher
will fliegen ehe dann die flügel ge
wachsen sind / das ist ein grosser be
trug / das ein jetlicher handelt vnd
nicht weißt was / das ist die leicht
fertigkeit die im menschen ist / das
er sich eines wercks vnderstehet wel
ches er am geringsten nicht weißt /
Dieweil aber der falsche arzet ge
denckt / gerahrs nicht als dann ge
schehen wirt / so kanst du dich wol
verantworten / vnd dein büberey
mit Gott vertädigē / oder die schuld
de trancken aufflegen / so muß man
dir aber gelt geben / es gehe wie es
wölle so kan kein glück da sein / Dan
die

Die arznei ist ein kunst die mit grossem gewissen vnd grosser erfahrung heit gebraucht soll werden/ auch in grosser forcht vñ liebe Gottes/ dan der Gott nicht fürcht der kan mörd den vñ stalen für vnd für/ der kein gewissen hat/ derselb hat auch kein scham in jm/ Es ist warhafftig ein schandt vñnd laster/ oder villiecht ein plag/ das man solche gottlose leute nicht erkennen wil/ vnd einen baum der nichts soll abhawen vñ in das feur werffen/ dann also sind sie bericht/ dieweil sie die oberkeit mit sehend/ vñnd sehend auch das dieselbigen selbs den eigen nutz etlich theils lieben/ so ist ihnen darnach wie einer huren auff dem graben zc. darumb ist von nöten/ das man darinnen rechten vñderscheid halte zwischen den arzten die vñder dem gesez Gottes wandlen vñ zwischen denen die da wandlen vñder dem gesez des menschen/ der eine dienet in die lieb/ der ander in dē eigen

Die Erste
eigen nutz/ Will hinit mich auch
also in dem ort defendiert haben/
das ich mit den pseudomedicis kein
gemeinschaft hab/ noch kein gefal
len in sie trag/ sonder verhoffentlich
bin die ayt werde an den baum ge
legt vnd bald solche grosse miß
breuch abhauen.

Die sechste Defension zu ent
schuldigen mein wunderliche
weiß/ vnd zornig art.

Nicht das gnug sey mich
in etliche artickeln wie gemelt
anzutasten vnbillicher maß/
sonder das noch mehr ist/ ich sey ein
wunderbarlicher kopff mit wenig
antwort/ gebe nicht einem iclichen
antwort auff seine fürwürff/ sey ein
fältig/ welches sie achten vnd sche
zen ein grosse vntugend an mir zu
sein/ Ich aber selbst schetz es für ein
grosse tugend / vnd wolt nicht das
anders wer dann wie es ist/ **Wie**
gefelt mein weiß nur fast wol/ **das**
mit

mit ich aber mich verantworthe/ wie
 mein wunderliche weiß zu verstehn
 sey merckend also/ Von der natur
 bin ich nicht subtil gespunnen/ ist
 auch nit meines landts art/dz man
 was mit seiden spinnē erlange/ wir
 werden auch nicht mit seigen erzo-
 gen/noch mit medt/noch mit weizē
 brot/aber mit käß/milch vnd haben
 brodt/ Es kan nicht subtil gesellen
 machen/ zu dem das diß alle seine
 tag einem anhanget/ deß er in der
 jugend entpfangen hat/ deß selbig
 ist nur fast grob sein gerechnet ge-
 gen disen subtilen leuten/ dann die
 selbigen so in weichen Kleidern vnd
 den frawenzimern erzogen/ vnnnd
 wir die in den stupffeln erwachsen
 verstehend einander nicht wol/Da-
 rumb so muß der grob/grob zu sein
 geurtheilt werdē/ ob der selbig sich
 gleich selbst schon gar subtil vnnnd
 holdselig zusein vermeint/ Also ge-
 schicht mir/ was ich für seiden acht/
 heissen die andern zwilch vñ trilh/
 Nur

Die Erste

Tun aber weiter merckend wie
ich mich entschuldige / auff das so
ich sol rauche antwort geben / Die
andern arzt können wenig der kün-
sten / behelffen sich mit freundliche
lieblichen holdtseligen worten / be-
scheiden die leut mit zucht vnd schö-
nen wortē / legen alle ding nach der
lengē lieblich / mit sonderlichen ab-
scheid dar vnd sagen / Komē bald
wider zc / mein lieber herz / mein lie-
be fraw / gehe hin / gib dem herren
das geleidt / so sagen ich / was wilt
du / ich hab jetzt nicht der weil / es ist
nicht so genötig zc / dann hab ich
schon in die pfeiffen gehoffert / Also
so haben sie die trancken genäret /
das sie genglich glauben / freunde-
lich liebes leben / federklauben / zu-
rüttlen / viel krammangens sey die
kunst vnd die arznei / solcher sycor-
phantischer medicus nennet einen
ein juncker der erst vō dem Krämer
laden her laufft / heisset den andern
herz / dessen weißheit ist ein schüster
vnd

vnd als bald ein dölpel/ So ich
 dugen damit so verschütt ichs aber
 was ich im hafem hab/ dann mein
 fürnehmen ist nit mit dem maul ge-
 winnen/ allein mit den werckē/ Vñ
 dieweil sie das nicht sein / so sie sein
 solten/ so mögen sie billich sagen
 nach irer weiß/ ich sey ein selzamer
 wunderbarerlicher kopff/ geb wenig
 guten bescheid auß/ Ist aber nicht
 mein meinung mit freundlichem
 liebēosen mich zuernehren / darumb
 so kan ich das nicht brauchen das
 mir nicht fügt/ auch nicht gelehrt
 hab/ darumb das ohne noht ist sol-
 che schmeichlerey zu brauchen vnd
 einen jetlichen knospen vff den henz-
 den zu tragen dem auff einer mist-
 bären zutragen nicht gebürt/ so
 haltendts nichts auff meine kunst/
 Aber also soll die arzneey sein / das
 der arzet antwort gebe nach dem
 vñ sein blut vñ fleisch ist/ sein lands
 art/ sein angeborne art/ sie sey ranch
 grob/hart/sänfft/mildt/ tugentlich

Die Erste

Freundtlich/ lieblich oder wie er also von natur/ Nicht von angenommenen weiß/ das dann nicht sein kunst ist/ Sonders nur am kürzesten ein antwort/ vnd mit den wercken hindurch/ das heisset dem rappen muß in das maul gestrichen/ Also achtet ich der sachen halben vnd auff disen artickel sey ich gnugsam verthädiget / Wies wol sich weiter begibt/ das ich mehr wunderlicher weiß brauche gegen dē Francken/ so sie nicht angedingter ordnung nachgehn/ das mag aber nun ein jetlicher wol ermessen das solche wunderliche weiß nicht vnbillig geschicht/ von wegen des das die artzney warhafft gesundē werde vnd der Franck gesund/ vnd ich weiter vngeschendt möge bleibē/ es möchte ein turteltanb zornig werden mit solchen lausigen zottel/ Weiter ist auch ein klag ab mir/ etliches theils von meinen verlassene knechten vnd discipulis/ das je keiner

ner meiner wunderlicher weiß hal-
 ben bey mir bleiben könne/ Da mer-
 ckende mein antwort/ der hender
 hat mir zu seiner gnaden genom-
 men ein vnnnd zwenzig knecht/vnd
 vō dieser welt abgethan/ Gott helff
 ihn allen/ Wie kan einer bey mir
 bleiben wañ ihne der hender nicht
 bey mir lassen will/ oder was hat
 ihnen mein wunderliche weiß ge-
 than/ hetten sie dem hender sein
 weiß geflohen das wer die rechte
 kunst gewesen/ Vnnnd noch seindt
 etliche die sich dermassen bey mir
 gehalten haben/ vnnnd auch den
 hender geflohen vnnnd entessen/
 haben sich entschuldiget ich seye
 selzam/ es könne niemands mit
 mir zu kōmen/Wie kan ich aber nie
 wunderlich sein/ so ein knecht nicht
 ein knecht ist / sondern ein herr sein
 will oder als bald ein dieb/ schawet
 auff sein schantz lasset mich damit
 verderben/zuschanden werden vñ
 er hat ein freud in dem/ So sie mich

Die Erste

gegen dem Krancken verliegen so
nehmen sie hinder rucks ohne mein
wissen vnd willen dieselbigen an/
verdingen sie vmb das halbe gelt/
sagen sie kōnnē mein Kunst/ habens
mir abgesehen/ darnach auff solch
absetzen so kommen sie vnd wōllen
nimmer bey mir sein/ die Kranckē auch
nimmer/ darnach so ichs erfahre/ so
ist dz bübenwerck ein hüpscher han-
del/ jeder judicier wie ehrlich er sey/
Es haben mirs gethan/ doctores/
balbierer/ bader/ discipel vñ knecht/
auch büben/ Solte das ein lamb
machen: es solt am letsten ein wolff
geben/ ich gehen zu fuß vñ sie reiten/
das trōstet mich aber in allweg/ dz
ich verharz vnd bleib/ so sie enttrin-
nen vnd ihr falsch begriffen wirdt/
Es ist nicht minder es Klagen ab
mir die doctores vñ nicht vnbillich/
dan mein warheit die ich inen sage
thut wehe/ namlich dem jrē grossen
vnd vndüchtigen list so durch mich
an tag gebracht wirdt/ Wiewol
auch

auch doctores sein die mir darumb
 güts reden/ Also seind mir feind die
 apotecker/sagen ich sey selzam wun-
 derlich zc. Kan mir niemandt recht
 thun/ so doch ein jetlicher mir recht
 thun kan der redlich handelt/ Aber
 quid pro quo geben/ merdam pro
 musco/ ist mir nicht gelegen das ich
 das bachanten büch quid pro quo
 admittieren oder annehmen wölle
 noch zu gebrauchen gestatten/ Sie
 geben mir selbst etwz/ des nicht der
 dritte theil gut/ darzu etwann gar
 nichts guts/ ja desselbigen auch et-
 wann nicht das sie sagen es sey es/
 Solich meinen Francken das quid
 pro quo volgē lassen vnd das nicht
 sol/so käme ich in schand vnd meine
 Franckē in verderbung/ villicht gar
 in todt/ So ich das melde mit meis-
 ner angebornen weiß/ das ich gar
 freundlich scherzē vnd achten/ das
 heissen die deckendacker/ein zornige
 wunderliche weiß/ andere doctores
 thuen es nicht/ ich thue es allein/

Die Erste

Darzu so schreibe ich kurze recept/
 nicht vff vierzig oder sechzig stuck/
 wenig vnnnd selten/ lähre inen ihre
 büchsen nicht auß/schaffe ihnen nit
 vil gelts in die kuchen/ das ist der
 handel darumb sie mich außrichte/
 Nun vrtheile selbst / wem bin ich
 mehr schuldig / oder wem hab ich
 als ein doctor geschwore/dem apo-
 tecker zuhelffen auß seinen secken in
 sein kuchen/ oder den krancken von
 der kuchen mit seinem nutz/ Nun
 schawet lieben herren/ wie wunder-
 lich bin ich / oder wie vbel steht es
 vmb meinen kopff/ Solt ich bis zu
 dem letzten mein zornige weiß ver-
 thädigen/ sie würdē schamrot vnd
 vbel angesehen werden/ dann die
 vrsach zu erzelen gegen denen die
 mich dermassen zehend vnd auß-
 plastieren/ mich also zuuerkleinern
 vermeinen/wurde ich in zu vil ihre
 büberey an tag bringen/ vnnnd fer-
 nern schaden vnnnd verachtung zu
 fügen bey allen frommen richtern
 vnd

vnd verhözern/ So ich nur ein wenig etliche balbierer vnd bader solte angreifen vnd jr vsach anzeigen so sie gegen mir haben/ darumb sie mich wunderlich vnd ein selzamen menschen heissen/ so wurden jr wenig sein denen es nit auch ergehen/ gar nahend als etlichen ergangen von denen ich meldunge gethan hab/ Darumb so wissend mich hie inn diser sechsten defension zu verstehen/das jr/ die da solches hören/ mit gleichem vrtheil/ mit gleicher wag die ding ermessen wollen vnd bedencken/ das nicht alles auß reinem hertzen gehet/ sonder auß vnflat/ auß dem denn ihr munde ober laufft/ sich selbst zu beschöner vnd mich zu merkleinern.



Die Erste

Die siebende Defension/ wie
ich auch nicht alles wisse/ Könnt
vnd vermöge zuthun das jetlichem
noht sey vnnnd wäre.

Das muß ich bekenen das ich
nicht möge einem jedtlichen
seinen willen erstatten vnd
erfüllen wie ers von mir gewis vñ
vngesweiffelt begären möcht/ daß
Gott hat die artzney dermassen
nach iren willē nicht erschaffen/ dz
sie thue gleich wie ein jetlicher will/
vnd daher lauffen/ daß wen Gott
solchen menschen sein gedeien nicht
gönnen noch gebē will/ was sol ich
dazu thun/ ich kan Gott nicht mei-
stern noch gewaltigen/ aber wol er
mich vnd alle andere/ Also habt ein
gemeine verantwortung/ weren sie
Gott angenām/ oder zur heilung
ihme gefellig/ er het die potentiam
naturæ inen nit engogē/ Ist gleich
ein ding als mit einem der da will
sein

sein ein feiner hüpscher gesell/vnnd
 für alle andere fürbrechen vermei-
 nende ihme söllendt alle frawen
 vnnd jungfrawen hold sein / vnnd
 aber er ist krum geboren / hat einen
 püchel auff dem rucken wie ein laus-
 ten / hat auch sonst vil mühseligkeit
 vnd ist gar kein person am leib / wie
 sollen nun die frawen einem holde
 sein dem so die natur nicht hold ist:
 sonder hat ihne verderbt in mütter
 leib / vnd nichts guts auß ihme ge-
 macht / also ist es hie auch / so einer
 Gott nicht erkennet vnd Gott ine
 lasset was soll ihm dann die natur
 guts gönnen / Wo dise zwen gunst
 nicht sein / was ist der arzet : oder
 wer kan ihn schelten : Nun sagen
 sie so ich zu einem krancken komme /
 so wisse ich nicht von stundan was
 ihme gebrestet / sonder darff ein zeit
 darzu biß ichs erfahre / es ist war /
 aber das sie es von stundan vrthei-
 len / ist ihrer thorheit schuldt / dann
 am außkehren ist das erst vrtheil

201
Die Erste

falsch/ vñ von tag zu tag wissen sie
je lenger je minder was es ist/ vñnd
stellen sich selber zu lugneren/ So
hergegen ich beger von tag zu tag
jhe lenger jhe mehr zur warheit zu
kōmen/ dann mit den verborgenen
franckheitē ist es nicht als mit den
farben erkenen/ mit den farbē sieht
einer wol schwarz/ grün/ plaw/ rō.
Wann aber ein vmbhang darfür/
so weiffest du auch nit durch ein vmb
hang zusehen/ braucht schnauffen
da sie noch nie gewesen sein/ woz die
augen geben das ist wol also in der
eyl zu vrtheilen/ woz aber den augen
verborgen ist/ das ist vmbsonst also
für zu fassen als ob es sichtig were/
Ein exempel nemend euch bei einē
bergman/ er sey wie gut/ wie recht/
wie kunstreich/ wie geschickt er wöl/
so er ein artz das erst mal ansicht/
er weiß nicht was es helt/ woz es ver
mag/ wie mit jm zu handlen/ zu rō
ssen/ zu schmelzen/ zu abtreiben/ zu
brennen sey/ Er muß zum erstē lassen
durch

durchlauffen/etlich probierung vñ
 versuchung kosten/vñ sehē wo hins
 auß/so ers dan wol durch die brenz
 ten geführet hat/ so mag er im einē
 gewissen weg fürnemen/ da nauß/
 also muß es sein/ Also ist es auch in
 den verborgnē langwierigen kräc
 heitē/dz so schnell ein vrtheil nit ges
 schehen mag (es thätends dan die
 humoristē auß betrug vnd mit vn
 warheit/dan es ist nit möglich das
 ein hundert so bald gefunden wirdt/
 od ein tuchen kartzē/wie vil minder
 so ein gefehrlicher heimlicher han
 del/ Drum die ding zu erwegen/ zu
 ermessen/zuersuchē/souil vñ der ver
 suchnuß zustehet ist nit zu verargē/
 dan mit der rechtē kunst daran/ da
 ligt der purz/ da ligt der schatz/ also
 sol man mit solchē kräccheitē hand
 len/ Aber die humoristē versuchens
 nit mit solcher versuchūg/ sond mit
 den lectionischen versuchungen/ dar
 rum vil in kirchhoff enttrinen ehr
 sie solches erfahren/ Also ist ihr
 kunst

Die Erste
Kunst/ vnd ein solche Kunst sol mich
vrtheilē/ Ich kans nicht alles/ aber
was können sie? die so da meinen/
nichts solle/ dan̄ deß von der Sonne
gesundt wirt/ das ist/ Auicenna
Rabi Moises/ Kurtz hindurch/ es
gehe wie es gehe/ das sein ire apho-
risimi/ brauchen beim Kürzisten ein
Kirchhoff/ Warumb werfft jr mirs
in bart/ das ich vnuermöglich ding
nicht heilen kan/ so jr das vermög-
lich nicht können heilen/ Vnd aber
verderbents dermassen das ich es
wider muß auffrichten/ wie kan ich
ein abgehawen hertz heilen/ ein ab-
gehawen handt ansetzen? Welche
ist es im liecht der natur je möglich
gewesen das er den tod vnd das le-
ben zusammen fügte vnd vereinige-
te/ also das der todt das leben solt
entpfahen? ist es doch nicht natür-
lich sondern allein Götlich/ Wie sol
ich solches thun so jr nicht wunden
können heilen inn den der todt gar
nicht ist/ als allein was ihre hinzu
locket

lockent/ jr seind vbersichtig sehet in
 die weite vnd des in der nehe nicht
 ich wil es mit ewerer conscienz be-
 weisen/ das sie euch lehrnet vnd an-
 zeiget dz jr wider sie thut vnd hand-
 let vn̄ wöllet euch dennoch beschö-
 nen mit dem das euch inn schandt
 füret/ dann ihr habt von Gott die
 arznei alle mügliche ding damit
 zuuertreiben vnd könnents nicht/
 was zehend jr dann mich/ das ich
 solt inn krankheiten so vnmüglich
 zu heilen sein/ vil außrichten/ vnd
 mir ist zum selben kein arznei gebē
 noch geschaffen/ darzu so wissend
 auch den beschluß diser defension/
 Wie kan ich müglich ding heilen so
 mir der hagel in die apotekē schla-
 het/ so der schawr in die kuche schla-
 het/ wer kan dauon wol essen: Wie
 kan ein beltz für dē schutz sein/ oder
 ein harnisch für die kette: Wie kan
 ich mit quid pro quo heilen/ damit
 jr all ewer kranken verderbet/ vnd
 bedürfft glücks / das ihr mit dem
 quid

Die Erste

quid pro quo wol auff fahrend/vff
 volendet/ Wer kan mit betrogner
 speceryen außrichtē das allein den
 gerechten zustehet/ Wer kan das
 vollenden das so er für sich nimpt
 so es durch grüne frische kreuterer
 beschehen vnnnd man gibe ihm die
 faulen schimligen/ Wer kan leiden
 das man für diagridium/ succum
 tithymalli gebe/ Wer kan leiden
 oder gedulden das man picem cal-
 ceatorū indistillatam pro oleo be-
 nedictæ gebe/ Vnnnd Kürschen miß
 mit teriay vermischet für ein mithri-
 datum / vnnnd so ich solt ewere sim-
 plicia vnd composita wie dann die
 notturfft erforderet erzehlen wie
 es an ihm selbst ist/ wo auß wurde
 ich vnnnd wohin mit dem selbigen.
 Damit wil ich in letster defension
 dismalen beschirmet mich haben/
 biß auß weitere anreizunge / so
 wirt es sich alsdann ob Gott will
 auch gnugsam finden/ Will auch
 gebetten haben/ die fromen vnd ge-
 rechten

rechten mit der rechten conscienz/
 wollen sich meines schreibens nicht
 bekümmern/ dan es die notturfft er-
 forderet hat zu verantworten/ dan
 Christus hat sich selbst auch verant-
 wortet/ vnd nicht geschwiegen/ Al-
 so soll ein jetlicher wissen/ das ver-
 antworten billich sey vnd gebüre/
 damit die jenigē nicht gar erstockē
 vnd erblinden in ihrem geschweiz/
 die mit geschwartz sich erhalten vnd
 frewen/ wo inen nit geantwort so
 gewonnen sie recht vnd hielten sich
 für recht/ vnnnd wirt noch mehr ir-
 fall/ vnraht/ vnfaht/ vn̄ verführig
 hernach kommen/ Darumb so ist
 antworten so vil/ das jetzt der gegē
 wertigen vnnnd zukünfftigen ver-
 führung fürkōmen werde/ vnd of-
 fenbar mache was die schreier sein/
 Also auff solchen grund hat mich
 gefrewet zu antwortē/ vnd mich zu
 beschirmen vor den allē/ deren hertz
 vnlust voll steckt/ damit wir zu bei-
 den seiten offenbar werdē/ dan not
 ist

Beschluß.

ists dz laster kōmen/ wehe aber dem
durch den sie kōmen/ Das ist sonil
geredt/ not ist dz die lügner wider
die warheit reden / wehe aber inen/
dann die warheit bringe die lügen
an tag/ So sie geschweigē jres leste-
rens/ so schwiege die warheit auch/
aber darumb das es noht ist/ so sol
vnd mag man die lügen vnnnd das
laster nicht verschweigen / es muß
herfür/ Welche aber irren/ solst du
diser aller ding beim gleichisten er-
wegen vnd ermessen/ damit dz dein
lesen frucht bring nutz vnd guts.

Beschluß rede.

Also leser hast du mich in
diser verantwortung etliches
theils verstanden/ vnd das ich
es zum aller mildtisten hab angrif-
fen/ magst wol erkennē/ auch magst
du bey dir selbs wol ermessen/ was
leichtfertige vnd vnnütze leut redē
vnnnd handlen/ magst auch bey dir
wol

Beschluß.

23

wol gedencken/ dz solches alles nur
 von artzen außgangē ist/ vnd dar
 neben erachten/ mit was leuten die
 artzney versorgt sey/ wie so ein vns
 gleichs par / Podalirius / Apollo
 vnd dann die jezigen / ob nicht die
 natur selbst ob einem solchē etwan
 erschrecken möchte / dann die natur
 erkennet iren feindt/ wie ein hundert
 ein hundert schläger/ ganz wol/ Es
 beweissers die heilig schrifft gnugs
 sam/ mit was lob die artzney sol ge
 preiset werden/ vnd mit was ehren
 der arzet/ Es gibts aber eigne ver
 nunfft/ das auff den Hippocratem
 geredt ist worden/ auff Apollinem
 vnd Machaonem/ welche mit rech
 tem geist der artzney curiert habē/
 prodigia signa vnd opera fürge
 stelt/ vnd als liechter in der natur
 erscheinen / das kan ich in meinem
 einfaltigen Kopff wol verstehen/
 das die heilige schrifft nicht geredt
 hat auff die/ so ohn werck sein/ auff
 die clamantes noch auff die mer

Beschluß.

cenarios/ sondern auff die/ die inn
Wachaonischen fußstapffen ge-
treten sein/ Es ist gut zu mercken
in den vorgehenden schrifftten/ das
mühe vnd arbeit auff erden ist/ ich
acht aber/ so ein Obrigkeit die ding
zu erkennen so wol gelehrt hette/
vnd were in dem selbigē spital auch
frantck gelegē/ man würde von der
liebe wegen des nechsten/ ein
freundlicher auffsehen
haben.

Theo^o



Theophrasti Baracelsi/
 Tractaten von vrsachen/ des
 sands/ griech vnd steins in creaturen/
 Das ist/ von tartarischē krank
 heiten causa et origo.

Tractatus Primus.

SIEK wolt aber nicht
 lachen der vermeinten
 Philosophis schreiben
 von den natürlichen
 dingen/ so sie vnbetrachtet außge
 ben/ vnd vergessen aber aller not
 wendigsten stücken so sich inn der
 philosophhey erfinden müssen von
 der argney auch arzet was in mög
 zusehn mit vil krankheiten vnd
 schmerzen/ oberlauffens/ vnd rich
 ten sich allein gelt einzunehmen
 vnd mit den bawren vnd leyen zu
 disputieren/ welche doch von aller
 ersten mit den philosophis solten
 disputation haltē/ von wegen jres

Vrsach des sands/ griech
subiecten/ dann dise so mit der philo-
sophy nit eins sind wissen auch
nicht was ihr subiectum ist/ Nun
secht an/ so sie mit den philosophis
nicht eins sind vnd mit ihnen die
disputation nicht eingehn/ so ist's
warlich vil vmb sonst was sie wei-
ters handeln/ Es ist ein grob ding
an einem arzt/ der ein arzt sein wil
vnd ist der philosophy lähr vnd
kan jr nicht/ was irsal hierauf ent-
stande/ ist menckliche gut zu erkenn-
en auß dem nachuolgenden/ Wie
wol vorhin ein buch gesetzt ist/ von
vrsach vnd vrsprung der krankhei-
ten/ es ist aber noch eins da welches
auch vrsach machet manigfaltig/
dieselben sollen jr in dem weg ver-
stehen vnd euch diser philosophy
hierinnen wol vnterrichten lassen/
nemlichen/ das alle ding drey sub-
stantz haben/ vnd dieselbige drey
ding/ bey ihnen auch ein egestion/
kocht vnd vnsauberkeit/ dan nichts
ist das ein narung sey des da nicht
hab

hab bey jm den dreck oder Kohl seis
 ner eignen digestion/ das ist nun in
 der gemein also deutlicher züuers
 stehen/ Alle ding die da seind vnd
 wachsen/ dieselbigen alle taben in
 ihnen jr eigen stercore oder merd am/
 zu gleicherweiß wie ein mensch den
 selbigen in jm hat/ also auch ein jets
 lichts ding vor sich selbst/ Also ist im
 anfang nicht gesagt vō den dreien
 ersten substanzē des leibs/ diß aber
 zeigt weiter an/ von den dreien ei
 genen ersten egestion vnd stercore/
 was derselbige dreck vnd Kohl bey
 vns mache für kranckheiten/ vnd
 dasselbige sollen jr verstehen vnd
 erfahren/ vnd euch nicht lassen ent
 setzen das die alten deren geschwie
 gen/ dan es ist des schuld/ das sie in
 allen dingen wenig verstandē/ was
 rumb wolten sie es dann inn disem
 auch besser gemacht haben/ Nun
 wil ich weiter der philosophey be
 uech geben des jenig so ihr hie ver
 stehen sollen/ vnd wissen das alle

Ursach des sands/griech
ding wachsen vnnnd leben/darumb
so müssen sie gessen haben/vnnnd so
sie nun essen müssen/ so müssen sie
ein magen haben vnnnd die selbige
Krafft/ auß dem so nimpt sich nun/
das sie reins vnnnd vnreins essen so
wol als der mensch/ Aber sie haben
nicht emunctoria als der mensch/
was sie essen das bleibt in ihnen/das
gut scheidet sich vom dem bösen vn
gehet inn die narung desselbigem
dings/das böß gehet auß der selbigen
anatomey vnnnd hat seine son
dere anatomey vnd bleibt auch im
selbigen ding/ also bleibt der ster
cus im ding vnd das nutrimentū/
Von solchem stercore der also ist in
dem nutriment wil ich reden/vnnnd
aber dennoch dz mehrer theil der
philosophy befehlen/ So wissend
das solch nutriment vnnnd stercus/
vom menschen vnter einander ge
gessen wirt vnd getruncken/ auß de
volget nun dz die natur des men
schen solches von ein ander scheidet
vn lassets nicht in einem ding bleib

vnd steins in creaturen. 116

ben/ sonder dieweil es zwey ist so
muß es auch zwey ding werden/ dz
ist die natur vñ stercus/ Vnd aber
wiewol das ist/dz des menschē ma-
gen die zwey nicht scheidet/dann er
scheidet sein stercus vom reinen/vñ
nicht der natürlichen dingen sters-
cus/ sondern derselbige stercus der
ist dem nutriment dermassen einge-
leibet das auff solch einleiben der
magē in seinem ampt nicht hat die
zwey vō ein ander zu scheiden/ son-
der befehlets dem subtilen magen/
der da ist in dē meseraicis/ in hepas-
te/ in renib9/ in vesica/ in intestinis
vñ dergleichē/ in den selbigē magē
werden solche stercora gescheiden/
darauff wiß/dz vnser magē/das ist/
der erst magē/ am halß vor hangēd
allein vō einander scheid dz da fau-
let vñ dz da nicht faulet/ dz da zer-
bricht vnd das da nicht zerbricht/
Nun zerbricht nicht alles/ allein dz
nicht fleisch ist / kein ist / marck ist/
darum wz nicht der mensch ist/das

Ursach des sands/griech
ist kocht/ das der mensch ist/ das ist
nicht kocht/ Nun sind die stercora
der ding nicht kocht des menschen/
sondern derselbigē ding/ also auch
sind sie nicht zerbrechlich/ auch nie
mensch/ derhalben so bleiben sie im
menschen/ vnnnd sind im menschen/
darumb sind sie so kochend/ Also
dieweil im menschen ligt das nicht
in ihm ligen sol/das sein stercus ist/
vnnnd nicht der mensch ist/ sondern
der stercus der natürlichen dingē/
das ist/ der speiß vnnnd des trancks/
inmassen wie fürgehalten ist/ so ist
gebürlich vom selben zu schreiben/
was dieselbigen nutriment im leib
handlen vnd thund/ vnnnd wiewol
es frömbd ist vñ selzā/dz macht die
vnerfahrenheit derē/so da sich ver-
wunderen/ Tu sind solche krank-
heiten so also werdē/andere krank-
heiten dan gesagt ist in dem ersten
buch/wiewol das ist/ das alle ster-
cora in den dreien substanzien sind
vnnnd stehend also wol als andere/
jedoch

jedoch aber geschēde von den an-
 deren/ so weit sich auch scheiden vō
 einander der mensch vñ das kōht/
 alsdann an seinen orten gemeldet
 wirt/ Also auch theilen sich die
 Franckheiten von ein ander die da
 werden auß den menschen/ vnd die
 werden auß dem kōht/ auch mit bes-
 melder vnterscheid / also das gar
 ein anders vñ sonders zuuerst eben
 ist in disen Franckheiten des kōhts/
 vnd wiewol die alte scribenten vñ
 ihr hauffen die coleram/ phlegma/
 melancholiam/ hefftig herfür zie-
 hend inn solchen sachen/ dieweil es
 aber vnergründt ist/ was sol dann
 auff das selbige gemerckt werden?
 Sie betrachten nicht so sie von die-
 sen dingen schreibē/ den grund phis-
 losophiæ/ also/ das sie nicht mögen
 mit iren humoribus stat vnd platz
 haben/ dann bedencket am ersten
 wie sichs doch reimen wölle/ das vñ
 der phlegma/melancholia/sanguis-
 ne/ cholera/ solche generation ges-

Ursach des sands/griech
boren mögen werden/ so doch sol-
che natura nicht in jnen seind/ wie
kan dann ein ding auß einem wer-
den das nicht in jme ist/ dise krank-
heiten seind Stein vnnnd Sand/
Leim vnd Letten/ Nun sagen mir
von ewern humoribus/ wie sie mö-
gen zu steinen werden/ zu sand/ zu
letten/ zu leim/ dieweil vnnnd das sie
das anfencklich nicht seind/ Soll
ein stein werden im menschen/ oder
ein sand/ oder ein letten/ oder ein
leim/ so muß es sein in dem/ vß dem
es wirt/ ist es nicht in dem selbigen/
so wirt nicht dasselbig geboren/ dz
es nicht ist/ Vnnnd wiewol aber in
den dingen ein einzug geführet ist
worden außserhalb den selbigen
vier humoribus/ aber wie sie mit
andern gründen/ also damit auch/
das ist der gebresten/ so sie philoso-
phi für poeten werend/ vnd anatoo-
misten für canonicisten/ veraces
nicht nugatores/ so wurden sie in
den dingen recht auff das landt
fahren

fahren/ zu solchen Franckheiten/
 aufferhalb menschlicher art vnn
 natur/dasselbige sollen ihr also ver
 stehen/das der corpus/welcher dise
 Franckheit gibt vnd macht/ dersel
 big ist vilerley/ Ein stein/ Ein sand
 oder Eiß/ Ein letten/ Ein leim/ Die
 vier seind vier stercora natürlicher
 dinge vnn alle die nutrimenta so
 die natürliche ding essen vnd trin
 cken/haben die vier geschlecht/ das
 entweders ein stein ist/oder ein Eiß/
 ein letten oder ein leim/ vnn aber
 zum letsten ist es alles coagulatio/
 das ist vltimum esse/ das ist am let
 sten so wirt es alles zu einem stein/
 das ist coagulatio/ Nun ist am er
 sten zu bewären/ das die stercora
 jr vltimam materiam in stein ha
 ben/vñ das ist also/ Des menschen
 stercora haben jr vltimam mate
 riam per putrefactionem der na
 türlichen dingen/ vltima materia
 ist coagulatio/ das ist nun das wis
 derspil gegē einander/ dan vrsach/
 des

Vrsach des sands/ griech
Des menschē digestio hat sein emtio
ctoria/ darumb was daher auß geo
het/ das gehet durch die feule hera
uß/ dieselbige macht im selbst virt
tutem expulsiuam/ dann virtus ex
pulsiva ist im dreck vnd kocht nicht
des menschē art oder eigenschafft/
Nun aber inn natürlichen dingen
ist sie nicht/ darumb so sie also sind/
so sind sie coagulatiua/ vnd das vñ
solcher vrsach/ jr nutrimenta nemen
sich auß jres gleichen/ dann plan
tago isset plantaginem/ acorus ac
orum/ vnd also mit den anderen/
Nun ist ein anfang diser nutrition
aller dingē in der coagulation/ vñ
dieselbige resoluiert sich in ein nu
triment / darumb dasjenige das
nicht digerirt wirt/ in das/ vñ dem
es gessen wirt/ das gehet wider inn
sein coagulation auß dem es kom
men ist/ dann dise resolution muß
auß der coagulation/ die ist zweif
fach/ die sich nimer coaguliert/ vnd
die sich wider coaguliert/ die sich
nimt

stimmer coaguliert ist nutrimentū
vnd die sich coaguliert ist stercus/
Dān zu gleicherweiß wie im mens-
schen / was nicht im menschen ist/
das selbige wirdt stercus / also da
auch / Darumb so ist die resolution
manigfaltig / in steinweiß / in sands
weiß / in letten form / in leim form/
Aus denen vieren / werden stein vñ
sand / die dān sollen geheissen wer-
den vltima materia stercoris nu-
trimenti / dz ist inn den natürlichen
dingen / die selbige materia vltima
wirt in zwen wege eröffnet / in ein
wege / durch sich selbs in der grossen
welt / im andern weg / durch den
menschen in jm selbst / das ist / in den
selbigen krankheiten wie hie das
buch anzeigen wirt / Die vltima
materia so in ihnen selbst wirt / das
sind die Bachstein / die werden auß
der speiß der wasser / die Bergstein
auß der speiß der erden / dann die
ding alle müssen essen / Nun ist es
am ersten nur ein leim / aber es ist
der

Ursach des sands/ griech
Der art dz es sich coaguliert so bald
er kompt für sein corpus hinauß/
die vier elementen schiessentz hin
auß/ die wachsende ding aber nit/
Die wachsende ding erhalten sich
in jnen selbst/ darumb so wissend dz
was dürr wirt/ dasselbige hat den
stercus in jm/ das daruon gehet/ ist
dz nutriment ohn sein corpus/ Der
das holz bereitet machet auß ihm
den Duelech/ Der das kraut bereit
tet/ der macht auß ihm den Alaba
ster/ vnd dergleichen mehr ic/ Das
seind vltimæ materiæ stercoris re
rum naturalium/ dann fürwar/
brennet ein ding/ so hat es den sul
phur in ime/ Gibt es äschen/ so hat
es salz in ime/ Gibt es ein rauch/ so
hat es Mercurium in ihm/ So es
dise drey hat/ so hat es sein excre
menten auch dermassen/ nicht bren
nend sonder steinig/ nicht im rauch
sondern coaguliert/ nicht im saltz/
sonder in der forme/ Das ist so vil
geredt/ gibt holz äschen/ die äschen
gibt

Vnd steins in creaturen. 126

Gibt saltz / das saltz gibt lapidem/
So wissend auch hiemit / das der
Mechanicus im leib ist der es darz
zu bringt vnd vltimam materiam
im leib eröfnet / Welcher bawt sich
im holtz oleū: keiner / Welcher im
stein wasser: keiner / allein der arzt
der sichts / So muß er auch widerū
darin suchen das es nicht ist dz da
sey / dz ist in olio holtz / im wasser ein
stein / dz ist nu philosophia adepta
sagar / wie nu obstadt / vier sind der
genera / calculus / arena / bolus / vis
cus / die vier ding müssen im leib ge
sucht werden / dz ist in der narung /
dan die narung ist der leib / So sie
nun in leib kōmen / so werden sie do
geboren nach dem vnd der spiritus
da ist / der do ist Mechanicus an dē
ort / dz ist der schmid solcher dingē /
Nun ist diß buch in seinem genere
genant de Tartaro / das ist billich /
dan ein setliche vltima materia der
wachsenden dingē so sie in dem leib
gescheiden werde heisset tartarus /
das

Ursach des sands/griech
darumb Tartarus/ Stein/ Sand/
Bolus/ Viscus/ ist oder geheissen
wird/darauff volget nu vom Tar-
taro ein buch/ mit was vnterscheid
vnnnd speciebus er zuuerstehen sey/
damit also bißher beschloffen ist/dz
tartarus allein sey ein excrementū
der speiß vnnnd des trancks für sich
selbst/ welcher im menschen durch
sein species dermassen coaguliert
wird/ wo sie nicht mit eigner auß-
treibender krafft vermischt werde/
vnd in der vermischung außgetri-
ben/so wird dz darauff wie hernach
folget/ Also essen wir den tartarū
vnd trincken ihn/ vnnnd so er in vns
kompt/ allein es sey dan das er ge-
mischt werde in vnsern excrementē/
vnd mit demselbigen hauffen auß-
getrieben/ so bleibt er im leib/ dar-
von dan vilerley krankheiten kom-
men in mancherley wege/ so noch
biß hieher vō den alten arzeen vñ
newen verschwiegen ist worden/
villleicht nicht auß vntrew oder ab-
gunst/

vnd steins in creaturen. 122

gunst/ sonder auß vnwissen/ vnnnd
vnerstandt/ Nun ist am ersten zu
wissen/ in was wege wirs einnem-
men in den leguminibus/ als ger-
sten/erbsen 2c/ dieselbigen all habē
in jnen tartarum/ das beweiset jhr
schleim den sie gebē/ vnd jr trockne
substanz/ die allein kompt auß der
ultima materia/ dz ist/ dz süß ist/ da-
rum alle kost so vß schleimiger art
gekocht werdē/ die selbē alle werdē
inerlich bereit zu dē stein/ wo aber
im kochē dasselbig genomen wirt/
so wirdt es gebrochen in dem/ das
solche materia in anderen excre-
menten außgehet/ die sich sonst an-
hencke/ Also ist diser bitumen/ vis-
cus/ mucilago/ gluten der legumi-
num nichts anders/ dann materia
stercorum/ die sich im leibe/ wie ob-
stehet/ zu stein macht vnnnd sand/ so
sie geht in jhr ultimam materiam.
Dermassen nun wissend auch von
den lacticinijs/ dieselbigen geben
Bolarem materiam/ dz ist lettisch/

Ursach des sands/grieff
in dem verstanden/das alle lacticia
nia ein bolum in ihnen haben/ Auf
bolo wirdt der tartarus/ allein er
werde dann außgetriben mit den
excrementen/ also auch das fleisch
den bolum in jm hat/ auch die visch
Nun wissen dz die legumina jr ster
cora schleimig geben auch die visch
vnd fleisch/ lactitina/ jren stercus
bolarisch/das ist lettisch gebē/ Auf
disen zweyen verstanden die zwey
stercora/ sonst werden vns auß der
speiß kein andere tartara nicht wes
der tartarus boli vnd tartarus
visci mit sampt ihren speciebus jhe
nach dem vnd sich die legumina/
die carnes/frumenta/herba ꝛc. schei
den vnd theilen/ dann die caules/
radices/frumenta/ werden bey den
leguminibus verstanden vnd be
griffen/ Darumb ein arzt in der
diēt solcher Franckheiten/ sol die be
reitung ordnen/ auff das sie solche
tartari genera vnd stercora ver
mischen in die putrefactiones vnd
excrementē des magens/ vñ derselb

Bigen austreibende kressen/ sonst
 in ander wege mag das regiment
 vnd dieta nicht gesezt werden/ als
 durch bereitung/ dann vermeiden
 vnd abstinenz nimpts nicht/ so ist
 auch kein separatio da als allein im
 mensche/ dermassen habē wir auch
 zweierley excrementen im trinckē/
 wein vnd wasser vnd was dan in
 trincken begriffen wirt/ Tu ist das
 am ersten zu mercken/ dz die trenckē
 so auß den fruchten der bäume/ als
 birenmost/ öpfeltranck/ vergleiche
 werden dem wein vnd wasser/ aber
 bier vñ was auß den leguminibus
 gemacht wirt/ hat beide tartara in
 im/ der leguminū vnd des wassers
 auß dem es dan gemacht wirt/ dar
 rumb dieselbige tranck jr correctur
 in dem haben/ das sie bald durch
 lauffen/ sich nicht lang im leib ver
 hindern/ vnd je weniger sie digerirt
 je besser/ dan starcke digerirung gibe
 schnelle würckung zum stein/ besser
 schwache/ Dan keine schwache dige

Ursach des sands/ griech
stio hat nie kein stein gebē noch tar
tarū/ aber die hitzigen starckē seind
so schnell/ vñ so ergründlich/ dz sie
nichts lassen fürgehn deß nicht ge
scheiden werde/ das macht das in
einem menschen der tartarus/ im
andern nicht geboren oder gefun
den wirt/ nach dem vnd sie an den
orten dise stercke der digestion mit
samt der separation haben/ Also
wissen aber von dem tranck/ das
im selbigen zwey tartara seind/ die
sich nemen nach derselbigē landts
art vñd eigenschafft/ darumb so
begibt es sich offft dz ein argney in
disem landt/ die andere in einem
anderen land zu solchē tartarischē
geschlechten gut ist/ vñd ist im an
deren nicht/ das thut die vilfaltige
eigenschafft der wein vñd der was
ser/ die sich auß dem selbigen landt
nemend vñd erheben/ Nun secht jr
wie im wein ein weinstein wirt/ vñ
im wasser ein schleimiger stein/ der
gleich en die sich etwan scheiden vñ
in en

inen an jr gefeß/etwan nichts/vnd
 aber sie scheiden sich wie sie wöllen/
 so bleibt doch allemal der rechte
 stein in jm/vñ kompt nicht herauß/
 In essenden dingē geschichts auch
 nit allein in trinckē/die dan haben
 so vil der excremēt/vñ sein darbey
 zu schwach dieselbigen zuerhalten/
 damit so fallen sie hindan vō inen/
 Nun ist ein ander genus im wein/
 ein ander genus im wasser / also
 auch anders seind jr vltimæ mate-
 riæ gescheiden von einander/ das
 aber da ein stein/ da ein sand oder
 eiß wirt/ dasselbig nimpt sich alles
 auß der lands art vñ eigenschafft/
 also das sie beide da stehend / stein
 vnd sand/vnd also offtmals wirdt
 der stein in excrementen außgetri-
 ben vñnd der sand nicht/ oder der
 sand vnd der stein nicht/ etwan an
 dem ort/vnd an dem andern nicht/
 dan vnzalbar sein die personen da
 der stein innen geboren wirt/ das
 ist tartarus in welchem vberal son

Ursach des sands/griech
Dere vnd selzame art vnd genera-
tiones befunden werden/ wie dann
in seinē capitel angezeigt wirt/ So
wissen das wir den tartarū trindē
in wein vnd in wasser vnd im safft
der bäumen/ Vnd allein es sey dan
das er in der schwachen digestion
außgetriben werde vnd nicht ge-
scheiden/sonst ist es vnmöglich das
ein mensch gefundē werd/ der nicht
mit dem tartaro beladen sey/ es sey
dann wo es möge im leib/ darauff
wol zu merckē ist/ auch von der art
coagulation/induration/form/geo-
stalt/wesen/vnd dergleichē/das sich
das alles gebürt auß dem vnd die
eigenschafft ist des selbigen landts
tranc̄ vnd speiß/ dann also begibe
sich das ein Schweizer ein Türns-
bergischē stein vberkompt auß den
selbigen frumentis vnd legumini-
bus/ dieselbigen auch widerum ein
Schweizerischē stein auß iren lacti-
cinis/ Also die Schwaben/Bayer/
einē Elßasser/ Ein Fische ein Fränk-
Fischen

vnd steins in creaturen. 124

etischen stein/nach dem vñ sie diesel
bige tãnt gebrauchē/Also auch ein
frembder der da wandelt in Porz
tugal/in Apuliam/ in Angliam/ in
Schweden/vnnd setz sich im Reich
nider/ der mag mit im bringen die
generation des steins/ mit der zeit
zueröffnen in seinen tagē/ der lang
verhalten ist gewesen/ Also wil ich
damit den ersten Tractat beschlos
sen haben/ vnd fürgehalten gnugs
sam/ wie dz wir den tartarū niessen
vnd auß vns selbs keinen gewinnen
noch erlangen mögen/ allein in der
gestalt wie ob steht/darum so ist ein
irrsal bey den andern arztē/ die des
steins andere geburt setzen vnd dz
macht jr vnwissenheit vnd vnuerz
standt/ Es ist ein schlechter grunde
das sie vnwissend sein sollen der nu
triment art/ vnd derselbigen excre
menten/darbey das sye setzen vnge
gründt/ dz die viscosa materia der
speiß re/ dasselbige solle machen/vñ
sagen nit was viscositas sey/ wie ob

Ursach des sands/griech
weñ oder was das sey/das ein stein
mache/ dan es ist nit gnug dz man
spricht die erde gibt die böum/ gibt
die kreuter/ sonder man muß auch
sprechen/also/vnd also/Das ander
weiß der bawr auch wol/ der arzt
aber sol mehr wissen als von dem
terrifchen zu reden/ zu dem das du
die coagulation setzest vñnd weißt
nicht was es ist/ setzest die hitz dar
zu/vñnd setzest aber nicht von wann
nen der stein sey/oder was doch der
stein sey/das thut alles dein vnuer
standt vñnd dein vnwissenheit/die
du dan gebrauchest in allem deinẽ
schreibẽ/dein nartheit vorthin nur
wol auß zuspreiten/ das du im an
fang der arznei nicht erfahren
bist/ zc.

Tractatus Secundus.

Dieweil der natürlichen
dingen gewächs vñnd nar
rung ist auß den resoluier
ten

ten steinen/ darinnen dan sie wider
coaguliert werden/ so wissen am
ersten hierin/dieweil sie vō steinen
kompt (das dan philosophia pro-
biert hic nicht noht zu probieren)
wider zu steinen gehet/ durch die
schnell vnd subtil hitz der danwüg/
die dann solche dinge so hart aber
nicht macht/ dan sie mag kein stein
machen/dann sie ist kein stein/ aber
wo stein seind da mag sie scheiden/
alsdann so sie gescheiden sein vom
nutriment/ von excrementen/ so
gehn sie in jr operation/ nach dem
vnd derselbige spiritus ist/ welcher
spiritus salis ist/ vñ nimpt sich auß
den excrementen/einer in saltzstein
der ander in ein ander form zc. wie
weiter hernach volgen wirt/ Nun
wissen in dem/ dz der spiritus salis
die tartara coaguliert vñ formie-
ret/dise coagulatio vñ formatio
nimpt er nach der statt darinn er
ligt/dann er ist im ganzen leib/Als
so auch spiritus sulphuris/ vñ also

Ursach des sands/griech
auch spiritus mercurij/ dieselbigen
aber haben nichts in disen excremen
ten vnd tartarischen krankheiten
zu handlen/ weder zugeben noch zu
nehmen/noch den selbigen zu scheidē
oder zuformierē/ allein der spiritus
salis der thut das/ dieweil vñ er die
materiam lapidis findet/so arbeitet
er dan wie ein hitz von der sonnen/
da ist spiritus salis so sie findt ein
mucilaginem/ein viscū etc/ so trock
net es auß/vñ was es ist in der coa
gulation/dz wirt es als dan souil jr
ampt ist/ dieweil vnd aber es nicht
spiritus salis ist/ darumb so mag sie
kein materien zu stein machen/ dan
da ist kein stein der hie theil hab/ale
lein spiritus salis der bringe stein
materiā in stein/ das ist er führts in
sein vltimā materiam/ als ein ex
empel mit der speiß/ die mag kein
andere hitz/ fiewr oder digestion in
sein vltimā materiā bringē/ als ale
lein der magen der geschöffen/ der
hat dē gewalt/ die da nicht anders
wegen

weges in dieselbigen vltimā materiam zubringen sein/ sonders faul-
 ten vnd were nicht die andere hitz
 via vltimā materia/sond ein irrsal/
 also thut es die hitz im leib nit wie
 spiritus salis/ der thuts/ wer weißt
 wie er ist/ der philosophus weißt es/
 nicht der arzet/ Dieweil nun der
 philosophus dz also außweiset vnd
 der arzet darbey bleiben muß/ so
 laß ich dasselbig hie beruhen/meldē
 weiter die scheidung wie sie sich die
 selbig begibt in den nachuolgendē/
 wie also auß ihr dise genera tartari
 angehen/ vnd wie sie durch den spi-
 ritum salis dahin gebracht wirdt/
 also/ Am ersten alles was wir essen
 vnd trincken/ das entpfahet der
 mundt/ nun bleibt es im aber nicht
 anders dann als wann einer in ein
 trächter geußt/ das eingegossen
 durchlaufft in ein vass/ Nun aber
 so gehet das durchlauffend nicht
 gar lähr auß dem mundt herauß/
 sonder es behalt auch ein tartarū/
 dan

Ursach des sands/grieff
dañ vrsach/ im mundt ist die hitz der
dauung / nicht der complexion
noch element/ noch humoren/ son-
der allein der dauung/ Die hitz der
dauung ist ein ander krafft/ daß
die andere hitz hat ein mehrer ampt
darumb was wir in mundt bringē/
das ist gleich als wol auch in einer
deuung als were es im magen/
Möglich ist es das der mundt esse
vnd behalts in ime/vnd verschlucke
es nicht in magen hinab/ als allein
dasjenige so im mundt gedewet
wird/dann im magen essen ist baw-
rische narung/ im mundt essen ist
adelische narung/die im mundt essen
scheissen nicht/allein die im magen
essen die scheissen/ Also sich vil der
heiligen so erhalten haben/ die da-
vermeinend seind vnd noch/ da-
rum sie keine stercora geben habē/
sie haben nicht gessen/ so doch der
mundt gnug den ganzen leib ver-
sorgē kōndt/Also auß solcher krafft
dewet der mundt/vñ scheidet hin-
dañ

dan das natürliche excrement/ vñ
 aber dieweil er nichts findt da es
 sich anhencken mag/ so bleibet er an
 zeenen hangen/ dan der andertheil
 im mundt/ rachen/ zungen/ vuula/
 gingiua dieselbigen sein im zu nassz
 vnd zu schlüpfferig/ mag nicht an-
 hangen/ also bleibts an zeenen dar-
 von dan der stein wechset/ nicht al-
 lein vom trincken/ sondern vñ essen/
 nach dem vnd die art vñnd eigens-
 schafft ist/ So aber im mundt ein-
 bleibende concavitet vnd hôle wä-
 re/ so würde es sich in weitere gene-
 ra geben/ vñnd nicht allein zu form
 der weinsteinen wie sie dann erfun-
 den werden/ welche form vnd coa-
 gulation der schluperigen glatten
 statt halben nicht mögen anderst
 beschehen/ dieweil im mundt nichts
 anders wirt als die erste scheidung
 des natürlichen excrements / an-
 hangende den zeenen/ darauff dan
 folgen/ feulung/ der bilder durchnä-
 gen/ der zeen wehe schmerzen vñnd
 der

Vrsach des sands/grieff
gleichem/ auß art der acuitet/ so ein
jedtlichen tartaro eingeben ist/ dar
rumb den paroxysmū dentium auß
dem tartaro / mit dem paroxysmo
calculi in vasis vergleichen solt/ als
du in seinem capitel findest/ Auff
das also weiter/ so kompt es vom
mund in des magen mundts/ vnnnd
aber das ist zu wissen / das es nicht
gleich also schnell in magen bodert
fellet wie im mund/ dann im ma
genmund ein andere digestion zu
verstehen ist/ darinnen sich begibt
das inn dem selbigen gleich so wol
ein tartarus angehengt/ wirt/ als
an zeenen/ dann die materia dar
auß der magen gemacht ist/ hat die
eigenschafft solchen tartarum an
zunehmen/ vnnnd sich anzuhengen
lassen/ darauß dann sonderliche
franckheiten kommen/ als der sod
brennen/ drucken im grüblin/ vnnnd
solche andere compression vnnnd tor
turas so es gibt vnnnd paroxysmirt/
auch mit den paroxysmis calculi/
¶

Vrsach des sands/ griess

Nun aber wissend an dem ort das
sich auch begibt/ das von dem auffz
steigen der speiß im magen/ durch
seinen dampff oftmals ein solcher
tartarus geboren wirt/ als wann
man den wein digeriert/ so ist der
tartarus so subtil/ das er mit auffz
gehet/ dann vrsach/ es ist nicht der
weg zu scheiden sein vltimam ma-
teriam excrementi / derhalben so
laufft er mit hinüber/ Aber so man
dann mit dem rechten griff kumpt/
so scheidet sich der tartarus im ge-
brenten wein / zu gleicherweiss wie
im wein/ das man dan heisset spiri-
tum vini/ vñ ist tartarū vini/ dz ist/
er ist der weinstein/ der austrucknet
ist mit den excrementen/ der kumpt
also herfür/ Darum so im magē sich
begibt dz er sendet vñ treibt dē tar-
tarū auff/ so wirt er noch scherpffer
in orificio / dan ein jetlich distiliert
ding acuiert sich in seinē eigēschaff-
ten/ also auff das beschicht das der
schmerzen des sods oder magens
munds

Ursach des sands/grieß
mündts sich vilfaltig begibt/ dann
etwann ist es calcinierter tartarus/
salz vnd dergleichen alcalisch/ wie
dann sein eigenschafft ist/ Solches
alles macht vnd bereitet die natur
als wol als der mensch/vß dem dan
volget der schmerzen/ groß wehe
vnd dergleichen/ Auch wie ein was-
ser ein kalch siedend macht vñ bren-
net/ also da auch sich oft begibt dß
ein solches breñen im magemunde
wirt/ etwann von der speiß/ etwann
vom trincken/ etwann vom saltz etc/
diß alles ist zu mercken nach dem
vnd die tartari der art seind/nach
dem empfahen sie ein paroxysmum
von zufallender speiß/ tranck/ küle/
übung oder dergleichẽ/vnd zu dem
selbigen den paroxysmum calculi
auch nach seiner art/ wie dann sein
eigenschafft ist/ also nach dem so
kompt es auch in magẽ/ Tu wissen
das es sich oft begibt das im ma-
gemunde tartari gefunden wer-
den wie obstehet/ vnd stein darbey
auff

vnd steins in creaturen. 129

auff mancherley form/ so da schmer-
zen machē/ gleich als sey es auß der
gallen oder dergleichen/ vnnnd wer-
den von den Auicennischen artznen
purgiert vnd von den Gallenischē/
aber nicht erwehrt/ Also volgt das
im magen sich ein tartarus wie in
zeeten anhengt von steinen/bolus
vnd dergleichē/ welche tartari seine
würrkung ime brechen mit viel an-
ligenden franckheiten vnd schmer-
zen/ wie dann von den selbigen ihe
capitel volget/ vnd etwan stein da-
rauff gehen dardurch offtmals der
stülgang verhalten wirt/ So ist es
nötig hie zu melden/von den dingē/
so also ein lange zeit verhalten wort
den auß vnwissenheit/ dan secht die
irrung an/ wie mancher wirdt pur-
giert do es nicht noht ist/ das man
humores/ viscositates vnnnd anders
so im magen ligt/ hinweg bringen
sol gelehrt wirt vnnnd aber es hilffē
nichts vnd wirt ihe lenger ihe böser
wie die purgationes den tartarum

Ursach des sands/griech
nicht hinweg nehmen mögen/ 28
beschehe dann das jr den calcinier-
ten tartarum in arenam reductum
erkennen vnd wissend ine zu trans-
mutieren/ so ist es alles vmb sonst
was ihr darinnen euch gebrauchen/
Also nun weiter von dem magen ge-
sagt/ so sein zu mercken die genera
tartari/ deren mancherley sein mö-
gen die sich anhenckē vnd von dem
spiritu salis coaguliert werden/dar-
von brennen/ hitz vnd drucken ent-
stehet/ vnd vil seltzamer Franckhe-
ten/ gleich als lege ein Adla da/ o-
der ein mühlstein oder ein feuer/ ein
stein oder ein Klotz / welches alles
aus dem tartaro kommen kan/ dar-
innen alle regimina wie die alte
haben vergebens seind vnd vmb-
sonst/ dann sie alle haben reductio-
nem tartari ihr lebenslang nie ver-
standen noch gewist/ vnd verstan-
dendts noch auff dise stundt nicht/
darumb so müssen sie mit schanden
bestehen vnd mit laster/vnd töd-
ten

ten ihre Francken mit ihren recep-
 ten ehe dan es zeit/ Sie thund das
 sie nicht thun solten/ aber ihr weis-
 heit thut nicht anderst/ Reduciers
 alsdann kompst du darauf/ Das
 mit weiter die ding verstanden wer-
 den/ so seind nun zwen weg vorhans-
 den/ darinn ein jetlicher tartarus
 geboren wirdt vnd doch vnterschei-
 den von einander / nemlich der eine
 weg von der speise/ der ander von
 dem tranck/ Der von der speise der
 gehet zu dem eingeweide vnd nach-
 mals durch den bauch auß/ Der
 ander aber gehet zu der lebern vnd
 blasen zu/ vnd also gehets auch hin-
 auß/ Darumb nun weiter vnd zu
 dem ersten vō dem gang durch den
 bauch auß/ vnd eingeweid zu wissen
 ist/ nachuolgendts von dem ande-
 ren wege so durch die blasen auß-
 gehet/ Vor dem aber so merckend
 wie angezeigt/ das in dem mund/ in
 dem magenmund / vnd in dem ma-
 gen auch tartari geboren werden/

Vrsach des sands/ griech
Nun wissen das aber die selbigen
Kranckheiten sich von disen zweien
scheiden so hernach volgen werden/
vnd nemlich da werden die selbigen
tartara/dabey einerley ist/auf bey-
den speiß vnd des trancks ein com-
mixtur zusamen/solches ist noht zu
erkennen/ dan vrsach diser stein der
vō den speisen tartari dahin kompt
ist besser zu dissoluieren als der an-
der des trancks/der bericht seind ei-
nerley auß dem tranck/ anderley vß
dem essen/vnnd doch aber besonder
art vnnd eigenschafft haben sie vor
allen andern steinen/vnd tartaren/
Darumb dieselbige vnterscheid son-
derlich sollen vorgenommen werde
in der cur/dann sie ist am leichtesten
vnter allen der selbigen art/ Dann
je weiter vom mund zum emuncto-
rio/je herter vnd stercker die coagu-
lation vnd der spiritus salis ist/dan
der tartarus wirt je lenger vnd wei-
ter distilliert/subtiliert vnd precipi-
tiert/vnd je weiter er dahin kompt/
she

themehr vnd hefftiger acht auff in
 zu haben ist / darumb im mund der
 leichtiste / im magen mund der an-
 der / im magen boden der dritt vnd
 hertiste vnter denen dreien / Nun
 weiter ist es vom magē noch herter
 in dem eingeweid / noch herter aber
 in der leberen / nieren / blasen ꝛc / dan
 der im eingeweid ist von der speiß /
 darumb so ist er milder dan der an-
 der im harn weg / Darauff so vol-
 get weitere außtheilug diser zweier
 strassen / mit sampt irer art vñ eigen
 schafft / wiewol es von nöten gewes-
 sen / dz solches vor langest geschehen
 vnd nit jetzund vnter mir erst wur-
 de / so herten dieselbigē ir arbeit an-
 derst angelegt vnd besseren nutz ge-
 schafft dann mit irem pluderwerck /
 damit dann Galenus / Rhases vnd
 Auicenna mit ihren commentarien
 plärren vñnd schreien / Wann nun
 die scheidkrafft im magen ligt zu
 scheiden das faule vō dem das nicht
 faul ist / den kocht vō dem reinen / be-

Vrsach des sands/grieff
treffend die speiß/ so wissend das es
zweyerley köht sein welche auß der
speiß genomen werde/ nemlich von
essenden dingen vnd von trincken/
den dingen/ dann da verstehen das
also/das vil speiß ist/die mit dem/dz
sie ein speiß ist auch ein tranck darzu
ist/ viel träncke die damit auch ein
speiß seind/vnd führend zu dem das
sie tränckend/darauff nun volgt ein
generatio tartari/vnnd nicht zwol/
wiewol auß zweien der vrsprung ist
aber die cōmixtur gibt ein genus/
dasselbige theilt sich in seine species
nach dem vn̄ dan̄ dieselbige art ist/
wiewol es an dem ort zuermessen ist
das etwan̄ die vrsach mehr vō dem
trincken dan̄ von der speise kömpt/
jedoch so ist es nicht not vorzunem/
men/vrsachen halben dz es ein speiß
ist vnd nicht ein tranck/ es köm̄ dan̄
in trinckenweiß od̄ in speißweiß ein/
Dan̄ also ist es im tranck wege auch
zuuerstehen/ das ist so es käme von
trinckender speise/ das ist/ so in der
speiß

speiß ist/ Nun von dem eingeweid
 merckend ein gemeine regel/ Aller
 köht auß dē magen geht hindurch/
 nun ist aber ein lang stillstehen das
 rinnen/ehe es herauß geht/also das
 sich lang verzeucht an dem selbigē
 ort/ im selbigen henckt sich auch ein
 tartarus an/ inmassen wie obstadt/
 Dieser tartarus macht vilerley kräck
 heiten im bauch die nicht zuerzelen/
 vnd nemlich der mehrer theil colicæ
 kömpt auß im / vnnnd fast schier alle
 krümen/reissen/ vnden oder oben im
 bauch/ verstopffüg des stuls/ durch
 lauff dergleichen/ dann jr solt eben
 wissen/ das diser tartarus paroxis-
 miert mit dem stein in der blateren/
 das ist ein paroxismus ist da/ dar-
 rumb thut der stein wehe an seinem
 ort/so thut auch diser tartarus weh
 an seinem ort/ w3 in die blasen geht/
 schmerzen im tucken/harnwinde ic/
 dz geht hie im eingeweid in krümen/
 reissen ic/ Vñ wie jr wissen das am
 stein der blasen niemands cōtract

Ursach des sands/grieff
wirt / in den vntern gliedern vnter
halb dem gürtel/ also sollen jr auch
wissen das hie in allen gliedern eine
gleiche contractur wirt/dann nicht
allein vntersich oder vbersich/son-
dern durch den ganzen leib außge-
het diser tartarus / darumb so mer-
ckend in seinem capitel der colica vz-
sprung wol/Aber ein grosse verfüh-
rung ist von den alten beschrieben
worden von diser krankheit/ dann
es hat sich oft begeben/ das solcher
tartarus in intestinis ein solche con-
stipation gemacht hat/ in dem so er
als ein weinstein ist angehangen
lichen gedärmen/vnd sich abgeschel-
let hat auß feiste oder linde der ge-
därme vnd sich gehauffet/vñ nichts
hinauß gelassen / da weder purga-
tiones / noch syrups/ clysteria noch
anders hat mögen belffen/ auch vil
malen ein coagulation da beschehē
die sich so lange zeit einander nach
vber einander gemantelt vnd vber-
zogen hat / das am letzten der stein
so

so groß ist worden/ vnd auch nichts
 hat lassen hinab gehen/ vnd mit ge-
 walt den monoculū verhalten/ das
 rinnen sie wachsen/ ist gleich dem Eiß-
 ling/ da sich all mal ein schleim vber
 den andern anhengt/ biß zum letstē
 ein grosser stein drauß wirt/ dan es
 ist sein increment im wasser also/
 Also auch dieweil so vil generatare
 tari sind wie Kalkstein/ wie duffts
 steinrauch vnd glat/ salinisch/ mers-
 curialisch/ aluminofisch vñ dergleis-
 chen/ darumb so kōmen vilerley sel-
 zamer colica (die man also nennt/)
 Aber habet gut acht vnd fleiß auff
 die ding alle/ damit jr den tartarū
 nicht für coleram/ nicht für iliacam
 passionē oder ventositates ansehē/
 dan es ist ein grosser irrsal/ vñ steht
 vbel das so vil welscher artzet/ vñ
 nemlich zu Nompelier/ Salerno/
 Paryß/ die da wōllen vor allen den
 krank haben/ vnd jederman verach-
 ten/ selbs nichts wissen vnd kōnnen/
 das dann offentlich erfunden wirt/

Ursach des sands/grieff
Das jr Maul vñ jr pracht all jr Kunst
ist/das ist/jr schwerwerck/ Sie schäm
men sich nicht das sie clystiren/pur
gieren ꝛc/ Vnd ob es schon zum todt
sey so muß es alles wol gerahet sein/
vñnd behümen sich grosser anato
mien so sie haben vñd gebrauchen/
vñd habē noch nie gesehen das der
weinstein inn zeenen hang/ich ge
schweige anderst mehr/das sein nur
solche verzweiffelte/ vermeinte au
gen arzet/dörffen keins spiegels an
der nasen/aber was ist doch jr sehen
vñd anatomiern/weil sie nicht köu
nen mit vmb gehen/haben nicht so
vil augen das sie sehen was da ist/
Dessen dieser zeit beflissen sich die
Teutschen arzet auch/besehen die
dieben vñd dergleichē ꝛc/ vñd wenn
sie es alles gesehen haben/so wissen
sie weniger dann zuuor/ersticken im
dreck vñd cadauere/vñd darnach so
gehen sie zu dem requies/gien
gen sie zu den leuten
darfür.

Trac

Tractatus Tertius.

VDa dermassen sollen ihr
 wissen von dem anderen weg
 zum stein/betreffend des harns
 nes excrementen/vnd das also/ So
 es sich nun begibt das tranck vnnnd
 speiß gereiniget ist von dem toht/
 vnnnd wirt geschickt vom magen zu
 der leberen/ So wissend erstlich dz
 sich der harn generiert ausserehalb
 der region des magens/ das ist/ am
 ersten wirdt das nutriment an sich
 gezogen zu der leberen/vnnnd im selb
 bigen an sich ziehen/scheidet sich der
 vrin vom nutriment/ inn den mesen
 raischen aderen vnnnd meatibus /
 Darumb so merckend das die leber
 nichts an sich zeucht/dann das sein/
 das ist/ das jenige so von dem nus
 triment ist/vnnnd das so vberbleibt
 dz lauffet seiner harn strassen nach/
 zu gleicher weis als ein regen/ des
 tropffen fallē/ wen sie sich generiren/
 vnd

Ursach des sands/grieff
vnd nicht das ein ganz wasser seye/
sonder es ist ein tropffende genera-
tion/ die selbige felt also hinab (als
in seiner mechanica/) also auch da
die materia des nutriments so zum
leben gehört/dieselbige ist vermische
mit dem vrin/ vnnnd auß dem vrin
wirt es an sich gezogen/ vnnnd also
bleibt der harn allein/ der geht dan
durch sein eigne virtutein expulsiuā
zur blatern hinauß/ Nun laß ich
das nutriment stehen an dem ort/
biß in seinen sondern tractat/wie es
dan weiter im nachuolgenden trac-
tat begriffen wirt/vnnnd handel hie
vom harn tartaro/ vñ das also wie
er außserhalb der region des ma-
gens anfahet/ vnd gehet durch sein
meatus/da henckt er an in den selbi-
gen/vnnnd verstopffte also die venas
meseraicas vnd andere dadurch es
geheth/auch poros dergleichen/dar-
durch dann vil obstructions vnnnd
dergleichen punctiones entstandē/
die dem blüt werden zugelegt/ vnd
nicht

nicht ist/ oder andere sachen vnnnd
auch nicht ist/ dan wie ein sodbren-
nen/ drucken im magen mund wirt/
also da auch/ Was in intestinis zum
grimmen gehet / also da in andere
schmerzē nach art derselbigen stat/
da dann der tartarus ligt/ So be-
gibt sich auch vil/das da die samlūg
zu groß ist/ das von disem tartaro
die narung nicht hindurch mag/
darumb so bleibts im magen/vnnnd
volget hernach / erbrechen / Közen
vnd vnlust zum essen/ schweinen art
glidern/paroxyismus calculi/ gleich
wie ein fieber mit frost vnd hitz als
ein pestis/pleurisis/oder andere der
gleichen krankheiten/so es doch als
les nur paroxyismus tartari ist/ wie
auch das gewülck oder rotlauff sein
mehristen vrsprung in den dingen
des tartari hat/ Demassen so wiss-
sen auch/so dise materia nutrimenti
vnd vrina zusammen kompt in ein
weg vnd also sein strassen laufft/ so
wirt im lauff das nutriment aufge-
zogen/

Ursach des sands/grieff
zogen/darauff dann volget/das in
allen den äderlin so inn der leber
seind/der harn hindurch muß vnd
das nutriment/ Nun lauffe der
harn für das nutriment gar in die
lebern/ durch die aderen hindurch
getrungen/ also bleibt der harn da/
So nu der harn nicht schnell ist im
hindurch lauffen/ vnd die hitz der
dauung zu trucken vnd zu schnell
behelt sie den tartarum darinnen/
vnd also so sie nun die materia be-
helt/so ist jr doch eben gleich als wer
sie an der Sonnen außgetrocknet/
darumb so ist noch kein tartarum
da/aber da ist spiritus salis/der selb
lauffe mit vnd coaguliert in ein
tartarum auff die selbige form/auff
welche die prima materia ist gena-
turt/dardurch nun die selbigen an-
deren meatus auch verstopffte/ vnd
wird leber krankheit wie sonst an
andern örtern/durch frisset/löchert/
vnd schmerzet/ Also noch vil mehr
sollen jr auch erkennen in der leber
reit

ren/dann die leber ist ein vrsprung
 viler franckheiten/ vnd ist ein edels
 glied das vielen gliederen dienet/ja
 fast allen/ So sie leidet so ist es nit
 ein klein leiden/ sondern ein groß
 vnd mancherley/ darumb so ist da
 ein sonderer geburt der wassersucht/
 auch ein sonderer des kalten wehes/
 dergleichen auch ein sonderer der le-
 bersucht/ vnd also anders mehr/
 das alles an seinem capitel gemelt
 der wirt/vnd sonderlich vil Erysi-
 pelæ/ Tünger were es gewesen der
 profession der arzten/ sie hetten die
 prillen angesteckt/ vnd gesehen von
 diesem tartaro vor dem vnd sie be-
 schreiben haben den vrsprung der
 wassersucht/ vnd dergleichen ande-
 remehr franckheiten die sie auß der
 leber zusein setzen vnd haben/ dann
 es wirdt sich nicht befinden das die
 wassersucht also dermassen kömet/
 wirt oder entspringt/ wie sie daruō
 schreiben vnd plappern/ Es ist ein
 groß vnd vngeschickts vbersehen/
 das

Vrsach des sands/griech
das so vil doctorn vnd herren/ me
ster vnd baccalaurei re/ der hohen
schulen/nicht besser augen habē sol
len dan also blindt cataracten vnd
fahl darauff/ Mich wundert wie
sie ein ander die roten hütlin auff
setzen/vnd so blind narren sein/ Ich
mein sie greiffen wo der kopff steht/
Tu also streicht der harn hindurch
gegen der plateren zu/ vnd hat et
liche weg vō der leberē zu den nie
ren/dieselbige weg haltē nichts als
allein ein rechten vnzeitigen harn/
in gleicher weiß wie die excrementē
des magens im magen noch nicht
seind/ noch in anderen intestinen/
sondern erst im monoculo/ hernach
so werden sie wie sie sein sollen/ vnd
nemlich inn der stundt des austru
ctens so virtus expulsiua im einge
boren wirt/ Also im vrina auch zu
verstehen ist/je näher der blasen/ je
subtiler vnd gerechter der vrin/ mit
das dieselbige meatus so vnterwe
gen seind jr narung vom vrin nem
men/

vnd steins in creaturen. 137

men/ sondern allein das die werme
dieselbige je lenger je bass kocht vnd
schickt zu besserung vnd leuterung/
Also in den intestinis mit den ster-
coribus auch ist/ die nemmen auch
kein narung vom trincken/ sondern
sie habens von andern örteren hins-
zu zunemen/ Aber das sich der ster-
cus vnd vrin also bereitē/ das thut
das ein jedtlich ding zeitig wirt bis
es kompt auff seine statt/ also der
tranck/ also auch der harn/ der also
sich zeitig macht bis er in die blase-
ten kompt/ so ist er gar zeitig vnd
rein wie ein birn die vom Meien an-
fehert wachsen/vnd wechset bis inn
Herbst hinein/ so ist sie zeitig/ was
daruor ist/ ist noch nicht zeitig/ vnd
ist noch kein byren/ Nun wissend
hierauff/ das also in dem wege von
der lebern an bis zu irem emuncto-
rio tartari geboren werdē/ scherpf-
fer/ hefftiger vnd stercker dann im
magen/ inn meseracis/ inn hepate/
Dann da ist der vrin er wann/ höher

Ursach des sands/griech
in seiner probaz / vnd je lauter vnd
lauterer er je heiter vnd scherpffer
sein generatio tartari wirdt / dar
auß dann opilationes werden mit
angehenkten rasselten / plecteren/
sandiger art / Eismarck / steinle oder
dergleichen / dahin der Urin gefüh
ret wirt / Vil stich in seiten / heresipe
le / phlegmones / apostemata vñ vlc
cerationes die da nimmer an tag
kommen / noch erfahren / noch gese
hen werden / Da wer wol vonnöten
das in solchen krankheitē der mens
sche anatomiert würde vnd beschē
von wegen diser tartari / aber wenn
sie denn schon sehen / so stehn sie wie
ein Kalb vor ein Bischoff vñnd sa
gē / das ist quedam viscositas / schas
wet lieber herr Doctor ist nicht ein
dreck rötzelstein / Nun ist das in gu
tem wissen der philosophie vñnd an
natomie / das die nieren sich vom
harn nicht neren / sonder ihe beson
dere narung haben wie das in seim
capitel steht / vñnd das der harn nit
an

anderst darinnen zu handeln hab
als das er ihren vnflut hinweg we-
sche vnd hinneime/ dann der vrin ist
der nieren balsam die one den vrin
inn die feulung giengen/ darumb
wirt hie von dem vrin geredt vnd
nit von der eigenschafft der nierē: al-
so leuteret sich der vrin darnach
noch bas/ vnd gehet seiner zeitrigē
art zu/ dz ist nahet dem herbste/ Zum
aber ist da ein concauitet hiebey vñ
ein weite/ da er sich wol mag wie in
ein fassz anhangen/ so der spiritus
salis zu schnell auff dē tartarū eilet/
also das er vom excrement Kompt/
das ist vom vrin/ alsdāñ so wirt da-
pletterter tartarus/ oder sand tar-
tarus/ oder stein tartarus/ dz sich al-
les nimpt auß den nieren/ so dāñ an
disem ohrt ist also in jr eigenschafft/
Dann das sollen ihr auß der philo-
sophia wissen/ das des exempel also
ist/ So einer ein wasser trinckt das
Eisling stein gibt/ vnd ein solcher
tartarus des wassers wirt vō dem

Ursach des sands/ griech
excrement gesetzt vnd gezogen/ vnd
auff dasselbige kame der spiritus
salis darein/ wurde auß diesem taro
taro ein stein vñ nicht ein plat noch
schiffer auch kein sand/ wirt es dan
von einem sand wasser/ so wirt ein
sand darauß/ vnd also mit anderen
formen dergleichē/ Wiewol sich be-
gibt dz er sich auch ansetzt mit dem
schleime vnd abscheler/ dasselbige ist
zu frühe abbrochen/ sonst so hencft
er sich so trockē an/ das er an seinem
ort ganz außfaulet/ vñnd also den
tode bringet/ Dergleichen so steinet
er sich auch wie die art im wasser ist/
macher dasselbige wasser vil steine/
so macht er auch viel/ grosse/ so ma-
chet er auch grosse/ rauche zc/ alles
nach derselbigen art/ Die farben
nimpt er an sich vom harn vñ vom
nieren safft/ das er austreibt mit
schmerzen/ etwan bleibt er in seiner
eigenen farben/ oder hautfarben/
graw/ rot/ braungelb/ bleich/ leber
farb zc/ Grün/blaw/schwarz geben
sich

sich nicht/ dann die selbigen farben
 brechē sich in der scheidung im ma-
 gen mund / da verlieren sie sich das
 selbst/so ist jr auch wenig vnd selzā/
 Also wie diß lands brauch ist speiß
 vnd trancks art/so sollen wir wissen
 die form/ gestalt vnd paroxyssimum
 zu suchen in allem wege wie dan der
 tartarus inhalt/vnd im angeboren
 ist/ Nun fahret der vrin in die blas-
 sen/ darinnen wissend aber sein ge-
 neration / das er sich wol mag an-
 hencken/vnnd hat nassz vnd zeugts
 genug aber nichts bleibendts / dan
 er schelt sich ab/ wiewol sich die wen-
 de/pletter vnd schiffer nicht absche-
 len/ dann sie sein zu breit / so schelen
 sich doch ab die kórner so darauff
 wachsen/ wie sand oder grief/ Nun
 wissend hierin das die sand art alle
 kompt auß der landts art/essen vñ
 trincken art / darumb so magst du
 auß dem selbigen wol verstehn auß
 was der steinsand kompt/nach dem
 vnnd du sihest die genera lapidum

Vrsach des sands/griech
arnenæ 2c. im selbigen landt/ dufft
stein oder andere/dañ die form nim
met sich auß keiner andern art als
allein auß desselbigen landes art
gemeiner steinen/ so nimpt sich die
coagulatio allein auß dem spiritu
salis/ der bleibt inn der selbigen art
vnd formen/ Nun aber wie es sich
begibt dz ein stein zwen oder mehr/
dergleichen viel sand bey einander
werden oder wachsen/ desselbigen
alles merckend ein kurze regel/ So
ein stein wachset oder mehr/so ist die
vrsach als wenn zwey oder drey kind
der geboren werden/ dann es ist ein
materia da/vnnd ein gleichnuß da
rauß zwey oder drey kinder werden
auß der vrsach geboren / das die na
tur in ein kindt geordnet ist/ Nun
begibt es sich aber das doppel na
tur vnd samen in einer testa versam
let seind/als offft zwey dotter in einē
ey/zwo nusse inn einer schalen/ zwo
kastanien in einer hülßen vnnd dero
gleichen/ Dermassen da auch im selb
bigen

bigen saamē zwey bey ein einander
 seind im stein/ vñ alsdān so sie fallē
 vñ sich theilē/ so henckē sie sich beide
 mit einander an/vñ fassen beide dē
 schleim so da tartarus ist/vnd nemē
 also zu vñ einer mehr als der ander/
 darūm einer grösser/kleiner zc. dān
 der ander/wān auff der grossen for
 men gleichnus ist nit zuredē/dān sie
 kōmen vō accidens/ vnd was vom
 accidens kōmpt/dz ist nit zu vrteilē
 in ein gleichs wesen/So wissen auch
 vom stein in der blasen/dz nit zwem
 nach einander wachsen/das ist/das
 einer wachst etlich jar/vñ darnach
 so wachst ein newer/dān als wenig
 ein kindt nach dē andern mag ent
 pfangen werdē/als wenig auch der
 stein/ Aber vō griech vñ sand zusagē
 ist die gemein regel dz dergleichen
 wachsen für vñ für/dān sie werden
 nit vergleicht 8 generation lapidar/
 Also ist nun gnugsam gesagt von
 der generation des tartari in dem
 harn weg/ wo her vñ wie dieselbigs

Vrsach des sands/grieff
entspringen/ aber wiewol mit kurzem/
vrsach dasselbige jr sonder capitel/
da ein jetlich genus vnnnd species
sonderlich fürgehalten wirt/ damit
seind also die wege angezeigt vom
mund in magen/ vom magen durch
den außgang zum stul/ vnnnd vom
magen zur leberen/nieren vnd Blasen/
rc/ Nun ist ein anderer tartarus/
der zeigt an von den hauptglidern/
so dieselbige mit tartaro beladen
werden/was vrsachen vnd materien
das beschehen möge/ dan es begreift
sein sonderere krankheit/ vnd nimpt
sich nicht auß jergemeelten tartaris/
sonder ist ein frembder tartarus/
der also an den orten geboren wirdt/
wiewol war das er auß der speiß
geursacht wirdt vnd auch vß jr kompt/
so kompt er doch nicht inn massen
der excrementen wie jerg angezeigt
ist/sonder inn andere weg/ darumb
er billich zu sonderen ist von den
andern/ vnd doch inn seinem buch
darinnen desselbigen

gen genus ist/ vnd hat sein sonderere
 hauptglieder/ Nun ist anfenglich
 fürgehalten von der heilung / das
 durch das reducieren der stein solt
 geheilet werden/ dan sie seind nicht
 zu schneiden als allein inn gemech-
 ten/ darumb so ist die kunst am sel-
 bigen ort in der bereitung der dinc-
 gen/ die da reducieren vñnd nicht
 transmutieren / noch precipitieren/
 Anderst ist aber die heilung von de-
 nen so hernach volgen wirt / darinn
 nen auch zu mercken ist/ das oft ein
 stein hinweg kompt/ vnd ein ander-
 rer an die stat hernach wächst/ als
 ein kind das dem anderen nachge-
 boren wirt/ So ist es kein andre vr-
 sach dann die erst/ die mag zum an-
 deren mal kommen vñnd mehr/ dar-
 rauf verstanden das der tartarus
 ein eusserliche Franckheit ist der
 wachsenden dingen/ die sich nimpt
 in der erden vnd seinen liquoribus/
 vñnd seind dieselbige liquores auß
 de dann Bolus/ Lapis/ Viscus/ A-

Ursach des sands/grieff
Pena wachsen vnnnd also in legumina
nibus frumētis vñ oleribus/ wein/
wasser/ fleisch/ &c. inn vns kommen/
vnd wie gesagt ist/ sich ansetzen/ vor
welche ansetzung kein besser hilff ist
noch fruchtbares fürkommen/ dan
butyrum vnnnd oleum oliuae ge
bracht/wie sein ordnung inhalt.

Tractatus quartus / et Tartar
tarius quartus.

Von weiter von der gene
ration des tartari so sich be
gibt in anderen gliedern vnd
nemlich in der lungen/gallen/hern
miltz/ hirn vñ nieren / wie sich nu an
dē ortē begibt/ dz solche generation
geboren wirt/ dasselbige verstandē
in gemeiner regel also/ Ein jegliches
glied so der mensch hat muß essen/
vnd seiner täglichen narung ware
ten dieselbige narung muß nun ge
nommen werden nach dem vnnnd
es inn magen kompt wie dann inn
seiner

vnd steins in creaturen. 142

seiner capiteln gesagt wirt / So es
nun inn seine örter gezogen wirt / so
wissen das ein jetlich theil inn dem
leib selbst seiner eigener macht ist /
vnd scheidet von jm das nicht gut
ist oder das es nicht haben wil vnd
sol / vnd kein glied scheidts vnd ko-
chet für das ander glied allein auß-
genommen den magen dann was
der magen thut / dz thut er der ganz-
en gemein / vnd was er der lebes-
ren / nieren / blasen des harns halbē
thut / ist auch von wegen einer ganz-
en gemein aller glieder / das aber
alles damit genugsam gescheiden
seye das ist es nicht / sonder ein jedes
glied bereiters jm selbs widerumb
vnd nimpt darauß sein notturfft
vnd lust / vnd wirfft hinweg von jm
das jm nicht dienstlich ist / Nun das
es von jm wirfft / dasselbig seind ex-
crementa / vnd haben mancher-
ley außgeng / als die lung durch
sein außwerffen / das hin durch
die nasen / das milze durch die
ade

Ursach des sands/griech.
aderen/die gall in mage/ die nieren
in die blasen/das hertz in ein chaos/
Also wienun da die hauptglied sein
der narung sonderlich getheilt in je
wesen/so wissend hierauff weiter/dz
solche excrementa so da seind von
den hauptgliedern wie gemeldet/
auch seind der materien/darinnen
dan die generationes tartari wach
sen/vnd die manigfaltige art/dann
subtil seind solche ding bis sie dahin
kommen/ das sie sich da eröffnen vnd
erzeigen/vnnd lasset euch dieselbige
sein wie das exempel außweisset so
ein ding bey dem höchsten distilliert
ist/vnd aber weiter in die volatilitet
gezogē wirt ohn ein corpus zu sein/
nun ist nichts das ohn ein corpus
zu sein gemacht wirt/sonder wen es
inn seine rechte arbeit kompt vnnd
vnter seinen meister/ so wirt allmal
sein corpus gefunden/Also da auch/
weil er im magen durch den stul nit
gefunden wirt/ noch im harn/sonst
dern das corpus tartari wirt volas
tile

tile vnd geht in die andere gemelte
 glieder wie ein brenterwein der auff
 steigt/ vnd vermeint wirt er habe
 kein corp⁹ mehr/ so hat er aber eins/
 vnd wenn er schon in pellican ges
 than wirt vnd circuliert/ noch hat
 er ein tartarum in jm / also die ding
 auch / Darumb so sie kōmen in die
 rechte örter der bemelten glieder/ so
 wirt erfunden der rechte meister der
 do kan von ein andern scheiden das
 corpus vnd das volatile/ dz andere
 meister nicht kōndt haben/ das ist
 magen/ leber ic/ der kans/ Aber also
 wirt ein jetlich ding in seinen örtern
 da es hin gehört erfunden in seinen
 eigenschafften vnd exaltationē/ zu
 gleicherweiß als das bewrische ex
 enpel aufweiset / Ein man vnd
 ein frau gehören zusamen/ nun so
 die zwey zusamen kōmen die zusam
 men gehören vnd verordnet seind/
 so wirdt da kein ehebruch/ dann vr
 sach die anatomy vnd cōcordanz
 ist in einem/ vnd bricht nicht/ So
 sie

Ursach des sands / grieff
sie aber nicht zusammen kōmen / so ist
kein beständige liebe da / sondern ein
wancklende wie ein ror im wasser /
dan ein mann der da bület der hat
sein recht weib nit nach inhalt der
anatomy / ein fraw die da bület hat
auch nicht jren rechten mann / dann
ein jetlichem menschen ist von Gott
beschaffen seine lust / der in nicht zu
einem ehebrecher lasset werden / dar
rumb so laut das gebott auff die so
nicht zusammen gehörend / das zu hab
ten als hörten sie zusammen / darumb
seind zwo ehe / Die eine so Gott zus
samen fügt wie ob steht / Die andere
so der mensch ihm selbs fügen thut /
Die ersten halten einander wie das
gebott fordert / Die ander nicht so /
Also hie an dē ort auch / so ein ding
kōmpt in sein coniunction vnd con
cordanz seiner anatomy / so gibt es
was in jm ist / So aber das nicht be
schicht ist es nicht zugewältigen /
Darum so man wil der natur heim
lichteit erfabren / so muß man jhr als
lemal

lemal jren meister geben vnd lassen/
 vnd in derselbigen meisterschafft
 muß man mit jr handeln vnd wan-
 deln/ sonst ist es alles blind vñ auß
 jr geht/ Also am ersten so wissend/
 so sie nun kommen sollet an die end
 vnd orter da sie nun hin gehörend/
 so wirdt ein theil zu der lungen ge-
 schickt/ darumb im anfang vnd ehe
 ich dieselbig fürhalten/ so wissend
 das gar wenig solche tartara bes-
 gegnend/ vnd nicht mit grossen
 hauffen als inn andern des harns
 oder eingeweids strassen/ auß vr-
 sachen/ es ist ein kleins das sie essen
 vnd trincken/ in den glidern fast ein
 kleins/ das so man außrechnet die
 menig so der mensch isset/ vñ zeuchet
 ab die stercora vnd den vrin/ so
 bleibt im ein kleins im leib vber/ da-
 rum so von solcher kleiner quanti-
 tet alle glider sollen geführt werde
 der vil seind/ so muß wenig in die vñ
 theilung gehn/ dz ist/ wenig muß im
 werden/ darumb auß solcher kleiner
 quantitet mag nicht eine solche ge-

Ursach des sands/griech
meine/offentlich/teglliche würckung
oder tartarisch genus erfundē wer-
den als inn dem harn vnd in intesti-
nis/darumb ist dester bas auff sein
sachen acht zu haben mit diser ge-
neration/ Tu merckent also das ein
kleines auch entgegen mehr schadē
thut/ als da ein groß/so ist es auch
zu ermessen inn den dingen das der
spiritus salis nicht so oft kan einfal-
len in die würckung/ dan er ist nicht
so starck als in der andern strassen/
sonder er muß still stahn/dann wa-
er nicht die vile hat/ da ist auch nie
gewaltig sein stercke/ dann auß der
vile der materien nimpt sich die vile
des saltzgeist/ Also auff solches vol-
get nu vom tartaro der lungen/vn
das also/ Ir sehend das offtmal in
der lunge/nicht allein im mensche/
sonder auch im vich sein gefunden
werden/ gleich hirschkörnlin/ das
ist greißlen oder hirschgrisse/ Nun
im menschen seind aderen die in die
Anatomey des bluts gehn/aber jetz
wack

tractieren wir von den adern die
 in der lungen seind/ vnnnd seind der
 magen der lungen/ in den selben a-
 deren reinigen die lungen das reine
 vom vnreinen/ vnd w3 jr nicht fügen
 lich ist das wirffts hinweg/ solche
 scheidung kan der magen nicht/ die
 lungens aber/ darumb so befindet
 sich ein besonder excrement in der
 lungen/ das ist inn seinen cannis/ so
 durchgehend/ die sein magen seind/
 also geordnet von Gott darinnē es
 sich pellicanier vnnnd circuliert biß
 da hin kompt/ dan versecht euch nit
 anders/ dann das ein jetlichs glied
 ein sonderen/ wunderbarlichen sch-
 zam magen hat/ wie dan die sciens-
 tia außweiset enfferlich in der berei-
 tung/ in welche das rein vom vnrei-
 nen zuscheiden vnterstanden wirt/
 Darum so nun der magen der lungen
 also ist/ so halt er in jm/ das ihm
 zustehet/ dz ander wirfft er hinweg
 zum mund auß/ vnnnd ist ein anders
 sonders excrement das allein in den

Ursach des sands/griech
lungen wirt/vnnd sonst inn keinem
glied / dann besonder ist auch sein
magen/ Tu wisset aber das in sol-
cher scheidung des reinen vom vn-
reinen die lunge den kot gibt vnnd
den tartarum damit / also sol der
tartarus außgeworffen mit dem
excrement der lungen/ So aber dz
nicht beschicht/sonder er scheid sich
hindan vnnd sündert sich vom ex-
crement / so bleibe er an derselben
stat ligen vnnd still stehn/füllet die
rörlin vß / die canas wirt weinstein
bletter geschifferte/ getäffelt / oder
granuliert sich / vnd bleibe also da
ligen/Tu ist diser tartarus subtiler
dan der in intestinis od in der harn
strassen/dann subtiler wirt er auch
gescheiden vnd auß der volatilitet
in ein corporalitet gezogen dann
da ist gleich zu seines gleichen kom-
men/ darauß volgen vil krankhei-
ten/auch der stat halben/so die lunge
in amptsweiß treget/vnnd sein
doch tartarische krankheiten/aber
am

andere öffnung vnd Wirkung haben sie/ also das ampe der lungen ist frey auff vnd nidergehn/ den lufft zu empfangen zc. so werden die straffen des lufft verhindert wie dem tartaro/ also das vilerley tranckheiten kommen/ die von den arzten er wann asma/ tussis/ genennet werde/ so es doch nur allein tartarus ist/ auch anhelitus impedimentum vnd dergleichen/ daraus dann volget phtihisis/ das ist das der mensche abnimmet in seinem wesen/ Auch hectica febris/ das dann alles nichts anderst ist als diser tartarus der dann also in der lungen ist/ wie dann solches in seinen capitlen gesagt wirt/ Nun weiter so ist also ein besonderer massgen zu gehörig dem hirn derselbige ist ausserthalb dem hirn vnd nicht inn dem hirn/ derhalben so kompt nun all sein nutrimentum vngescheiden für das hirn/ alsdann ist solches vngescheiden in seiner rechs

Ursach des sands/ griech
ten vltima materia/ wie sie dann an
dem ort sein sol dienstlich vnd füge
lich dem hirn/ So nu das hirn das
selbig annimpt vnd bey sich hat/ so
geht es auch in seine magensche ar
beit/ dann zu gleicherweiß wie der
magen offft (nun der erste magen)
ein verderber ist aller glider/ in dem
das er nicht rechtfertig ist in seinem
ampt/ also auch in solchem magen
der glider zu verstehen ist/ das also
auß gebrestlichkeiten der mägen vil
franchheiten entspringen/ die alle
biß hieher vergessen seind worden
vnd dem vnuerstand beuohlen/ dar
rauff wissend das ein grosses ist/ zu
erkennen den thätliche geist der des
magens ampt hat/ So der selbige
nichts sol/ so sollen alle glider so er
führen sol vnd neren nichts/ Disen
magen/ das ist den ersten magē/ den
grossen magen/ den habē sie wol ge
schmeckt/ es möcht in auch ein bawr
schmecken vnnnd geschmeckt haben/
aber den magen daran so viel ligt/
ders

den haben sie nicht geschmeckt/dar
bey wol zuuerstehen/ das vil Franck
heiten seind/so solcher magen halbē
kōmen (vnd gleich dem ersten ma
gen zuuerstehn) die sie aber in ande
re capitel fālschlich gesetzt haben/
vñ wenig betracht wo es außtreffe/
oder wo mit sie vmbgangen/ Das
rumb es billich ist das von solchen
franckheiten sein sonder libel vñnd
buch gemacht werde/ das ich hie
still laß stehen/ Nun so es also in ma
gen kōmpt des hirns wie gemeldet/
so muß der selbige magen alda sein
ein alchimist/ vñnd der scheider der
rechten scheidung so dem hirn fügs
lich vñnd dem selbigen anzunemen/
im selbigen/ so erfind sich ein ander
excrement/ nicht wie die anderen/
Des emunctorium ist zu der nasen
auß/vñnd ist der roß so da außgehet/
darinnen wissen/das also des hirns
magen ausserthalb dem hirn ist vñ
von dem hirn wirdt es bereit/aber
bereitet wirdt es zu dem hirn zogen

Ursach des sands/griech
in die beschliessenden cellulas darinn
nen es darnach ligt/ Also bleibt her
aussen das eycremēt in den aderen/
die nach der selbigen anatomey lie
gend / des hirns magen inhaltend
vnd sein / dieselbige haben jr emun
ctorium offenbar/ wie der erste mag
gen mit seinem vnteren loch/ dassel
bige dienet in die nasen/ Auff das
so wissen/ das aufferhalb dem hirn
solcher tartara gefundē wie dersel
big magen gehet/ in selbiger region
werden darauß phrenesis / mania
vnd dergleichen viel vesania kōmen
vnd entspringen die vom arget im
blüt zu sein beschrieben sein worden
aber fälschlich/ Also wissend von
nieren/ vnd wiewol das ist/ das der
harn an selbigem ort ist vnd ligt/ so
triffte es doch die nieren an vnd ihr
corpus nicht/ dann sie neren sich nit
vom harn/ sonder von anderer na
rung gleich wie andere glieder/wie
wol solches selten geschicht/ dan vrs
sach/ der harn vberseuchters/ dz das
den

Der tartarus auß den nieren nicht
 mag geändert werden von iren ex-
 crementē/so ist es doch gleich so wol
 als die andere glieder darzu bereit-
 et/ Nu nemen die nieren jr narung
 auch ane nach außtheilung derselbi-
 gen anatomy/ so dann beschicht im
 menschen der den menschen isset/der
 also außgetheilt wirt in einem jedt-
 lichen so im zu steht/vnd das selbige
 mit sampt den excrementis so sonst
 nimer geschieden mag werden/ als
 allein durch dasselbige glid das es
 dan ist/ Also habē die nieren ire ex-
 crementā sonderlich/wie andere alle/
 Dis excrementum vermischet sich in
 den harn vnnnd gehet mit dem harn
 widerumb heraus/ vnnnd ist der hypo-
 sthasis/ darumb der hyposthasis
 die nieren vrtheilet in ihren gebräu-
 chen/ dann er ist ihr excrementum/
 vnnnd scheidet sich von dem harn
 hinweg inn sein sonder theil/gleichs
 wie ein öl vnnnd wasser welches sich

241 Ursach des sands/griech
auch nicht leßt vermischen/ vnd wie
dz öl oben schwimpt vñ das wasser
vnten/ also ist die eigenschafft des
hyposthasis in mitten/ oder derglei-
chen von oben herab bis gegen boden
den sich zu theilen/ nach dem vnd er
wol außgetrieben wirt/ Nun ist ein
Kunst den hyposthasin zuscheiden
vom harn/ also dz der hyposthasis
in ein sonder geschirz/ vnd der harn
sonder gefangen wirdt/ der solche
scheidung kan/ der sihet das excre-
ment der nieren gründlich/ vñ dar-
bey die vltimam materiam der stei-
nen/ vñnd wie vltima materia der
steinen gefundē wirt in einem ding/
so ist prima materia desselbigen din-
ges des vltima materia erscheinet/
Das gesagt wordē hyposthasis be-
deutet das haupt oder magen/ ist
ein irrsal vñ sein die leut also durch
falsche künst betrogen/ das ein ge-
meiner Bawer mehr glaubens bey
snen hatt vñnd giltet auch ein jud/
dann die arzet vnd so mans besicht
wie

wie es ist an jm selbst/ befindet sich
 zwar das sie offt mehr wissend wes
 der etliche titulirte doctores/ Ist
 das nicht ein laster vnd ein schand/
 das ein statt arzet sol haben prouiz
 sion vnd die kranckheiten fliehen
 darff vnd kan jr nicht helfen? Ist
 das ein ehr/so ist es doch schendlich
 zureden/ das thuts aber das ewer
 lehren nichts ist/ ihr seidt Poeten/
 Poetisch argneient jr/vñ wañ ewer
 noch so vil weren/ so wist jr ewer ei
 gene doctores nicht zu defendieren/
 noch sie euch/ allein w3 die lange ge
 wonheit thut daher kōmen vnd die
 ordnung der hohenschulen/da aber
 nichts dan schreier auff wachsen/vñ
 schreiber die receptē fürhalten vnd
 machend niemands gesundt/ also
 seinds doctores des schreibens/ aber
 nicht des gesundt machens/ Also
 seind jr schreiber habend besondere
 secten/ niemands darff inn eweren
 handel reden/ Also halten ihrs wie
 auch die Mōnchs orden die nicht

Ursach des sands/griech
wissen was weiß oder schwarz sey/
Ist das nicht ein schand das jr auß
dem Hyposthasi Keinen stein nie ha
ben indiciert nach erkennen was leo
rent jr:rc/ Nun nimpt das hertz sein
narung auch an/wie die andere glie
der/ so scheidet es seine excrementen
also auch von ihm/derwegen ist als
lein von seinen excrementis zu res
tarus ligt/ Nun ligt das hertz in sei
ner capsula/ auß derselbigen kompt
ihre excrementum/nichts bleibt inn
ihre/ Darauff wissend daß das hertz
am aller wenigsten führung nimpt
vnd am aller reinsten/ vnd gibe
sein excrement von ihm wie lautes
wasser tropffen der auß den augen
kompt inn die capsulam darinn es
ligt/ Nu ist diß also/ wan des vber
sein gewicht kommet/ als dann so
schwizet es von im/ das aber heraus
schwizet durch die capsulam ist luff
tig vnd nicht schwer/ sonder eines
leichtē geistes/wiewol gesagt wirt/
die

thelungen die blase dem hertzen zu/
 damit es küle habe / aber solcher
 vergebner reden seind vor mehr ges-
 schehen / die külung aber welche die
 lunge machet dienet dem ganzen
 leib vnnnd nicht dem hertzen allein/
 dann ein andere hitze ist der leber/
 ein andere hitze des hertzens / vnnnd
 ein andere darc / darumb ist es nicht
 das alle hitze von dem hertzen kom-
 men / sondern ein jedtlich glied hat
 seine hitze von ihme selbst / darumb
 ein gemeine külung derhalben da
 geschicht / Nun von den excremen-
 ten aber so wissend das / so der tars-
 tarus inn der capsula coaguliert
 wirdt / vnnnd der spiritus salis be-
 greiffet in / so ist von stundan die ge-
 neratio tartari da inn der form wie
 dann die ist / des prima materia da
 ligt / also generiert sich tartarus inn
 der capsula darinnen das hertz ligt /
 darauß dan vil solcher krankheitē
 kommen die man dann vil anderst
 nennet / als cardiaca / tremor cordis
 vnd

Ursach des sands/grieff
vnd dergleichen/ wie dann in seinen
Capiteln erzelt wirt/ Nun paroxyss
mieren solche krankheiten mit dem
stein vnd haben denselbigen parox
ysmum/ aber darumb das diser an
derst ist vnd ligt/ auch andere parox
ysmo machent der vrsachen werde
verblendet die vermeinten medici
suchen andere nammen/ sagen es sie
dise oder jene krankheit/ komme vō
der melancholia/ cholera/ &c. vnd die
narren wissen nit/ das sie das hertz
dahin nit bringē mögē dz dise ding
darinnen/ die sie also dahin nemen
vnd sagen zu sein/ Aber dieweil jhr
niemandts darein redt / haben sie
gut lügen vnd beschiff fürzuhale
ten vnd jr humores an die stat zu
setzē/ niemandt ist da der in das wis
derspreche/ also bleibē sie wie sie sein/
Aber sich hiemit zu wie du diß gbot
Gottes haltest / Du solt niemandt
töden vnd lehren das du niemandt
tödist/ also far zu acker/ es triffte für
war alle kunst an die den menschen
moe

vnd steins in creaturen. 171

mögen tödten so sie nicht recht ge-
braucht werden / dann es ist nicht
allein vom schwert gesagt / sondern
auch die künst darinnen begriffen etc.
Ihr berümdend euch grosser anatomi-
mey vnd wissend nit was jr sehend /
das jr in handt halt das kennen ihr
nit / als zu Nürenberg die doctores
so sie apotecten visitieren / so haben
sie oft in der hand das nach dem sie
fragen / ob mans nicht auch haben
sollen dann solche leut alle Teutsche
der vnsern examinieren / Dires bez-
trognen examinierens vnd ires fal-
schen dargebens wie nutzets sie so
wol das sie bey ires gleichen stahn /
wo das nicht wer / wie wolten sie be-
stehn / nicht allein mit irem aussatz /
sonder mit allem falsch die ding be-
treffend / Nun aber auß der gallen
geht auch ein tartarus / der sich nim-
met auß demselbigē excrement wie
die anderen / denselbigen tartarum
behelt die gallen in jr vñ gibt jne nit
weiter / darumb so befindet sich das
in

Ursach des sands/griß
In der gallen die materia der stein
ligt/ vñnd so sie vom excrement ges
cheiden wirt/ vñ nicht außlaufft in
derselbigē außtheilung so generiert
sich dieselbige form/ wie sie dann in
der gallē hat/ darauß nu auch seine
franckheiten entspringē/ das ist die
selbige paroxysmi so dann der stein
vñ ein jetlicher stein an im selb hat/
darauß dan drucken/ korgē/ krimen/
vberlauffen der gallen zu seiner zeit
seines paroxysmi entsteher/ welcher
gallen vberlauffen nachfolgend im
eingeweid colicam macht vñd den
gleichen/ Aber die arzet sagen von
anderen blawen endten da der vrs
prung herkömen sol/ Allein es sey
dan dz du den stein treffest/ sonst ist
es alles vmb sonst/ dergleichen den
vrsprung auß der gallen setzest ge
boren vñd geursachet auß dem stein
d darinnen sey/ vñ die cur dermassen
öffnest vñd sagest allein/ der stein in
der gallen werd genomēn/ sonst ist
es nicht möglich zuhelffen/ aber ihz
seite

Vnd steins in creaturen.

153

seid so ganz wol geburt in solchen
Kranckheitē / dieweil man euch ewer
ren blawen dunst leßt vnd den gian
bet / so thut euch so sanfft vñ so wol
das woz euch in sin felt dz muß sein zc
Aber wissen sollet jr / das die Kranck
heiten der gallen vom stein sein / vñ
dz die gall kein grössere feindschafft
hab dan die excrementē / auch selten
Kranck werd das nit tartarus mit
lauffe gescheiden oder nit / vnd also
treibt auch der stein in seinē paroxis
mo die gall auß in vil art vnd wege
hie nit zu beschreiben / welche art die
gibt gelsucht vñ vilerley wesen / Ist
kompt sie / jez geht sie wider hinweg
vñnd ein jegliche gelsucht die nicht
hin wil gehn von jrer rechten arz
ney der gelsucht / ist mit dem tartar
o vermischet / vñnd allein der stein
werde von jr getrieben sonst würde
da kein hilff zc. darumb so haben
fleiß darbey / vñnd merckende das
Ihr des steins paroxismus wol er
kennend welche dann sind lämen /
krüm

Ursach des sands/griech
krümmet / feulen / durchsuchung
des gangen leibs/dann also thut er
auch hie an dem ort/ da ist gelsucht/
krümme/ lämme/ krümmen/ drücken vmb
das grüblin/vnd dergleichē/ erbre-
chen/großmagen vnd äwung/ Da-
rüber die vermeintē arzet sagen es
ist colera/aber es ist ein seltsame co-
lera/freilich colera bey euch narren/
aber nicht bey den erfahrenen/ doch
ir thut jm aber genug nach dem vñ
ir lent sein/ Wie offft ist in der gallen
gefunden wordē generatio lapidis/
ultima materia lapidis &c. Aber ir
stockgelehrten bescheyssend die hend
nicht gern/ wann ihr wissen wie sie
ligt/so lassend ir euch beduncken ihr
habt schon gnug &c. Nun wissend
von dem milz/ welches dermassen
die materiam calculi auch in ihren
excrementen hat/ Nun wirt gesa-
get das sich das milz zun augen vñ
purgier/ des erfindt sich waar sein
nicht/dann wo ein außgang des es-
muntorij ist/ alda ist auch sein ge-
funden

vnd steins in creaturen.

153

sundheit zu erlangē/ Also hat der
magen sein emunctoriū durch den
monoculū/ ist er erwar mit beschwe
ret/so treibt mans dz hinaus gehet/
so aber das nicht beschicht/ so muß
er sein Franckheit bestehen/ Also
auch mit dē harn in seiner strassen/
so nun das milz solt sein emunctor
rium haben zum augen auß/ so muß
sen wir auch arznei haben die da
weinen macht/ auff das des milz
franckheitē/ quartan/ opilation zc/
dahinauß giengen vnd gesöndert
würden/ Dieweil aber dz milz mit
weinen sein Franckheit nicht ver
treibt/ noch mit lachen die leberē/
so seind es nicht emunctoria/ sonder
es ist ein anders das da weinet vnd
das da lachet/ darumb ein grober
irrsal in den arzten/ dz sie vergessen
haben/ das alle emunctoria arznei
haben/ das eingeweidt colo quint/
Zsula zum magen mund/ Ttipalen
pracipitat zu der leberē/ Pt. Az.
retich zu der blasen/ zur nasen nieße

Ursach des sands/griech
puluer/bleta zc/ vnd also mit ande-
ren/ Aber zum weinē ist nie keine ge-
wesen die das milz als durch solchs
emuctorium her purgiert/ wie aber
die doctor in all den dingen seind/ so
seind sie da mit dem/ Es ist auch ein
punctē irer weißheit/ dan also gien-
ge quartan hinweg durch die angē/
so müssen sie es in andere weg suchē
lassen/ durch stül gang/ schwingen/vñ
dergleichen/ das macht alles der ire
salso sie tragen inn der anatomey/
philosophy/vñ im liecht der natur/
Nu ist das milz dem stein geneigt/
dann es empfahet von seinen excre-
menten denselbigen stein oder tarta-
rische art/ Nun ist des milzen
magen in seinem eignen poris/ das
rinnen dienet es/ vnd scheid sein nu-
triment von seinem excrement/ ge-
het auß den poris wie ein subtil was-
ser/das wol clarificieret ist/desselbi-
gen vß gang distilliert sich in die bla-
sen/ wie dann an seinem ort gesage
wirdt/ So nun also der tartarus
gebo

geboren wirt vnd gescheyden/ vnnnd
 der spiritus salis bey jm/ so generirt
 sich der tartarus darauß/ dz gleich
 so wol Krysipila werden aber kein
 quartan/ daruñ so wissend wie jetzt
 fürgehalten ist von dem tartaro
 der hauptglieder/ das jr den erkenn-
 nen/ vnnnd am aller ersten ehe ihr eis-
 nem krancken sagen/ das ist es/ das
 jr dessen tartarum hindan scheidet
 vnd in sonderlich begreiffend / danñ
 ihr habt je bißher ein langen bösen
 gebrauch gehabt/ der wenig außge-
 tragen hat mit nutz/ vnd sonderlich
 aber das jr nun sagen/ das milz reis-
 nige sich durch die augen/ oder die
 gall zun ohren auß/ dann sie seind
 beide nicht war/ Aber darumb sas-
 gends jr/ das es niemandes erfahren
 kan/ darumb so glaubt mans euch
 als einer lügen die mit gewalt bes-
 schicht/ denn wer wolte sich wider
 ein solchen hauffen legen der hohen
 schülen/ da baccalaurei/ ludimagis-
 tri/ procuratores/ poeta/ vnd auch

Vrsach des sands/griech
historici/Griechisch/ Arabische/ Cal
daische/ Jüdische etc/ sich in erhalte?
So ihr rechte doctores während/ so
würden fürwar ewere bücher wol
so vil anzeigen/ das euch keiner vber
künsten solt/ aber dieweil jr nichts
wärdt seind/ das ist ewer gebrechē.

Tractatus quintus.

Von weiter so ist ein ander
genus tartari/ dasselbige das
ist ausserthalb den hauptgli
dern/ als im blüt/fleisch/marck/ vnd
ander der gleichen mehr/wie sie dan
nach der gemein zusammen gefasset
werden/ Wiewol das ist/ das des
augenwasser lachrymæ nicht ver
standen werden hierinn/ dann vrs
sach es ist nicht wol zu wissen von
wannen es kompt oder sich erhebe
im seiner materia oder substanz/
dann vrsach es kompt von weinen
vnd von lachen/ deren beider vrs
prung nicht gewiß wo sein brunne
ist

ist auß dem es geht/darumb so wird
 dieses ohrts kein beschreibung von
 jnen/ Aber das blut/der marck/das
 fleisch haben vnd gebären jren caro-
 tarum/darbey wissen das bey jnen
 vnd in jnen jr magen auch ist/ vnd
 alle digestion mit sampt dē spiritu
 salis/ auß dem dann volget das inn
 den selbigen glideren gleich so wol
 der tartarus wachset vnd ist/ als in
 andern/ dan sie haben auch die ex-
 crementē als wol als die von denen
 vorhin gesagt ist/ Nun ist am aller
 ersten von dem zu sagen / wo sie jhr
 excrement hin thun/ das aber ist der
 schweiß der durch die haut geht/der
 ist excrementum sanguinis / Vnd
 der so auß dem fleisch geht ist cruor/
 der sich inn die este stilliert/ Der im
 marck ist/den verzehret die truckne
 des beins/ Vnd was nicht verzeh-
 ret ist das kompt in die concauitet/
 vnd ligamenten vnd andere hülen
 der gleichen/ Von disen dreien als
 von den gemeinisten vnd grössisten

Ursach des sands/griech
ist sonderlich zusagen / was alsdann
von andern tartari generibus sein/
wirt an seinem ohrt auch begriffen/
Nun von disen dreien merckend eis
gendlich vnnnd wol/das treffentlich
vil krankheiten auß dem blüt kom
men vnnnd entspringen/ die mit viel
andern vrsachen erklärt werden zu
kommen dann sie kommen/ Auff sol
ches merckend das genus tartari/
damit derselbigen irzung fürkom
men werde/dardurch viel leut zum
todt verursacht werden auß freffen
lichem vruerstand der selbigē arz
ten/ Also sein zwen weg des tartari/
einer in seinem eignen magen/der
ander in seinē außgang/ Des blüts
außgang ist auß den aderen durch
die haut/ das ist durch die poros/
Des fleisches ist ein magē im fleisch/
das ist in seinem magen/ dergleichē
in seinem außgang/das ist von dem
fleisch biß in die blatern / vñ also im
blüt der eigen magen im blüt selbst
wie hie im fleisch/ Also auch vom
marck

vnd steins in creaturen. 156

marck im marck selbst / vnd im auß-
gang vom marck / das ist im geäder /
glidern / beinen vnd anderen hülen /
Solche ding / vnnnd sondere vnter-
scheid sollen wol gemercket werden /
vnd nachuolgens der tartarischer
paroxyismus / dann vrsach / der die
paroxyismos tartari nicht kenne /
der ist vnbillich inn der arznei ein
arzet genennet / dann der tartaris-
sche paroxyismus vñ die tartarische
stett lehren vnd machen den arzet
zu erkennen die krankē die er nicht
kan gesundt machē / die er heisset vn-
heilbar / die sich sein vnd seine kunst
berhümen / Darumb so ist billich
groß auffmerckung zu haben in al-
len anatomyen / vnd solcher krank-
heitē vngeschlachte art / auff des dz
erfunden werde / das den arzet zu
schandē bringet / Darauff so wissend
am aller ersten daß das blüt / marck
vnd fleisch auch an sich zeucht seine
narung / vnd in jr selbst dāwet / vnd
scheidet von ihm das nicht sein ist.

Ursach des sands/griech
Nun sein aber die drey/ grosser stuck
drey/daran vil ligt/vnd der mehrer
theil des leibs an denen dreien han-
get/darauff dan sonderlich zu mer-
cken ist das jr digestio so scharpff ist/
das sie so subtil sich distilliert vnd
bereitet/ das kein chaos so klar ist/
disß ist klarer/ Nun aber so sie kom-
men in jr separationes so ist jr excre-
mentum dasselbige das sichtbar ist/
aber beim subtilisten/ das nutriment
aber deren dreien dingen ist unsicht-
bar/ als ein geist der zu dem munde
ausgeht/ vnd lasset ein athem mit
im der zu sehen ist aber nit zu greif-
fen/ das ist zu entpfinden/ aber un-
greifflich/ dasselbige nutriment wirt
im blüt/ fleisch vnd marck noch sub-
tiler geziert/ vnd was in ihm ist das
grob ist/ wiewol unsichtbar vn-
greifflich/ wirt doch noch klarer in
diesem magen gemacht/ da fleisch/
blüt vnd marck/vnd was da ist das
einē corpus gleich ist muß noch dar-
innen subtiler werden/ das ist der
sudor/

sudor/der selbige ist sichtbar vñ greiff
 lich/ wiewol er im leib so subtil das
 er einem chaos gleich war/ Jedoch
 aber in seiner rechten scheidung die
 in zu scheiden haben/da wirt erfunden
 was ein solcher chaos ist/ vom
 selbigen ist nun zureden vñ nicht
 vom nutriment/das allein ein spiritus
 ist/ Vñ der sichtbar sündert sein
 excrement/ also seind auch des fleis
 sches vñ des marcks nutriment nur
 ein geist ohne alle sichtbarkeit vñ
 greifflichkeit/ aber ihr excrementen
 seind sichtbar/doch seinds die subtilis
 ssten excrementē die sein im ganzē
 leib vnter allen andern/ Vom ex
 crement des blüts wisset/ das tartar
 us in jm so subtil mit steigt vñ ein
 mischt/zu gleicherweiß als im bran
 tenwein/che der selbig distilliert vñ
 circuliert vff dz subtilist wirt/noch
 hat er in jm dē weinstein/ Der wein
 sey wie subtil er wolle vñ werde dis
 stilliert bei dem reinistē/noch so hat
 er ein weinstein in jm/ Also da auch/

Vrsach des sands/griech
wiewol die subtiliste digestio da
werden / so ist doch separatio da so
subtil / das sie nichts im nutriment
lasset es muß hinweg / darumb so ist
dieser tartarus subtil vñnd vilfaltig
in seiner essentia / dan das wissend /
das er sich coaguliert vom spiritu
salis / des gleichen auch von jin / vñnd
durch jin resoluiert er sich auch / Dar
rumb so wissend inn dem / das aller
tartarus des blüts / fleisch vñnd auch
marcks in zwen wegen steht / in der
coagulation vñnd resolution / Wie
wol nicht weniger das ist / das an
dere digestio vilmalen resolutero
ren tartarum auch geben / so ist es
doch dergleichen nicht in gleichmäs
sigen vrsachen / sondern auß der art
eines solchē weinsteins / die hie nicht
sol also verstanden werden / sonder
also das die separatio vñnd digestio
so scharpff subtil vñnd geschwinde
gehend durch ihren vulcanischen
athanor / mit sampt der Archeische
bereitung / das ein tartarus / der da
zu der coagulation geordnet ist / ges

brochē vnd zu wasser wirt/ vnd der
so zu der resolution gehet/ geordnet
in jr zu der coagulation geht/ Als
der auß eisen ein wasser macht/ auß
dem selbigē wasser wider eisen/ oder
der auß Granaten mucilaginé ma-
chet/ auß dem selbigē wider Grana-
ten/ oder ein ander genus dz solchē
gleich ist/ darauff so mercken in den
dingen/ das der tartarus auß dem
element wasser kompt/ es sey durch
nutriment oder durch tranck/ das
rumb so lasset er sich also resoluierē
vnd coagulieren wie obstehet/ auch
so geht er in sein vltimam materiā/
dan dz wasser ist ein mütter ein ma-
terij diser generationen allen/ das
rumb nun so im blüt/ das ist in ader-
ren solch excrementen bleiben vom
tartaro/ so wirt dz blüt voller korn
lin wie griess oder weizen kornlin/
Also auch außserhalb den adern od
poris solche grana wachsen/ Vnd
aber wiewol das ist das mehr resolu-
tion da werden dann coagula-
tion/

Ursach des sands/ grieff
tion/ so gehend sie doch alle in coa-
gulationem am letzten ihres endes
vñ jrer zeit/ so es so lang stat hat mit
dem spiritu salis. Nun ist aber das
roß des bluts sein excrement/ vñnd
so er so grob ist vñnd nicht durch
schwigt/ sonder als ein roße bleibt/
so wisse das der tartarus vnter den
excrementen ist/ das ist/ mit einan-
der vereinigt/ da wirt kein genera-
tion mehr des tartari/ aber ein
stercus vñnd ein excrement/ das nit
anderst zu vrtheilen ist dann auß
beider natur des tartari vñnd der ex-
crementen/ darauß dann sonderli-
che franckheiten wachsen auß dem
blut/ Darauff wisse/ dieweil solches
excrement da ist/ so ist es der natur
vnterworffen/ vñnd der gestalt/ das
sie das/ so nichts sol/ feulet vñnd be-
gert zumerreiben das es nicht bey
ihr sey/ welches verderben oder der
natur franckheit vñnd tödung selbst
ist/ Darauß dan volget das du bey
jr feulung/ den tartarum vñnd excre-
ment

ment erkennen solt/ w3 auch das sey/
 alsdā suche der excrement würck-
 ung/ hie nicht not zueröffnen/ So
 wissend nun weiter von dem tartar-
 ro der im fleisch geboren wirdt/ das
 fleisch ist ein sulphur/ sal vnd mer-
 curius/ das da coaguliert ist in ein
 weiche substanz/ vnd sein magen ist
 der liquor der in dem fleisch ist/ der
 selbige ist sein liquor der dz fleisch in
 der mollificatiō behelt/ Also ist sein
 liquor sein magē/ vnd ist dem fleisch
 angeboren/ vnd ein vntheilbarliche
 materia von einander/ darauff dā
 zu mercken ist/ das vil krankheiten
 darauff entspringē/ vnd nemlich all
 die krankheitē die da schweinen od
 verschwinden/ dā was da schwind
 das hat sein ersten vrsprung in des
 selbigen glieds magen/ darumb so
 das fleisch schweind/ so wist auch dz
 diser magen/ von dē hie gesagt wirt
 schweint/ das ist nit dāwet oder die
 führung hat/ Darum so wissend dz
 hie im fleisch dermassen der tartar-
 rus

Ursach des sands/grieff
rus geboren wirt/ also dz im sein li-
quor des fleischs nutriment geschei-
den wirt/ vñ dieselbige scheidung so
sie wider gescheiden wirt/ das ist im
excrement die zwey vō einander des
fleisch excrementen vñ narung eigē
excrementen/ alsdann so wirt auch
der tartarus da/ wie vō andern ge-
sagt ist/ Weiter ist zu wissen vō den
örtern vñ stetten da diser tartarus
geboren wirt vñ sich lāgert/dz also/
Aller liquor des fleischs/der dan ein
magē des fleisch ist/ der reiniget sich
durch sein inwendig schwitzen/ dan
es durch geht vñ durch tringt diesel-
bige venales/poros vñ orificia/ bis
es kompt inn die blasen zum harn/
Darum so ist der zwiefach in seiner
erkāntnuß/einer vō der narung/vñ
einer vō dē liquore des fleischs/ Der
von der narung zeigt sein weg vñ d
magen/an den er durch gehet/vñ so
weit es in betrifft/ Der aber vō fleisch
zeigt/ vō fleisch an so weit vñ der
ganze leib ist/ Darnebē was krank
beitern

heiten im leibe sein/ die in das fleisch
 gebracht werden/ oder ihr gemeins
 schafft darinn haben/ dieselbige all
 werden im harn erfunden/ die aber
 nicht theil daran habē/ die werden
 inn disem harn des fleischs liquoris
 nicht ersehen/ Darum so wissen auff
 die anatomia des harns zu sehen/
 dann in ihm ist der ganz microcos
 mus fürgebildet/ des erkantnuß löb
 lich ist einem arztet/ der aber dise an
 natomy des harns/ die wie ein geist
 darinn ligt/ nicht erkennet/ der be
 treuget einen jetlichen zulauff mit
 seinem geschwertz/ vnd vnwarhafft
 tigen anzeigē/ Nu von disem harn
 wissen das also stein in der blatern
 vñ nieren wachsen in vil art/ die vß
 disen sudoribus vñd excrementis
 wachsen/ dieselbigē wisse durch den
 tartarū zu erkennen in seinen eigen
 schafftē/ mit sampt eines jetliche ges
 nns cura/ der erkent viel mehr dan
 die halbe arznei/ Vñ solcher art vñ
 steinē des tartari wissen dz sie gefun
 den

Ursach des sands/grieff
den werden in viel ohrten des leibs/
offtmal ehe sie kōmen in die region
der nieren vnd blasen/ auff welches
sonderlich acht zu haben ist/ dan da
werden vil opilationes mit vilerley
cronicis morbis in hüfften/ rücken/
länden/ gleiche/ seyten vnd derglei-
chen/ vnd seind auch der hefftigsten
genera der steinen an disen ohrten/
vrsach dz sie sich coagulieren hertter
vnd grösser/ vnd vil mehr in die eck
als in die rotunditet/ vnd wachsen
mit mehrē hauffen vñ zufahl/ auch
mit vil mehr täglichen paroxysmis
als die andern so auß dē harn kōm-
men/ aber von disen merckend jr ca-
pitel/ Demassen sollend ihr auch
wissen vom marck/ des liquor ist sein
eigner mage/ diser liquor ist aber ein
feiste des fleischs ein dünnes wasser
des blüts/ ist ein geist/ Nun dises
marcks magē hat gleich so wol sein
digestion als andere magen dienst-
lich demselbigen marck des magens
er dann ist/ Nun ist sein tartarus
nicht

vnd steins in creaturen. 167
nicht coaguliert/dan vrsach die feis-
te generirt kein coagulation/allein
die mägere/ darumb die feisste dem
tartaro weret/vnnd ist sein höchste
praeservation dem für zukommen/
Auff das wissend/so nun das marck
tartari coaguliert vn̄ doch gescheis-
den wirdt/ so wirt er resoluiert/das
ist auß ihm wirt ein anderer liquor/
welcher liquor gleich so wol hat den
jeningen paroxysmū als der coagu-
liert tartarus / mit allen calculosis-
schen zufällen vnd dergleichen an-
hängen/ Nun wissend von disem
tartarischē liquore/dz er vil krank-
heitē macht die man gesücht heisset/
flüss/ je nach art der länder/ auch dē
tropffen/des marck schwinen/vnnd
vil dergleichen/ das alles ein tartar-
ischer feisster liquor ist/ der sich inn
scia vnnd articulis lendet / das ist
nun wol zu mercken/das alle arteti-
ca/ sciatica/ so nicht podagra per-
fecta seind/ allein tartari liquor ist/
der inn den gleichen articulis/ scia/

Ursach des sands/grieff
nervis zc. ligt wie ein feister saffer/
vnd paroxysmiert wie der stein inn
seinen örteren/nach dem vnd dieselb
big paroxysmische art ist vnd inn
halt/ Der dise kan curieren vn̄ weiß
mit ihm zu handlen/der heilet auch
den morbum/ der in aber nicht kan
heilē/der heilet auch nit dise krank
heiten / darauff wissend mit was
vndüchtigen recepten die scribent
ten geschriben vndd gehandelt ha
ben/die sich der Artetica/ Sciatica/
dolozem iuncturarum zu vertreibe
vnterstanden mit iren vngereimp
ten unbequemen arzneien / die sich
gleich gereimet haben wie ihr ver
stand gewesen ist/nichts haben sie
gewiß/nichts haben sie auch ange
richt/ Also wisset dz diser liquor sich
auch in vilen anderen krankheiten
mischet/so dem leib aufferhalb tar
tarischer art anligt/ vndd sich der
massen einbildet / das er offemals
betrüglichen zu erkennen ist vndd
beschwärlich/doch aber der den pa
ros

roxismum tartari erkent/ der weiß
 wo er ligt/ vnd wo er sich hat eingez
 mischet/ vnd mit was Franckheit er
 gemeinschafft treget / dieselbige
 Franckheiten in der gemein all/ so al
 so mit dem tartaro sich vereinigt/
 haben ein zwifachen paroxysmum/
 von den anderen Franckheiten ein
 anhang/ aber ihr art von disem li
 quore/ Solche vereinigung ist ma
 nigfaltig in dē außsatz/ dz ist die me
 rer vrsach das dieselben sagen der
 außsatz wer nicht zu heilen/ dann sie
 haben dē tartarum nit geschmeckt/
 auch sein curam nicht / darumb ist
 es ihnen wol vngleublich/ dan sie ha
 bens nit verstandē/ darbey wissend
 das sie nit allein ein vnleiblichen pa
 roxismū machē/ das ist ein vnrichtig
 gē ja auch ein sichtigē in dē so d tart
 arus ein liquor ist wie hie im marck
 alsdann so geht er in die chiragris
 sche Franckheit all/ vnd laufft mit
 denselben außgāngē in dieselbe stāt
 vnd ort/ hilfft dē saltz fressen/ nagen

Ursach des sands/griech
löcher machen/ dann es ist auch sein
art vñ sein natur fressen vnd naget/
also werden offtmals vlcera pins
guia gefunden/ die allein dieselbige
feiste auß dem tartaro des marcks
haben/ vnd aber so er sich nicht ein-
mischet wie obsteht/ vnd ist einer cal-
cinirten corrosiuischen art/ so nagt
er sein eigen marck / vnd ligt in dem
gebein/ vnd frisset in selbigen/ vñnd
macht schmerzē dem nicht zu helf-
fen ist/ allen es wer dan das der tar-
tarus fürgenomēen werd/ der dann
bis her verschwiegen ist blieben/ das
rumb so ist das marck in beinen ver-
zehret worden durch die excremen-
ten/ vñnd seind nicht durchgangen
in ander regionen/ das ist in die glei-
che/ in das fleisch/ in die geäder/ in
das gliedwasser/ So sie aber auß-
gehend auff tartarische art/ so wiss-
send das jr viel krankheiten finden
werdet/ deren vrsprung falsch vñnd
lügenhafftig/ vnergründt/ auch mit
solchen vntüchtigen recepten bey
den

den alten geschriben seind worden/
 Nun ist im gliedwasser dergleichen
 ein digestion wie von den anderen
 gesagt ist / in welcher der tartarus
 ist gescheiden wie obsteht von an-
 deren / vnnnd sein sonderere krankheit
 macht / Nu ist das gliedwasser ein
 treffentlich glied des leibs / vnd das
 aller empfindtlichst des ganzen
 leibs / das am wenigsten leiden oder
 gedulden mag / sein tartari excre-
 mentum ist zwiefach / eins liquor / dz
 ander coaguliert / Am aller ersten
 so ist es ein liquor / vnnnd nach lan-
 gem so coaguliert des saltz geist in
 sein form / die dann sich nimpt nach
 der selbigen art / dise art ist wol zu
 mercken / dann vil podagra / chira-
 gra / genugra werden gefunden die
 mit dem liquore tartari vermische
 seind / deren cur noch nicht fundē
 ist worden von alten dan sie haben
 den tartarum nicht erkent / daruñ
 so gebrist in die cur / podagrā sagen
 sie es sey vnheilbar / Ja solchen ges

Ursach des sands/griech
sellen glaub ich vnnnd ires gleichen/
freilich muß es inen vnheilbar sein/
dieweil sie die ursach nicht verstehen
noch erkennend/ Sie haben noch
nicht vil rechts gelehret/darumb
so fehlen sie da auch desto mehr/vñ
die so inen anhangen/welchen dan
sonderlich wol ist mit schweze vnd
bescheifferey/gleich vnd gleich finde
sich allmal zusamen/ allein was sie
die Francken gelehret haben/das
haben sie sonst nichts mehr/ das ist
aber ein vnuolkomens lehren das
der schüler lehret den meister/so er
doch wänet vñ nicht weißt/ Es kan
auch der Franck den arzt nicht lehren/
allein er redt vñ seinem schmerz
gen vnd seiner art/weiters weißt er
nichts mehr/ So ist offenbar das
dise arzet durcheinander liegen in
den Franckheiten/nemen keine auf/
gedencken des himels nicht/der con
cordanz nicht/vnnnd deren astrum/
darin das mehr ist ligt/ Zu dem
das sie auch nicht wissen wz prima
oder

oder vltima materia ist/vnd w3 der
 mensch ist/vñ w3 sein leib ist/wöllen
 doch alle ding zu recht legen vñ res
 giern/wissen nit w3 das ist/dz jr sub
 iectum ist/darum ist jr glaube groß
 vnd aber die werck sein klein/ Nun
 wissen dz gleicherweiss wie der stein
 offtmal ein grossen paroxysmū ma
 chet vñ vil art in jm hat/auch da im
 podagra vil paroxismi also kōmen/
 die nit vß des podagrās art kōmen/
 sonder sie kōmen vß der steinischen
 art/So nu mit podagrishē artzney
 medirt wirt macht mans noch heffs
 tiger/Die artzney die den tartarum
 gewaltiger/die gewaltigt auch das
 podagrā/welcher nu tartarū nicht
 kan resoluirn vnd den nemen/wirt
 weniger kōnen heilen dz podagrā/
 darum so bleibt es lang vō lehren
 der bücher vngheilt/vñ behalt die
 sen namēn podagra est morbus ins
 curabilis/dan du bist auff dem fale
 schen grund/darum so schāmest du
 dich liegēs nit/thust auch dein bests

Vrsach des sands/griech
vnd so du dein aller bestes thust/ so
bistu ein betrieger am aller meisten/
dan du irrest im anfang/ vnd in der
vrsachen/ vnd spacierest mit deinen
lügen in deinem rosengarten vmb/
Also verstanden nun die capitel so
vom podagra werden geschriben/
lehrn darfür erkennen was poda-
gra von jm selbst sey/vnd was es sey
so diser tartari liquor in ihm stehet/
sonderlich so sichs begibt das er co-
aguliert wirt/ vn̄ in die steinige art
gehet/ alsdan so wirst lehren das
du calcinierte arzneyen brauchen
solt/ dan was ein liquor ist anfenck-
lich inn seiner ersten substanz/ das
gehet wider in ein liquorem/ Diese
transmutation mustu wissen/ wilt
du in der arznei ein verstand habē/
wo nicht so laß die klapperrey sein/
vnd hör auff/ Aber die pfenning so
mit lügen genommen werden/
schmecken dir villicht bas
als mit der warheit
zulehren.

Trac

Tractatus Sextus.

Uñ vber das alles wie an-
 gezeigt ist/ so seind noch mehr
 generationes lapidis im men-
 schen/ die sich außserhalb dem tartar-
 o erheben vnd wachsen/ derselbigē
 generation ist gleich den eusseren/
 dann dieweil der mensch microcos-
 mus ist/ so seind auch in jm die gene-
 rationes der eusseren welt doch mit
 seiner vnterscheid/ wie dann philo-
 sophia vermag/ solche generation
 beschehen nicht den menschen/ so nit
 auß dem tartaro den stein erlangē/
 deren digestio/ separatio ꝛc/ gut ist/
 vñ der tartarus mit sampt den ex-
 crementen vermischet bleibt/ vnd vß
 geht ohne berührung des saltzgeist/
 Dieweil nun ein ander genns vor-
 handen ist gleich dem gemelten/ je-
 doch aber nicht mit dem tartarischē
 paroxismo/ dergestalt vnd form ꝛc/
 sonder natürlichs gebärens/ so wise
 seind dieweil. zwo generationes da

Vrsach des sands/ griech
seind/ so seind auch zwei essentia das
der tartarus hat in im ein paroxys-
mum/dise aber haben kein paroxys-
mum an inen/ Allein es sey dan das
da ein paroxysmus wirdt auß der
confin da er ligt / sonst geschicht es
nicht/ darumb dieselbigen paroxys-
mi nit dem stein/ sonder dem confin
sollen zugelegt werden/ vnd nach jr
erkennt. Solcher generatio begegnet
den kindern vil auß beider art/ auß
der geburt vnd von jr selbst vrsach/
als dann an irem capitel sonderlich
wirdt fürgehalten/ das melde ich aber
darumb/das jr in den jungen ders
gleichē sollen solche achtung haben/
dan sie werden offtmal steinig vnd
mehr als die alten/ vnd aber inen
vnd den alten ist ein vrsach/ Damit
so mercken von der generation nar-
türlich lauffs außserhalb des tar-
tarischen wesens / zwei seind der ge-
neration in der materien/ dz ist/ ein
jetlicher stein der da sol geboren wer-
den/ der muß steinige primam ma-
teriam

teriam haben/ Darauff volget das
 solcher steiniger materien zwo sein/
 Eine die ist in vns zu gleicherweiss
 wie eine ist in der grossen welt/ Die
 andere kompt in vns/ das ist so wir
 sie in vns bringen/ also wan wir ein
 tranck trincken das der rechten stei-
 nigen art wirt vnd nicht nutrimenten/
 sonder der stein materia selbst/
 Nun das seind zwo materien/ auß
 deren jechlicher ein stein im menschen
 wirt/ das aber die steine macht/ das
 ist desselbigen elements astrum/ das
 selbige astrum ist der saltzgeist/ der
 congelierets/ vnd heisset congelatio
 billicher dann coagulatio/ Dar-
 umb so wissen nu in disen dingen/
 das wir am aller ersten vier elemēt
 in vns sollen erkennen/ vnd in den
 selbigen vier elementen ein steinige
 materi zu sein/ das ist in dem selbis-
 gen wasser/ Nun ist gleichwol das
 feuer in seinem saltzgeist in dem selb-
 igen element sein eigen congelas-
 tio/ darumb so seind derhalben vier
 astral

Ursach des sands/ griess
astra/vier feur/ dz ist ein vierfacher
feurgerist oder saltzgeist/ so sich da
ein generatio herfür lesset vnd sich
dahin stellet so ist auch dabey sein
astru/das in congeliert/zu gleicher
weiss als im himel da ist kein stein/
od hagelstein/donnerstein/ wie nun
derselbig stein herfür kompt/ oder
wo er sich nimpt/ also wissend auch
das ir dise geration sollend erkenen
vnd verstehen/ nicht die stein der
flüsse/ der bergen oder bächen oder
dergleichen/ sondern die stein con-
trui/ dieselbe ist die generation von
der hie geschriben wirt/ vnd ist im
microcosmo gleich wie im himmel.

Nun von generationen der auß-
sern welt wissend/ dz dieselbige stein
auß den elementē/ in jren steinwas-
sern genommen werden/ vnd aber
sie seind nicht stein/sonder ein dauw
form/ die auffsteiget auß seinem ele-
ment in ein anders/ vnd das ander
element ist des elements vltima ma-
teria/

teria/also enden sich die primæ ma-
 teriæ diser steinen im himel/ das ist
 die stille der welt hat in jr die gene-
 ration diser seltsamen dingen/ Nun
 ist sie ein vnrichtigs ding in der phis-
 losophy/ aber richtig wirt sie in der
 vltima materia/ so nun die geist des
 himmels auß dem saltz geboren den
 himmel herrschen/ so begegnet inen
 dise generation/ dieselbige ist nu die
 materia der geist/ die zeit ist der/ der
 sie congeliert/ inn welcher congelas-
 tion andere ding mit lauffen/ bes-
 schehen als die Metheorica auß-
 weiset/ Nun in solcher zusammen-
 tretung solcher vereinigtẽ elemen-
 ten/wechset im himmel der stein/ der
 sich darnach gehen bodem schlecht
 vnd felt/ wol so oft vnd mehr/ das
 nichts darinnen dz man nicht mer-
 cket noch innen wirt/ Auff das so
 wissend das im leib dise astravvnd
 element auch seind/ nichts anders
 dann wie im himmel/ Nun ist der
 mensch ein himel/ das ist alle mens-
 schen

Vrsach des sands/ griech
schen ein himmel/das ist auß einem
limbo/darumb dem das / dem ein
anders begegnet/ Es ist getheilt in
sein theil vnd doch alles ein himmel
aber partiert im menschē / Darauß
volgen dz gehlingē auff ein stund/
auff ein minutē/ ein solcher stein im
menschē geboren wirt in der gestalt
wie ob steht/ Tu wer die metheorica
diser generation wol zusuchen/ aber
nit not/vrsach das ein medicus vor
hin ein philosophus sein sol vnd in
astronomus/darum leichter vnter
richt gnugsam ist vnd thut/ Das ist
aber also/ dz ein jetlicher doñer auß
dem saltz kompt vnd nichts ist als
saltz in prima materia vnd der geist
des saltzes congeliert sich selbst/vnd
das es mit einer vngestümmigkeit
angeht/ ist des saltzes schuld/so dan
im schwefel sich nit vereinigen mag/
dis saltz aber geht inn stein / der
schwefel inn das feur / das ist inn
seinen blitz/ der schwefel verbrennt
inn dem lufft zwischen dem himmel
vnd

vnd der erden/ das saltz aber wirt
ein stein vnd felt ein stein herab/
Nun sind die primæ materiæ in dē
menschē alle geist/ vnd alle gestirn/
vnd die selbige zeit/ das ist derselb
bige lauff/ Darauß wissend/ welch
er mensch den selbigen curs hat/
alsdann die zeit da gibt auff wen
es gefallen ist/ der selbige wirt dem
stein nicht entgehen sonder er wirt
bey ihm befunden vnd wachsen/
welche stein sich nicht viel sondern
oder entformen gegen dem strals
steinen/ in der schwache/ farben vnd
anderem anhangendem wesen/ als
allein in der herte/ etwann linder/
vñ doch herter als alle andere stein/
Darumb wā du wilt sein theorica
wol wissen vnd erkennen/ so lehrt
am ersten erkennen die generation
des donners/ so hast du die materiā
des steins auch/ sonst ist nicht noht
von ihr viel zu sagen/ dieweil philo
sophia arztet gibt/ die vrsach da zu
erkennen/ So magst weiter was
dem

Ursach des sands/grieff
Dem arzet inn der heilung notwen-
dig in seinen capitulen suchen/ Auff
das wissend die ende vnd örter sol-
cher generation wo sie im menschen
wechset oder ligt / da merckend / der
ganze leib gibt die generation dis-
steins / dann es ist ein Olympus / so
ist der stein olympi generiert / dar-
neben so muß es alles zusammen ge-
nommen werden / auff das volget
das der leib so weicher ist ein mate-
ria gibt in ein cōpaction / die selb-
ge samlet sich zu gebären im chaos/
das ist in der hülle mitten des leibes/
zwischen der scheitel vnnnd den solet
an füßen / auß dem mittel geht die
generation gegē dem vntersten bo-
dem / Nun ist das mittel im him-
mel im wesen der sternen / im men-
schen in der hülle des diaphragma-
tis / Der vnterste bodem ist die erde/
also ist auch die vesica im menschen
vnd jr region / was vnter den nieren
ist vnd dieselbige statt / vnd wie auff
die erden der donner felt / also in die
vesicant

vesicam oder nieren/ dann da ist die
 anatomia der erden vnnnd des was-
 sers/ das ist der vnderen globul vnd
 sphaera planities/ Auff solches
 volget/ dieweil dise region ist plani-
 ties der vntern sphaer/ das sie auch
 ist die statt/ die da dise generation
 behalten muß/ nach dem vnd sie felt
 vnd legt/ so felt sie nicht in die con-
 gelation/ sonder in liquido/ aber so
 schnell ist die congelation da/ das
 sie congeliert wirdt so bald sie die
 vntere planetem entpfindet/ Also
 ein jedtlicher Stralstein erst in der
 region der vntern sphaera planities
 auch wirt/ der vorhin ein liquor ist/
 das ist ein liquor lapidis/ die conge-
 lation geht in der frömden an/ vnnnd
 nicht in seiner region/ das ist auff
 seinem mist/ darumb so wissend das
 ein jedtliche solche generation da sie
 gefunden wirdt/ nicht geboren ist/
 sonder ligt an einer frembden vnd
 nicht an irer eigen statt/ vnnnd auch
 das sie nicht ist wie an jr eigen statt

Ursach des sands/griech
wie ein eisen das im feuer liquidum
ist/ vnd aber im außgus vom feuer
hert vnd congeliert/ Also groß ist
der selbige feurgeist des saltzes/das
er sie schmelzt/ so lang bis er kumpt
in ein außgus da er hert ist/ Vn
nostra Metheorica/ Darauff nun
also wissend wie ihr sehend das die
sonne stein gebürt/so sie die materia
hat/das ist so ein wasser oder liquor
ein steiniges wesen in jr hat dz stein
ist/vnd aber durch das wasser were
resoluiert worden von seiner con-
gelation/ das ist das wasser hat im
sein congelation zerbrochen vnd
auffgericht/alsdann vil der steinen
seind die dem wasser nicht dermas-
sen widerstehn mögen/ dieselbigen
stein mit sampt dem wasser so es die
sonn mag austrocknen/ so werden
sie wider/ Auß diser ursach wechselt
der sand vnd vil solcher stein täg-
lich hinzu vnd mehren sich/ als die
Metheorica außweiset/ So nun
im menschen gleicher gestalt solche
dürre

dürre vorhin ist als / bolus / lapis /
 viscus / arena ꝛc / vnnnd wirt durchs
 wasser soluiert vnd getruncken ohn
 vorwissen / das selb ist nicht anderst
 im leib dann wie auff erden / Das
 auß dann volget / treibts die na-
 tur nicht auß von ihr sonder bleibt /
 so wirt dasselbig durch die inwen-
 dige trockene geist außgetrocknet
 wie ein wasser vom tuft vnnnd von
 der sonnen ꝛc. vnnnd wirdt auch ein
 stein darauß / Aber an vil örteren
 wirdt diser erkennt als ein stein der
 erden / das ist wie sie dan auß erden
 ligen / Also auch wissend das sich
 offtmal begibt das im menschen die
 kalte winterische art so hefftig vber
 gehend / das sie auß solcher art die
 liquores congeliert als ein eiß / vnd
 aber wider zerschmelzet / dann so
 im menschen der sommer vnnnd der
 winter ist / so seind auch bey ihm vn-
 ter vnnnd ober sphæra / vnnnd was je
 corpora seind / darauß dann folget /
 gefrieren der humiditet im leibe / so

Ursach des sands/ grieff
auff den theilen des leibes gehend/
die wir vapores heissen vnd ligt im
geblüte/ vnd wo feuchte ist im leibe/
dann dieselbige vapores seind das
wasser so auff erden gefreuret/ die
villeicht wol mögen humores ge-
nennet werden/ doch nicht im alten
verstandt/ Auß solchem gefrieren
volget hernach so es wider auff ent-
freuret die trockenheit der aposte-
matum / blateren vnd dergleichen/
welches die alte scribenten noch nit
recht verstanden haben/ wie solches
dan weiter beschriben wirt in seinen
capiteln/ Der den menschen nicht
in solchem astralischem / tempora-
lischen/essentialischen wesen erken-
net/ der ist vnbillich ein arzet/ Sol-
cher stein art vnd statt ist nicht son-
derlich/sonder wo sie sich hinsetzt/ da
geschicht sie/ nemlich in den emunc-
torij des magens/ der blateren/ der
nieren / vnd inn den wegen die da
durchlauffen/ Auß dem volget das
vil arzneij seind die solche stein re-
solutes

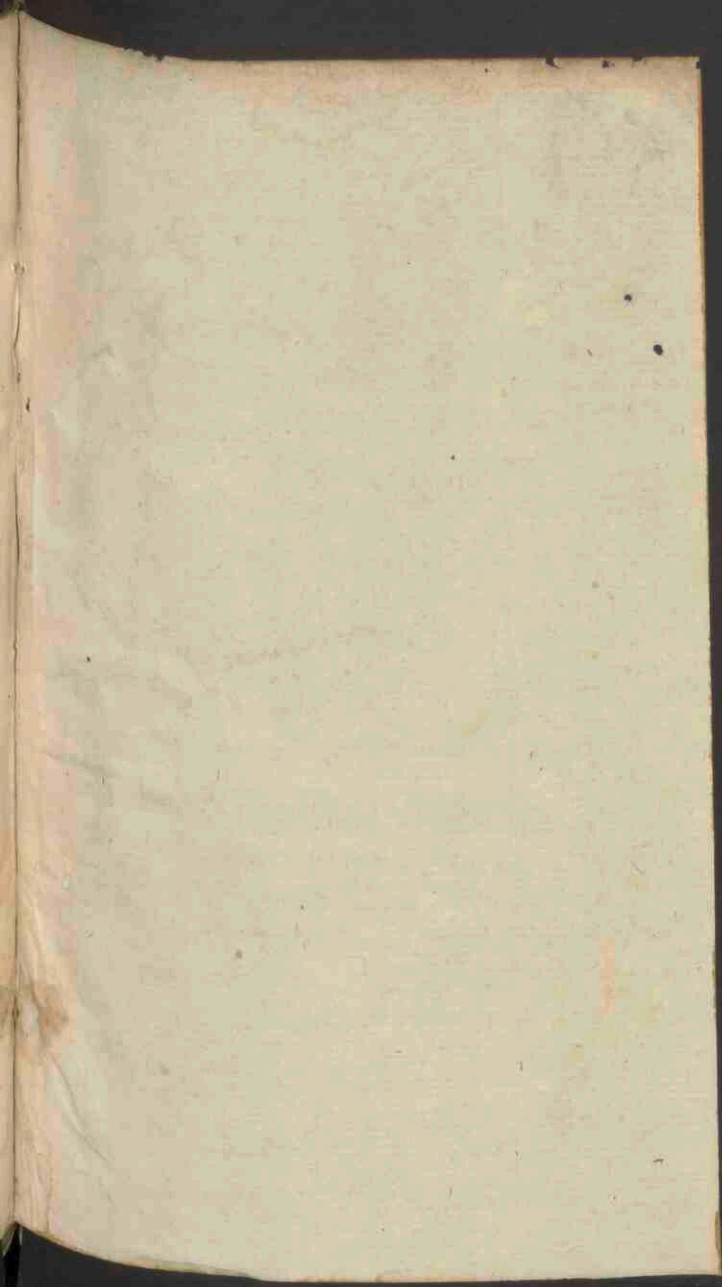
vnd steins in creaturen. 171

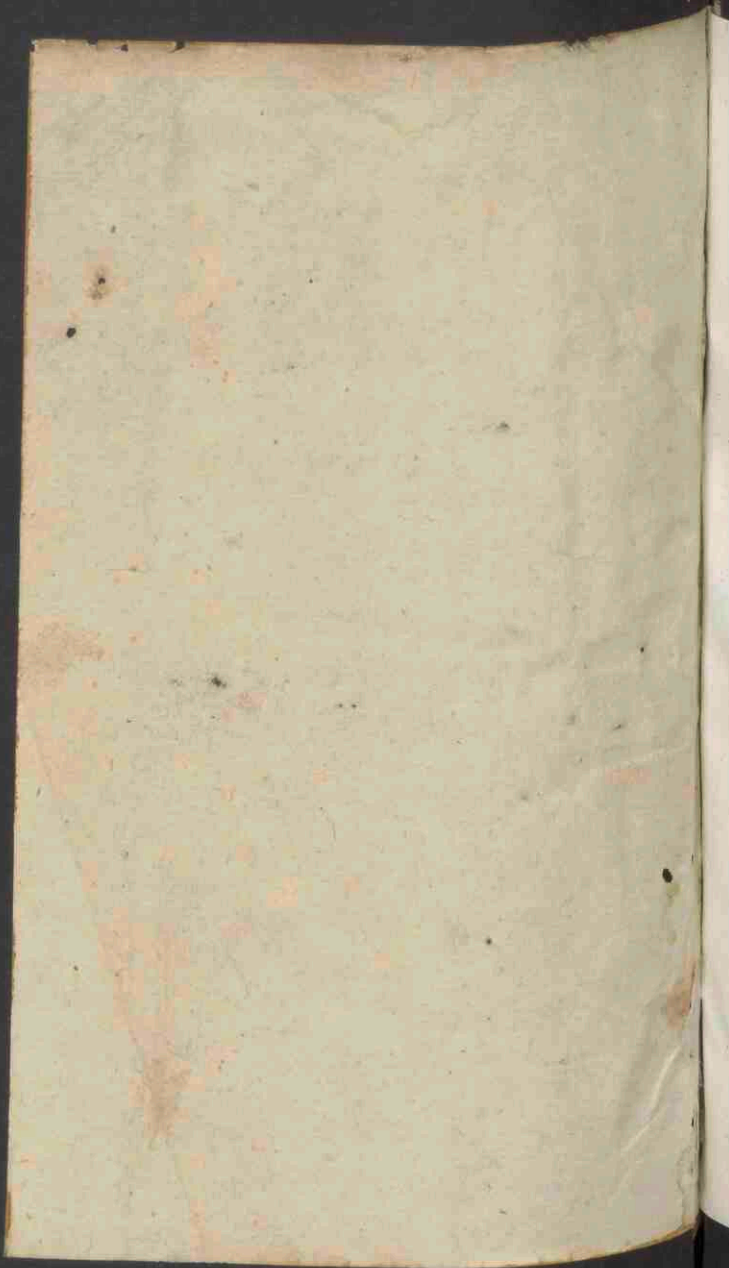
soluieren/zerschmelzen/zerbrechen
in ein letten/in ein mál/dann vrsach
es ist vorhin auch also gewesen/Dar
rumb so wirdt die andere congelas
tion so starck nicht/das sie möge ma
chen anders/ dann das dir da niche
widersteht/wann ein arznei darzu
kompt/ die solcher resolution ge
walt hat Es thunds aber andere
stein nicht mit der arznei/dadurch
dann vil der artzen betrogen seind
worden/haben mit Krebsaugen alle
stein wöllen vertreiben/judaico/
milio solis ꝛc/ aber jr narz
heit ist gnugsam am
tage/ꝛc.





Betrachtet zu Basel/durch Sa-
muel Apiarium/im Kosten vnd
verlag/Herren Petri Pernae/
1574.





Fragment of a manuscript page with faint, illegible text in a medieval script. The text is arranged in approximately 15 horizontal lines. Several red ink marks are visible, including a small red dot at the top, a red initial or mark in the middle, and a larger red circular stamp or seal at the bottom. The paper is aged and shows signs of wear, including a large hole and smaller dark spots.

Fragment of a manuscript page with faint, mostly illegible text. The text is arranged in approximately 15 horizontal lines. A prominent red initial 'C' is visible at the bottom of the fragment. The paper is aged and shows signs of damage, including a large dark stain near the top center and a smaller one near the bottom center. The right edge of the fragment is attached to a white binding strip.

5805.6

1808



